

1. Sitzung

Mittwoch, 3. Oktober 2018

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Beschluss über den Beginn der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. und 2. Sitzung der 1. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
4. Einlauf
 - 4.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 4.1.1 Bericht der Landesregierung zum Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2017
(Nr. 1 der Beilagen)
 - 4.1.2 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2017
(Nr. 2 der Beilagen)
 - 4.1.3 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2017
(Nr. 3 der Beilagen)
 - 4.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert wird
(Nr. 4 der Beilagen)
 - 4.1.5 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2017
(Nr. 5 der Beilagen)
 - 4.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an der landeseigenen Liegenschaft Grst. Nr. 1151/3, EZ 1429, GB 56510 Eugendorf
(Nr. 6 der Beilagen)
 - 4.1.7 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht zum 31. August 2018
(Nr. 7 der Beilagen)
 - 4.1.8 Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2017
(Nr. 8 der Beilagen)
 - 4.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landarbeitsordnung 1995, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz, das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000, das Salzburger Tierzuchtgesetz 2009, das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 und die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991 geändert werden
(Nr. 26 der Beilagen)

- 4.1.10 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird
(Nr. 27 der Beilagen)
- 4.1.11 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindevahlordnung 1998 geändert wird
(Nr. 28 der Beilagen)
- 4.1.12 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Einförsungsrechtsgesetz geändert wird
(Nr. 29 der Beilagen)
- 4.1.13 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz - S.BDG sowie das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 - LDHG 2019 erlassen und das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz, das Salzburger Bezügegesetz 1998, das Landes-Unvereinbarkeitsverfahrensgesetz 2014, das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Veranstaltungsgesetz 1997, das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 sowie das Salzburger Berufsschulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 geändert werden (2. Salzburger Bildungsreform-Ausführungsgesetz 2018 - 2. S.BRef-AG 2018)
(Nr. 30 der Beilagen)
- 4.1.14 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schischul- und Snowboardschulgesetz geändert wird
(Nr. 31 der Beilagen)
- 4.2 Anträge
- 4.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Mösl MA betreffend die Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an den Salzburger Landeskliniken (SALK)
(Nr. 32 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 4.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher betreffend eine Volksbefragung im Bezirk Tamsweg zum Thema „Windräder im Lungau“
(Nr. 33 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Lassacher)
- 4.2.3 Antrag der Abg. HR Dr. Schöchgl, Mag. Zallinger, Ing. Sampl und Huber betreffend die Einführung einer Briefmarke für sog. ECO-Briefe
(Nr. 34 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchgl)
- 4.2.4 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Mag. Zallinger und Ing. Wallner betreffend der Freifahrten bildungs- oder ausbildungspflichtiger Minderjähriger
(Nr. 35 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 4.2.5 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Mayer und Obermoser betreffend die Strafverfolgung wegen Geschwindigkeitsübertretungen von Lenkerinnen und Lenkern mit einem im EU-Ausland zugelassenen PKW im österreichischen Straßenverkehr
(Nr. 36 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 4.2.6 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Huber und Ing. Schnitzhofer betreffend Förderung für Biomasse-Kraftwerke
(Nr. 37 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

- 4.2.7 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und HR Dr. Schöchgl betreffend die Änderung der Salzburger Landtagswahlordnung 1998 (Nr. 38 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 4.2.8 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr. Maurer betreffend die Beteiligungen des Landes (Nr. 39 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 4.2.9 Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Definition des Einkommensbegriffs im Salzburger Behindertengesetz (Nr. 40 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 4.2.10 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr. Maurer betreffend die Expertisen zum Finanzausgleich (Nr. 41 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 4.2.11 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend die Förderung von Partner- bzw. Assistenzhunden (Nr. 42 der Beilagen - Berichterstatterin: Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.12 Antrag der Abg. Forcher, Dr. Maurer und Klubvorsitzender Steidl betreffend Ski- und Snowboardschulen als Ein-Personen-Unternehmen (Nr. 43 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 4.2.13 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend die Änderungen des Gemeindevetragsbediensteten- und Kinderbetreuungsgesetzes (Nr. 44 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.14 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Mösl MA, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend ein länderübergreifendes Schüler- Lehrlings- und Studententicket (Nr. 45 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 4.2.15 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend das Verbot von Laubbläsern (Nr. 46 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.16 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Nachmittagsbetreuung an Schulen (Nr. 47 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Verwendung der Dividenden der Unternehmen mit Landesbeteiligung für Zukunftsinvestitionen (Nr. 48 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steidl)
- 4.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Harmonisierung der beitragsgedeckten Gesamtdienstzeit von Präsenz- und Zivildienern mit bundesrechtlichen Bestimmungen (Nr. 49 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 4.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Einsicht in Verwendungsnachweise sämtlicher vom Land Salzburg subventionierten Fördernehmer für im Salzburger Landtag vertretenen Landtagsklubs (Nr. 50 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

- 4.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Ortstaxen in Jugendlagern
(Nr. 51 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 4.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Kürzungen in der Familienberatung und Elternbildung
(Nr. 52 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 4.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold, MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend besserer Schutz gegen Cyberbelästigung
(Nr. 53 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 4.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Begründung des neuen Dienstleistungszentrums
(Nr. 54 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 4.2.24 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Carsharing-Maßnahmen
(Nr. 55 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 4.2.25 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend der Errichtung einer Gedenkstätte für Salzburger Widerstandskämpfer während der Zeit des Nationalsozialismus
(Nr. 56 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 4.2.26 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Sicherung ausreichender Holzmobilisierung
(Nr. 57 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger MBA)
- 4.2.27 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Impulse gegen den Fachkräftemangel und für eine bessere Integration in den Arbeitsmarkt
(Nr. 58 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger MBA)
- 4.3 schriftliche Anfragen
- 4.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Errichtungsförderung
(Nr. 1-ANF der Beilagen)
- 4.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Angebot an Kinderbetreuung
(Nr. 2-ANF der Beilagen)
- 4.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend IG-L Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn
(Nr. 3-ANF der Beilagen)
- 4.3.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend mediale Berichterstattung zum neuen Sozialbericht des Landes Salzburg
(Nr. 4-ANF der Beilagen)

- 4.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend Vergabe Diensthandys
(Nr. 5-ANF der Beilagen)
- 4.3.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend den richtigen Umgang mit Wild- und Weidetieren
(Nr. 6-ANF der Beilagen)
- 4.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung die Bestellung von Datenschutzbeauftragten im Amt der Salzburger Landesregierung und den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 7-ANF der Beilagen)
- 4.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend „Preis für Vorwissenschaftliche Arbeiten“ des Salzburger Landtags in Verbindung mit dem Landesverband für Museen
(Nr. 8-ANF der Beilagen)
- 4.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Auflösungen einzelner Krankenhausabteilungen
(Nr. 9-ANF der Beilagen)
- 4.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung
(Nr. 10-ANF der Beilagen)
- 4.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Lehrlingsausbildung von Flüchtlingen
(Nr. 11-ANF der Beilagen)
- 4.3.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Verwaltungsübertretungen im Straßenverkehr
(Nr. 12-ANF der Beilagen)
- 4.3.13 Anfrage der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter betreffend Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung
(Nr. 13-ANF der Beilagen)
- 4.3.14 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an die Salzburger Landesregierung betreffend Schulärzte
(Nr. 14-ANF der Beilagen)
- 4.3.15 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an Landesrätin Hutter betreffend Deutschförderklassen in Salzburg
(Nr. 15-ANF der Beilagen)
- 4.3.16 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Kinderbetreuung
(Nr. 16-ANF der Beilagen)
- 4.3.17 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Salzburger Landeshilfe
(Nr. 17-ANF der Beilagen)

- 4.3.18 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Bestandsaufnahme zu Verkehrsthemen (Nr. 18-ANF der Beilagen)
- 4.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Mehrkosten bei einer Einführung einer „SUPER StudentCARD“ für Studierende, die an Salzburgs Hochschulen ein aufrechtes und zielstrebiges Studium betreiben (Nr. 19-ANF der Beilagen)
- 4.3.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Hutter betreffend Schulsozialarbeit (Nr. 20-ANF der Beilagen)
- 4.3.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Errichtung von Windkraftanlagen im Land Salzburg (Nr. 21-ANF der Beilagen)
- 4.3.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend psychotherapeutischer Behandlung von Ali Wajid (Nr. 22-ANF der Beilagen)
- 4.3.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Grundversorgung für rechtskräftig negativ beschiedene Asylwerber (Nr. 23-ANF der Beilagen)
- 4.3.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Tempo 140 auf der Autobahn (Nr. 24-ANF der Beilagen)
- 4.3.25 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend den Kinderbetreuungsfonds des Landes Salzburg (Nr. 25-ANF der Beilagen)
- 4.3.26 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Angebote für Schulexkursionen im Nationalpark Hohe Tauern (Nr. 26-ANF der Beilagen)
- 4.3.27 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend „make it“ - Büro für Mädchenförderung (Nr. 27-ANF der Beilagen)
- 4.3.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend Drogenproblematik in Salzburg (Nr. 28-ANF der Beilagen)
- 4.3.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 13. Juni und dem 31. Juli 2018 (Nr. 29-ANF der Beilagen)

- 4.3.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend Kosten der Bedarfsorientierten Mindestsicherung
(Nr. 30-ANF der Beilagen)
- 4.3.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Umweltverschmutzung durch arabische Touristen
(Nr. 31-ANF der Beilagen)
- 4.3.32 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Tauernklinikum
(Nr. 32-ANF der Beilagen)
- 4.3.33 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend die Ausbildungsplätze an der Fachhochschule für den gehobenen Dienst in der Gesundheits- und Krankenpflege
(Nr. 33-ANF der Beilagen)
- 4.3.34 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Wertung der Heimopferrente als Einkommen
(Nr. 34-ANF der Beilagen)
- 4.3.35 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Schulkosten-Monitoring
(Nr. 35-ANF der Beilagen)
- 4.3.36 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend die Weiterentwicklung der Science:City Itzling
(Nr. 36-ANF der Beilagen)
- 4.3.37 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Karate Serie A-Turnier 2019
(Nr. 37-ANF der Beilagen)
- 4.3.38 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend den Salzburger Flughafen
(Nr. 38-ANF der Beilagen)
- 4.3.39 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung
(Nr. 39-ANF der Beilagen)
- 4.3.40 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung betreffend IG-L Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn
(Nr. 40-ANF der Beilagen)
- 4.3.41 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung betreffend An- und Abfluggebühren am Flughafen Salzburg
(Nr. 41-ANF der Beilagen)
- 4.3.42 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2018 und dem 31. August 2018
(Nr. 42-ANF der Beilagen)

- 4.3.43 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an Frau Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Förderung von Fraueneinrichtungen (Nr. 43-ANF der Beilagen)
- 4.3.44 Anfrage der Abg. Forcher und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend „Förderung sozialer Angelegenheiten im Rahmen des Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2014 bis 2020“ (Nr. 44-ANF der Beilagen)
- 4.3.45 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend Subventionen des Landes Salzburg (Nr. 45-ANF der Beilagen)
- 4.3.46 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Nachverrechnung Ärztekammerumlage (Nr. 46-ANF der Beilagen)
- 4.3.47 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend Umsetzung der Beschlüsse der Jugendlandtage 2016 und 2017 (Nr. 47-ANF der Beilagen)
- 4.3.48 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend Anfragebeantwortung Nr. 8-BEA und die Verleihung „Preis für Vorwissenschaftliche Arbeiten“ (Nr. 48-ANF der Beilagen)
- 4.3.49 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend der Beratertätigkeit von Dr. Florian Haslauer (Nr. 49-ANF der Beilagen)
- 4.3.50 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend aufsuchende Schulsozialarbeiter Episode 2 (Nr. 50-ANF der Beilagen)
- 4.3.51 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend Anfragebeantwortung Nr. 5-BEA und die Vergabe von Diensthandys (Nr. 51-ANF der Beilagen)
- 4.3.52 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl betreffend das Personal in den Salzburger Landeskliniken (Nr. 52-ANF der Beilagen)
- 4.3.53 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Regionalen Strukturplan für den ambulanten Bereich und die Primärversorgungszentren im Bundesland Salzburg (Nr. 53-ANF der Beilagen)
- 4.3.54 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Haushaltsreform (SAP) bzw. SAP in der Landesverwaltung (Nr. 54-ANF der Beilagen)
- 4.3.55 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 55-ANF der Beilagen)

- 4.3.56 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 56-ANF der Beilagen)
- 4.3.57 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 57-ANF der Beilagen)
- 4.3.58 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 58-ANF der Beilagen)
- 4.3.59 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 59-ANF der Beilagen)
- 4.3.60 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 60-ANF der Beilagen)
- 4.3.61 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 61-ANF der Beilagen)
- 4.3.62 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 62-ANF der Beilagen)
- 4.3.63 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 63-ANF der Beilagen)
- 4.3.64 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 64-ANF der Beilagen)
- 4.3.65 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 65-ANF der Beilagen)
- 4.3.66 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 66-ANF der Beilagen)
- 4.3.67 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 67-ANF der Beilagen)
- 4.3.68 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 68-ANF der Beilagen)
- 4.3.69 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 69-ANF der Beilagen)

- 4.3.70 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 70-ANF der Beilagen)
- 4.3.71 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 71-ANF der Beilagen)
- 4.3.72 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 72-ANF der Beilagen)
- 4.3.73 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 73-ANF der Beilagen)
- 4.3.74 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend Reinigungskosten der Umfahrungstunnel Henndorf sowie Straßwalchen (Nr. 74-ANF der Beilagen)
- 4.3.75 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Reisekosten der Landesregierung (Nr. 75-ANF der Beilagen)
- 4.3.76 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend „Expertisen“ (Nr. 76-ANF der Beilagen)
- 4.3.77 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Mehrausgaben im Bereich der Belohnungen und Geldaushilfen (Nr. 77-ANF der Beilagen)
- 4.3.78 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die O-Busse in der Stadt Salzburg (Nr. 78-ANF der Beilagen)
- 4.3.79 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend die Investitionen in die Tourismusschule Klessheim im Vergleich zur Schließung der Tourismusschule Bischofshofen (Nr. 79-ANF der Beilagen)
- 4.3.80 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2018 und dem 30. September 2018 (Nr. 80-ANF der Beilagen)
- 4.3.81 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an die Landesregierung betreffend Kinder als pflegende Angehörige (Nr. 81-ANF der Beilagen)
- 4.3.82 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Maßnahmen zum Hitzeschutz für landeseigene Gebäude bzw. Liegenschaften (Nr. 82-ANF der Beilagen)

- 4.3.83 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend das Konzept eines Herdenschutzprogrammes für Weidetiere
(Nr. 83-ANF der Beilagen)
- 4.3.84 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag. Zallinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Erfahrungswerte zum Pilotprojekt „Persönliche Assistenz“
(Nr. 84-ANF der Beilagen)
- 4.3.85 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Dürreschäden und die Auswirkungen der Trockenheit auf die Landwirtschaft
(Nr. 85-ANF der Beilagen)
- 4.3.86 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an Landesrätin Hutter betreffend Ethik und Sport an den Landesberufsschulen
(Nr. 86-ANF der Beilagen)
- 4.3.87 Anfrage der Abg. HR Dr. Schöch, Ing. Wallner und Schernthaler an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Wasserversorgung im Bundesland Salzburg im Sommer 2018
(Nr. 87-ANF der Beilagen)
- 4.3.88 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Beschäftigungsformen, Entlohnungshöhe, Zulagen, Nebentätigkeiten und -beschäftigungen sowie Leitungsfunktionen und Teilbeschäftigungen in der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 88-ANF der Beilagen)
- 4.3.89 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Gewaltprävention im Sport
(Nr. 89-ANF der Beilagen)
- 4.3.90 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Mag. Scharfetter und Bartel an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Umbauarbeiten Chiemseehof
(Nr. 90-ANF der Beilagen)
- 4.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 4.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/6) betreffend Haushaltsergebnisse 2016 gemäß Österreichischem Stabilitätspakt 2012 - Gutachten
 - 4.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/7) betreffend „IT-Betreuung an Schulen“
- 5. Aktuelle Stunde
„Zukunft des Tourismus: Natur- und Lebensraum nachhaltig nutzen“ (DIE GRÜNEN)
- 6. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 6.1 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Verlängerung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes

- 6.2 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend das Prozedere von Anfragebeantwortungen
- 6.3 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Menschen mit Behinderungen im Landesdienst
- 6.4 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Errichtung einer Servicestelle Ehrenamt
- 6.5 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchgl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Kunstpavillon „White-noise“
- 6.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter betreffend die Umsetzung der Aarhus-Konvention
- 6.7 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend des Entwurfs zum Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2001 geändert werden
- 6.8 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Menschenhandel
- 6.9 Mündliche Anfrage des Abg. Zweiten Präsidenten Dr. Huber an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Einführung einer Allgemeinmediziner Ambulanz (AMA).
- 6.10 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Novelle des Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.
- 6.11 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Unterstützung von klinisch-psychologischen Behandlungen, Therapien und Förderungen für Betroffene mit Autismus-Spektrum-Störungen
- 6.12 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Pflegeplattform
- 7. Dringliche Anfragen
 - 7.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die O-Busse in der Stadt Salzburg (Nr. 78-ANF der Beilagen)
 - 7.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend die Investitionen in die Tourismusschule Klessheim im Vergleich zur Schließung der Tourismusschule Bischofshofen (Nr. 79-ANF der Beilagen)
- 8. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 8.1 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2017 (Nr. 9 der Beilagen)

- 8.2 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Subventionsberichtes des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2017
(Nr. 10 der Beilagen)
- 8.3 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen der Gebarung 2017
(Nr. 11 der Beilagen)
- 8.4 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2017 des Landes Salzburg
(Nr. 12 der Beilagen)
- 8.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezüge-gesetz 1998, das Salzburger Bezügegesetz 1992, das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz, das Salzburger Archivgesetz, das Salzburger Stadtrecht 1966, die Salzburger Gemeindeordnung 1994, das Gemeindeorgane-Entschädigungsgesetz, das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Salzburger Landes-Personalvertretungsgesetz, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Magistrats-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Gemeindebeamten-gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Gemeinde-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz, das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur, das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007, das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000, das Salzburger Tierzuchtgesetz 2009, das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014, die Salzburger Landarbeitsordnung 1995, das Grundverkehrsgesetz 2001, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Wettunternehmergesetz, das Salzburger Tourismusgesetz 2003, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz, das Salzburger Allgemeine Landesdienstleistungsgesetz, das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Baupolizeigesetz 1997, das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014, das Salzburger Höhlengesetz, das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz, das Salzburger Rettungsgesetz, das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000, das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz, das Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungs-Gesetz, das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz, das Salzburger Mindestsicherungsgesetz, das Salzburger Sozialhilfegesetz, das Salzburger Grundversorgungsgesetz, das Salzburger Pflegegesetz, das Salzburger Behindertengesetz 1981 und das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert werden (Salzburger Datenschutz-Grundverordnung-Anpassungsgesetz 2018)
(Nr. 13 der Beilagen)
- 8.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Höhlengesetz geändert wird
(Nr. 14 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 8.7 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zum Verkauf der landeseigenen Liegenschaften Grst.Nr. 328/23 und 328/34, beide EZ 772, GB 56209 Hallein
(Nr. 15 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

- 8.8 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2017 (Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)
- 8.9 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Externe Beratungsleistungen in der SALK (Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 8.10 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Schnitzhofer und Ing. Wallner betreffend den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch (Neufassung), COM (2017) 753 final vom 1. Februar 2018 (Nr. 18 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 8.11 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die kostenlose Nachhilfe in Salzburger Schulen (Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 8.12 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher und Stöllner betreffend Aufhebung der West Autobahn-Geschwindigkeitsbeschränkungsverordnung 2015 (Nr. 20 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 8.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast betreffend die Gesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung (Nr. 21 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 8.14 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend das Ende der Valorisierung der Parteienförderung (Nr. 22 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 8.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz - S.BDG sowie das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 - LDHG 2019 erlassen und das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz, das Salzburger Bezügegesetz 1998, das Landes-Unvereinbarkeitsverfahrensgesetz 2014, das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Veranstaltungsgesetz 1997, das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 sowie das Salzburger Berufsschulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 geändert werden (2. Salzburger Bildungsreform-Ausführungsgesetz 2018 - 2. S.BRef-AG 2018) (Nr. 59 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 8.16 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an der landeseigenen Liegenschaft Grst. Nr. 1153/3, EZ 1429, GB 56510 Eugendorf (Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

- 8.17 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht zum 31. August 2018
(Nr. 61 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 8.18 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Mösl MA betreffend die Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an den Salzburger Landeskliniken (SALK)
(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 8.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher betreffend eine Volksbefragung im Bezirk Tamsweg zum Thema „Windräder im Lungau“
(Nr. 63 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)
9. Beantwortung Schriftlicher Anfragen
- 9.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 1-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend das Aktionsprogramm Wolf
(Nr. 1-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)
- 9.2 Anfrage der der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an die Landesregierung (Nr. 3-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Nutzung des Binnen-I (die „Sparform“ des gendgerechten Formulierens) in der Verwaltung
(Nr. 3-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)
- 9.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 4-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend „Life Ball-Flieger“ in Salzburg
(Nr. 4-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)
- 9.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 5-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend Umsetzung des Deregulierungspakets
(Nr. 5-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)
- 9.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 6-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend Wohnbauförderung
(Nr. 6-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)
- 9.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 7-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend aktueller Stand Gitzentunnel
(Nr. 7-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)
- 9.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 8-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend Bewegungs- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche
(Nr. 8-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)
- 9.8 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 9-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend die barrierefreie Ausstattung des Chiemseehofs
(Nr. 9-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

- 9.9 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 10-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend des nächsten Mobilfunkstandards 5G im Zusammenhang der Breitband-Strategie (Nr. 10-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)
- 9.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 1-ANF der Beilagen) betreffend Errichtungsförderung (Nr. 1-BEA der Beilagen)
- 9.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend Angebot an Kinderbetreuung (Nr. 2-BEA der Beilagen)
- 9.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 3-ANF der Beilagen) betreffend IG-L Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn (Nr. 3-BEA der Beilagen)
- 9.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 4-ANF der Beilagen) betreffend mediale Berichterstattung zum neuen Sozialbericht des Landes Salzburg (Nr. 4-BEA der Beilagen)
- 9.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 5-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Vergabe Diensthandys (Nr. 5-BEA der Beilagen)
- 9.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 6-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend den richtigen Umgang mit Wild- und Weidetieren (Nr. 6-BEA der Beilagen)
- 9.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 7-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Bestellung von Datenschutzbeauftragten im Amt der Salzburger Landesregierung und den Bezirkshauptmannschaften (Nr. 7-BEA der Beilagen)
- 9.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 8-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend „Preis für Vorwissenschaftliche Arbeiten“ des Salzburger Landtags in Verbindung mit dem Landesverband für Museen (Nr. 8-BEA der Beilagen)
- 9.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 9-ANF der Beilagen) betreffend die Auflösungen einzelner Krankenhausabteilungen (Nr. 9-BEA der Beilagen)

- 9.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 10-ANF der Beilagen) betreffend Zahlen der bedarfsorientierten Mindestsicherung (Nr. 10-BEA der Beilagen)
- 9.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 11-ANF der Beilagen) betreffend Lehrlingsausbildung von Flüchtlingen (Nr. 11-BEA der Beilagen)
- 9.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 12-ANF der Beilagen) betreffend Verwaltungsübertretungen im Straßenverkehr (Nr. 12-BEA der Beilagen)
- 9.22 Anfrage der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter (Nr. 13-ANF der Beilagen) betreffend Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung (Nr. 13-BEA der Beilagen)
- 9.23 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Schulärzte (Nr. 14-BEA der Beilagen)
- 9.24 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an Landesrätin Hutter (Nr. 15-ANF der Beilagen) betreffend Deutschförderklassen in Salzburg (Nr. 15-BEA der Beilagen)
- 9.25 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 16-ANF der Beilagen) betreffend Kinderbetreuung (Nr. 16-BEA der Beilagen)
- 9.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 17-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Salzburger Landeshilfe (Nr. 17-BEA der Beilagen)
- 9.27 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 18-ANF der Beilagen) betreffend Bestandsaufnahme zu Verkehrsthemen (Nr. 18-BEA der Beilagen)
- 9.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Mehrkosten bei einer Einführung einer „SUPER StudentCARD“ für Studierende, die an Salzburgs Hochschulen ein aufrechtes und zielstrebiges Studium betreiben (Nr. 19-BEA der Beilagen)
- 9.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Hutter (Nr. 20-ANF der Beilagen) betreffend Schulsozialarbeit (Nr. 20-BEA der Beilagen)

- 9.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 21-ANF der Beilagen) betreffend die Errichtung von Windkraftanlagen im Land Salzburg (Nr. 21-BEA der Beilagen)
- 9.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 22-ANF der Beilagen) betreffend psychotherapeutischer Behandlung von Ali Wajid (Nr. 22-BEA der Beilagen)
- 9.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 23-ANF der Beilagen) betreffend Grundversorgung für rechtskräftig negativ beschiedene Asylwerber (Nr. 23-BEA der Beilagen)
- 9.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 24-ANF der Beilagen) betreffend Tempo 140 auf der Autobahn (Nr. 24-BEA der Beilagen)
- 9.34 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend den Kinderbetreuungsfonds des Landes Salzburg (Nr. 25-BEA der Beilagen)
- 9.35 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 26-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter betreffend Angebote für Schulexkursionen im Nationalpark Hohe Tauern (Nr. 26-BEA der Beilagen)
- 9.36 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend „make it“ - Büro für Mädchenförderung (Nr. 27-BEA der Beilagen)
- 9.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Drogenproblematik in Salzburg (Nr. 28-BEA der Beilagen)
- 9.38 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 29-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 13. Juni und dem 31. Juli 2018 (Nr. 29-BEA der Beilagen)
- 9.39 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 30-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Kosten der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (Nr. 30-BEA der Beilagen)

- 9.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 31-ANF der Beilagen) betreffend Umweltverschmutzung durch arabische Touristen (Nr. 31-BEA der Beilagen)
- 9.41 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 32-ANF der Beilagen) betreffend Tauernklinikum (Nr. 32-BEA der Beilagen)
- 9.42 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 33-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Ausbildungsplätze an der Fachhochschule für den gehobenen Dienst in der Gesundheits- und Krankenpflege (Nr. 33-BEA der Beilagen)
- 9.43 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Wertung der Heimopferrente als Einkommen (Nr. 34-BEA der Beilagen)
- 9.44 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 38-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Salzburger Flughafen (Nr. 38-BEA der Beilagen)
- 9.45 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 35-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrätin Hutter - betreffend Schulkosten-Monitoring (Nr. 35-BEA der Beilagen)
- 9.46 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 36-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Weiterentwicklung der Science:City Itzling (Nr. 36-BEA der Beilagen)
- 9.47 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Karate Serie A-Turnier 2019 (Nr. 37-BEA der Beilagen)
10. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 10.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 31. Jänner 2018 betreffend Multifunktionsparks im Bundesland Salzburg (Nr. 23 der Beilagen)
- 10.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 21. März 2018 betreffend die Parkgebühren in den Salzburger Landeskliniken (Nr. 24 der Beilagen)
- 10.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 21. März 2018 betreffend neue Wohlstandsindikatoren (Nr. 25 der Beilagen)

Mit Hans Karl verlor der Salzburger Landtag am 5. August 2018 einen Abgeordneten, der diesem Hause von 1984 bis 1994 angehörte. 1936 in Ebenau geboren, absolvierte er eine umfassende landwirtschaftliche Ausbildung, die er als Landwirtschaftsmeister abschloss. Von 1961 bis 1963 war er Landessekretär des Salzburger Seniorenbundes und in der Folge beim Salzburger Bauernbund tätig, dessen Direktor er von 1982 bis 1994 war. Einen Ruhestand kannte Hans Karl nicht. Nach seinem Ausscheiden aus der Politik war er im Versicherungsbereich tätig und auch Gesellschafter eines Realitätenbüros in der Stadt Salzburg.

Das Land Salzburg verliert mit Sepp Oberkirchner, Dr. Herbert Moritz, Wolfgang Haunsberger und Hans Karl vier politische Persönlichkeiten, die die Salzburger Landespolitik wesentlich mitgeprägt haben, deren verdienstvolles Wirken unvergessen bleiben wird und vor allem wir als Salzburger Landtag werden den Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Danke.

Wir treten nunmehr in unsere Tagesordnung ein und ich rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt sind Landesrat Schwaiger ganztags wegen Krankheit, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer von 13:00 - 15:00 Uhr und ab 18:00 Uhr, Herr Landesrat Mag. Schnöll hat sich während der Ausschusssitzungen entschuldigt, da kein Verhandlungsgegenstand in seinen Ressortbereich fällt.

Damit kommen wir zu

Punkt 2: Beschluss über den Beginn der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Wir haben gemäß unserer Geschäftsordnung (§ 1 Abs. 2) den Beschluss über den Beginn jeder Session zu fassen. Ich gehe davon aus, dass es keinen Einwand geben wird gegen den Beginn der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode und das Fehlen einer Wortmeldung werde ich als Zustimmung. Damit haben wir den Beschluss über den Beginn der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode gefasst.

Punkt 3: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. und 2. Sitzung der 1. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Die Protokolle der 1. und 2. Sitzung der 1. Session sind allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Es sind keine Einwände gegen diese Protokolle in der Landtagsdirektion eingelangt. Wer mit der Genehmigung dieser beiden Protokolle einverstanden ist, den bitte ich um ein

Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung der beiden Protokolle fest.

Ich rufe auf

Punkt 4: Einlauf

4.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich acht Vorlagen und sechs Berichte der Landesregierung. Der Bericht der Landesregierung betreffend Finanzbericht zum 31. August 2018 wurde bereits letzte Woche im Ausschuss vorberaten gemeinsam mit dem Rechnungsabschluss.

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit sind alle Geschäftsstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

4.1.1 Bericht der Landesregierung zum Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2017

(Nr. 1 der Beilagen)

4.1.2 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2017

(Nr. 2 der Beilagen)

4.1.3 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2017

(Nr. 3 der Beilagen)

4.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert wird

(Nr. 4 der Beilagen)

4.1.5 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2017

(Nr. 5 der Beilagen)

4.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an der landeseigenen Liegenschaft Grst. Nr. 1151/3, EZ 1429, GB 56510 Eugendorf

(Nr. 6 der Beilagen)

4.1.7 **Bericht** der Landesregierung betreffend den Finanzbericht zum 31. August 2018
(Nr. 7 der Beilagen)

4.1.8 **Bericht** der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2017
(Nr. 8 der Beilagen)

4.1.9 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landarbeitsordnung 1995, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz, das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000, das Salzburger Tierzuchtgesetz 2009, das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 und die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991 geändert werden
(Nr. 26 der Beilagen)

4.1.10 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird
(Nr. 27 der Beilagen)

4.1.11 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindevahlordnung 1998 geändert wird
(Nr. 28 der Beilagen)

4.1.12 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Einforsungsrechtegesetz geändert wird
(Nr. 29 der Beilagen)

4.1.13 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz - S.BDG sowie das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 - LDHG 2019 erlassen und das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz, das Salzburger Bezügegesetz 1998, das Landes-Unvereinbarkeitsverfahrensgesetz 2014, das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Veranstaltungsgesetz 1997, das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 sowie das Salzburger Berufsschulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 geändert werden (2. Salzburger Bildungsreform-Ausführungsgesetz 2018 - 2. S.BRef-AG 2018)
(Nr. 30 der Beilagen)

4.1.14 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schischul- und Snowboardschulgesetz geändert wird
(Nr. 31 der Beilagen)

4.2 Anträge

Im Einlauf befindet sich ein

4.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Mösl MA betreffend die Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an den Salzburger Landeskliniken (SALK)

(Nr. 32 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mösl MA)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Stöllner um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Stöllner (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals für die Verlesung. Wir steigen nunmehr ein in die Debatte über die Dringlichkeit dieses Antrages, die hier zu begründen und zu diskutieren ist. Für die Antragsteller darf ich Kollegin Mösl ans Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten Zeit, Deine Ausführungen zur Dringlichkeit abzugeben.

Abg. Mösl MA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Dringlichkeit des Antrages ist insofern zu begründen aufgrund der Tatsachen, dass der Pflegenotstand immer prekärer wird, die Situation sich immer mehr zuspitzt. Es wurde die Verdoppelung der Ausbildungsplätze zugesichert und durchgeführt, allerdings fehlt es einfach maßgeblich an der entsprechenden Infrastruktur, die für die Aufrechterhaltung und für die Durchführung dieses Lehrgangs notwendig ist. Auch die Anfrage an den Landtag hat ergeben, dass offensichtlich kein Plan vorliegt, wie man in den nächsten drei Jahren damit umgeht. Aus diesem Grund ist die Ausbildung von diesen Plätzen mehr oder weniger gefährdet in dem Sinn, dass man einfach sagt, dass das weder zeitgemäß ist noch die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung steht und es hier dringend einer Lösung bedarf.

Darauf gestützt darf ich ersuchen um die Zuerkennung der Dringlichkeit unseres Antrages. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Bartel von der ÖVP zur Begründung der Dringlichkeit. Die anderen Wortmeldungen werden in der Reihenfolge aufgenommen.

Abg. Bartel: Frau Präsidentin! Geschätztes Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Danke vorweg der SPÖ für den Antrag zum Thema Pflegeausbildung. So können wir auch immer wieder dieses so wichtige Thema sichtbar machen. Pflege ist unverzichtbar in der Gesundheitsversorgung. Um die Qualität auch der Gesundheitsversorgung aufrechtzuerhalten,

braucht es immer wieder eine Anpassung an die steigenden Erfordernisse, an den technischen Fortschritt und auch an die demographische Entwicklung. Natürlich braucht es auch die dazugehörigen Infrastrukturmaßnahmen und wir haben auch schon darauf reagiert.

Christian Stöckl baut ständig und stetig aus. Wir haben soeben auf 240 Plätze auch erhöht in der Fachhochschule und es ist wichtig, dass diese Qualität weiterhin so gewährleistet wird. So auch personell natürlich und darauf schauen wir. Das Gesundheitswesen mit diesem stark wachsenden Bedarf auch in der Langzeitpflege ist umso wichtiger, dass wir die Menschen immer wieder informieren, darauf aufmerksam machen, ergreift auch diesen Beruf, denn wir werden alle brauchen. Dieser Beruf ist erfüllend und auch ein zukunftsstabiler Beruf. Einmal im Jahr zeigt z.B. auch die Pflegestraße, welche Ausbildungen hier schon möglich sind auch zur Aufschulung, zur Weiterbildung und generell den gesamten Ausbildungskatalog.

Personen, die im Pflegebereich tätig sind, benötigen eine sehr hohe soziale Kompetenz und eine besondere Gabe zur Hinwendung zum Menschen. Des Weiteren sollten sie auch sehr gut im Team arbeiten können. Wir sorgen für die Rahmenbedingungen. Wir schaffen die Voraussetzungen und hoffen, dass diese auch rege angenommen werden. Wir haben ja schon Schwarzach ausgebaut, das BFI hat mehr Klassen, Zell am See eine weitere Klasse und der Lungau ist in Arbeit. Es gibt somit einen Plan. Diese Ausbildungen im Pflegebereich haben eine hohe Zukunftschance, Zufriedenheitsbereich und auch ist es sehr erfüllend, weil doch auch viel, viel Dankbarkeit von diesen Patienten zurückkommt.

Es gilt auch hier an dieser Stelle einmal danke zu sagen allen, die diesen Pflegebereich und diese Ausbildungen ergreifen. Danke also im Namen aller Patientinnen und Patienten.

Somit wollen wir gemeinsam an diesem so wichtigen Thema mitarbeiten, weiterarbeiten und stimmen der Dringlichkeit zu und ich freue mich schon auf die Diskussionen mit den Experten heute Nachmittag dann im Ausschuss. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Kollege Schöppl von der FPÖ, bitte Du hast das Wort. Fünf Minuten!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Der Pflegenotstand ist in aller Munde und dieser Antrag ist notwendig und dieser Antrag ist auch dringlich. Deshalb von den Freiheitlichen ein kräftiges Ja zu den Vorschlägen, die von der Sozialdemokratie hier heute unterbreitet wurden.

Aber dass es zu einem Notstand kommt, heißt, dass es in der Vergangenheit zu Versäumnissen kam, weil Wirkung von Ausbildung und fehlender Ausbildung stellen sich nach Jahren ein.

Wenn wir heute hier einen Beschluss fassen, mit dem wir dann wieder das Schiff in die richtige Richtung bringen, dann dürfen wir uns nicht auf die Schulter klopfen und meinen morgen damit die Probleme gelöst zu haben.

Der Pflegenotstand ist in aller Munde. Die Wurzel liegt im Pflegepersonal, Ausbildung, Räumlichkeiten, wie wir es hier lesen. Menschen, die sich um jene annehmen, die in Not sind, was in Krankheit, im Alter uns jedem, jedem einzelnen hier einmal bevorsteht und Menschen, vor denen wir den höchsten Respekt haben müssen, und Menschen, für die wir den Anstand haben müssen, uns einzusetzen.

Die Punkte eins bis drei, die entsprechende Hardware zu schaffen, die Räumlichkeiten, um solche Menschen auszubilden, das muss ja wohl eine Selbstverständlichkeit sein. Kern und für die Zukunft wichtig ist der Punkt vier des Antrages, nämlich ein Konzept auszuarbeiten über Jahre hinaus, fast wie ein Leitbild, damit in Zukunft so etwas mit Pflege und Pflegepersonal nicht mehr passieren kann.

Einen Punkt gilt es aber auch noch zu bedenken für die Zukunft. Nicht nur Ausbildung, Respekt und Qualität und Quantität, sondern es müssen auch Maßnahmen ergriffen werden, damit die, die für diesen Beruf ausgebildet werden, auch in diesem Beruf bleiben, damit die Abwanderungsquote geringer wird, dass diejenigen, die wir schon haben, junge Menschen, die wir motivieren, aus welchen Gründen auch immer, dann in ihrer Zukunft diese Motivation nicht wieder verlieren. Auch hier gilt es, Maßnahmen zu setzen.

Die Dringlichkeit dieses Antrages ergibt sich von selbst. Dieser Antrag ist notwendig und deshalb von den Freiheitlichen ein klares Ja zur Pflege und ein klares Ja zu jenen Menschen, die sich mit der Pflege für alle aufopfern, ein klares Ja zur Ausbildung, ein klares Ja zur Instandsetzung und Verbesserung der Räumlichkeiten und deswegen auch ein klares und deutliches Ja zur Dringlichkeit und auch zum Inhalt dieses hier vorliegenden Antrages. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich unsere Kollegin Kimbie Humer-Vogl von den Grünen. Bitte!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrtes Publikum hier bei uns auf der Tribüne und zu Hause vor den Bildschirmen!

Die Pflege sicherzustellen, die sowohl für Betroffene, Angehörige und Professionisten wohltuend ist, ist mit Sicherheit eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. In diesem Sinne muss ich mich dem Dank an die SPÖ anschließen. Danke, dass Ihr immer wieder dieses Thema in die Landtagssitzung einbringt.

Ich muss diesmal zugeben, ich hatte dieses Thema nicht so im Visier. Das hat mir gestern einen sehr spannenden Tag eingebracht. Ich habe mit sehr vielen Menschen gesprochen und zu meiner Überraschung hätten die Antworten unterschiedlicher nicht sein können. Ich habe versucht, diese in drei Gruppen zu clustern. Da gab es die eine Gruppe, die hat gesagt, ja natürlich diesen Antrag, wir unterstreichen alles doppelt und mehrfach, genau so muss es sein.

Dann gab es die Gruppe, die meinte, ja, die Räumlichkeiten sind nicht optimal, aber wir können darin gut arbeiten, wenn wir allerdings Geld zu verteilen hätten, würden wir es anders verteilen, wenn es um die Ausbildung geht.

Dann gab es eine dritte Gruppe, die mit ganz anderen Dingen beschäftigt ist, die ganz andere Zielsetzungen sieht, wenn es darum geht, Leute anzuwerben für den Beruf.

Ich möchte auf alle drei Gruppen eingehen, weil ich glaube alle drei Gruppen haben recht. Ja natürlich haben diejenigen recht, die sagen, eine moderne Pflegeakademie, am besten für alle drei Berufsrichtungen Pflegeassistent, Pflegefachassistent und den gehobenen Dienst, wäre sinnvoll. Klar sehen sich die FH-StudentInnen, die eben nicht an der FH Puch oder Urstein studieren dürfen, etwas benachteiligt und sicherlich kann es auch sein, dass wenn ich mich der Frage stelle wo studieren, ich mich dann eventuell für eine der moderneren Fachhochschulen in den Nachbarbundesländern entscheide, wie Kufstein oder Vöcklamarkt.

Natürlich würden auch Pflegeassistentinnen und Pflegefachassistenten gerne ganz moderne Räumlichkeiten zur Verfügung haben. Es gibt auch Stimmen, die sagen, die ganze Ausbildung sollte ein bisschen weg von der SALK kommen, da auch andere Einrichtungen attraktive Arbeitsplätze anbieten.

Eines muss ich zu dem aber auf alle Fälle sagen. In diesem Bundesland wird es immer dezentrale Einrichtungen brauchen so wie jetzt in Schwarzach, was wir sehr begrüßen. Auch in Zell am See und für den Lungau wäre eine Ausbildungsschiene sehr nett.

Zur Gruppe zwei: Diese stimmt zu, dass die Räumlichkeiten eben nicht am modernsten Stand sind, sagen aber, dass der Unterricht und die Ausbildung dadurch nicht gefährdet sind. Die Krankenpflegeschule, das wissen wir alle, die ist schon sehr veraltet, das Bildungszentrum ist weit besser. Es gibt dann noch Räumlichkeiten in der CDK, und was alle sehr lobend erwähnen, ist das Kompetenzzentrum direkt an den Salzburger Landeskliniken.

Diese Gruppe, wie schon gesagt, die würde andere Hebel ziehen, und zwar würden sie sich zum Beispiel mehr Taschengeld für die Auszubildenden wünschen. Irgendwie verständlich. Ein Polizeischüler, eine Polizeischülerin in Ausbildung bekommt derzeit im ersten Jahr € 1.255,-- brutto, im zweiten € 1.658,--. Pflegeschüler bekommen im ersten Ausbildungsjahr € 247,--, im zweiten dann € 296,--. Eine Anpassung an den Lehrberuf wird vielfach gefordert.

Die dritte Gruppe, wie gesagt, die macht sich ganz andere Gedanken darüber, wie man Menschen im Pflegeberuf halten könnte. Da geht es vor allem darum, die Erzählung des Pflegeberufs neu zu schreiben. Nein, der Pflegeberuf ist keine Berufung. Nein, Pflegepersonen wollen nicht bewundert werden dafür, dass sie Aufgaben übernehmen, von denen andere fast abschätzig sagen, das könnte ich nicht, sondern sie sehen ihren Job als spannenden Beruf mit unzähligen Möglichkeiten. Welcher andere Beruf kann schon sagen, er ist befugt, mit allen Menschen zu arbeiten, quasi von der Wiege bis fast zur Bahre. Die Psychologen übrigens, die können das, aber es gibt nicht viele. Welche anderen Berufe bieten so flexible Arbeitszeiten für die Milleniumgeneration. Eine wunderbare Sache, wenn ich Kinder zuhause habe, mag ich vielleicht Nachdienste machen oder halbtags arbeiten, da gibt es viele Möglichkeiten. Und in welchem anderen Beruf lernt man so viel fürs eigene Leben wie in der Pflege, bekommt so viele Antworten auf Herausforderungen.

Ich komme zum Schluss. Ich denke es gibt sehr viel zu diskutieren und ich freue mich auf den Ausschuss heute am Nachmittag. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für Deine Ausführungen. Auch zur Dringlichkeit der Zweite Präsident Dr. Huber für die NEOS. Bitte!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sie mögen mir vielleicht verzeihen, dass ich diesen Einleitungstext etwas wörtlich übersetze. Da steht der Pflegemangel in Salzburg ist seit 2013 evident und wird sich in den nächsten Jahren verschärfen. Jetzt könnte man fast meinen, dass bis 2013 alles prima war, dass es kein Problem gab, dass es keinen Mangel gab und dass sozusagen mit dem Läuten der Pummerin vom 1. Jänner 2013 das Pflegeproblem evident geworden ist. Ob da nicht die SPÖ vergisst, wer hier vorher in der Ressortverantwortung war.

Die Landesregierung reagiert auf den gesellschaftlichen Wandel und auf die demographische Entwicklung. Der Landesregierung ist ganz klar bewusst, dass die Bedeutung der Pflege mehr werden wird und ich spreche auch aus meiner Erfahrung, aus meiner täglichen Erfahrung. Die Menschen wollen solange es geht zuhause bleiben und wollen auch in diesem Umfeld gepflegt werden. Diesen Wunsch respektieren wir und wir versuchen, hier auch entsprechende Lösungen zu finden.

Zum Antrag selbst möchte ich zu den Punkten eins bis drei nichts hinzufügen. Das ist denke ich in der Anfragebeantwortung ausführlich dargelegt und es wurde auch schon von den Vordnern rezipiert.

Ich möchte aber zum Punkt vier etwas sagen. Nämlich genau das, was Sie hier fordern, ist mit der Pflegeplattform des Landes, das ist eine Initiative des Landeshauptmannes, bereits umgesetzt. Wenn man diejenigen befragt, die in dieser Pflegeplattform eingebunden sind,

dann sagen sie so etwas gab es in den letzten 20 Jahren noch nie, das haben sie noch nie erlebt. Es sind hier unterschiedlichste Ebenen miteinbezogen, von NGO, natürlich die Mitarbeiter des Landes, AMS, alle, die mit der Pflege zu tun haben. Es wird hier in einer professionellen und wertschätzenden Weise mit allen Beteiligten umgegangen und es wird auch bereits, so wurde es angekündigt, im November einen ersten Bericht geben.

Für die Pflege braucht es langfristige Konzepte. Dafür steht diese Koalition und diese Regierung. Die Sozialdemokratie möchte ein bisschen Missstände hier heraufreden, wo allerdings die Weichen schon längst gestellt sind. Ich denke wir werden daran gemessen, was wir umsetzen werden. Wir stellen uns diesen Herausforderungen. Wir werden diese Herausforderung anpacken und für uns ist es kein Problem, daher auch dieser Dringlichkeit stattzugeben. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Zweiter Präsident. Die letzte Wortmeldung zur Begründung der Dringlichkeit steht der SPÖ zu. Herr Klubvorsitzender, Du hast das Wort.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Herr Präsident Dr. Huber, Du bist eben noch nicht solange in der Politik, daher kennst Du die Historie zu vielen wichtigen politischen Themen in diesem Land nicht. Du warst bis vor kurzem auch noch auf einer ganz anderen Ebene tätig und daher sehe ich Dir das alles nach, dass Du das nicht weißt, weil wir gemeinsam etwas vorwärts- und voranbringen wollen in diesem Land.

2013 war tatsächlich so etwas wie ein Losjahr. Da hat es auch Lostage zu dem Thema Pflege gegeben. Warum? Weil die Vorvorgängerin des Christian Stöckl, nämlich die Frau Landesrätin Cornelia Schmidjell eine Pflegebedarfsstudie in Auftrag gegeben hat, die ich in meiner kurzen Zeit als Gesundheits- und Soziallandesrat im März des Jahres 2013 präsentieren durfte, die Ergebnisse aus dieser Studie. Daher wissen wir seit 2013 genau Bescheid um die Pflegesituation, sowohl um die Fehlstände zwischen dem Gesundheitsbereich, sprich dem intermuralen Bereich in unseren Krankenanstalten, genauso wie um die Seniorenhäuser und Seniorenheime in unseren Gemeinden. Daher das Jahr 2013.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Was ist geschehen in diesen fünf Jahren? Nichts. Fast nichts. Wenn die Frau Kollegin Bartel angesprochen hat mit zusätzlichen Ausbildungsklassen usw., dann möchte ich nur in Erinnerung rufen, dass der Vorgänger vom Christian Stöckl gerade die zusätzlichen Schulen in Schwarzach, in Zell am See und auch beim BFI noch eingeleitet hat. Also das geht noch zurück auf das Jahr 2013, Frau Kollegin Bartel, das lässt sich auch alles gut nachvollziehen.

Wenn der Kollege Dr. Huber angesprochen hat die Pflegeplattform. Ja, endlich beginnt so etwas wie ein Troubleshooting und der Herr Landeshauptmann ist ja der Troubleshooter

schlechthin in diesem Land. Das wissen wir auch seit gestern im Verkehrsbereich. Müsste er heute nicht hier bei uns im Landtag sitzen, dann würde er einen O-Bus durch die Stadt lenken, haben wir heute gesehen auch in den Salzburger Nachrichten. Und auch im Gesundheitsbereich hat er in den vergangenen Jahren mehrmals den Troubleshooter spielen müssen, weil der Gesundheitsreferent einfach versagt hat dort, wo es um die Sicherung der Gesundheit geht. Siehe das Krankenhaus Mittersill, das jetzt wieder völlig eine andere Wendung genommen hat, viel Zeit verloren, viel Geld verloren und jetzt ist es auch in der Pflege soweit, dass man eine Pflegeplattform einrichten musste.

Höchste Zeit ist es geworden. Wir werden schauen, was die Ergebnisse sind in dieser Pflegeplattform. Wir werden kontrollieren, was hier an Ergebnissen vorliegt und wenn die nicht ausreichend sind, dann werden wir auch mit unseren eigenen Vorschlägen, die über diesen heutigen Antrag hinausgehen, das Ganze ergänzen.

Um was geht es? Es geht bei diesem Thema um die Bedingungen und um die Verhältnisse, die einfach nicht in Ordnung sind und die Bedingungen und Verhältnisse für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, dass den Kollegen Schellhorn fordert bei den Löhnen und Gehältern, es geht um die Pflegevielfalt, die auch angesprochen wurde von meinen Vorrednern, und es geht vor allem auch um die vielen Tausenden pflegenden Angehörigen, für die es fast kein ausreichendes Angebot gibt. Hier werden wir ansetzen müssen und wir werden auch, das kann ich versprechen abschließend, zu diesem Thema auch keine Ruhe geben, es wird uns mehrmals in den nächsten Monaten beschäftigen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir die berechtigten Rednerlisten abgearbeitet und wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Es liegt uns vor ein weiterer

4.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher betreffend eine Volksbefragung im Bezirk Tamsweg zum Thema „Windräder im Lungau“

(Nr. 33 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Lassacher)

Ich ersuche nunmehr die Schriftführerin Mag.^a Jöbstl um Verlesung des dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Wir kommen jetzt zur Begründung der Dringlichkeit. Für die Antragsteller wird diese Begründung Frau Klubobfrau Marlene Svazek vornehmen. Bitte, Du hast fünf Minuten maximale Redezeit.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrte Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben bei unserem letzten dringlichen Antrag Besserung gelobt und ich glaube bei diesem Antrag ist die Dringlichkeit eindeutig gegeben. Wir haben nicht nur erst vor der Salzburger Landtagswahl darüber diskutiert über etwaige Windräder im Lungau. Damals haben sich eigentlich alle Parteien für Windkraft ausgesprochen, aber unter der Voraussetzung, dass auch der geeignete Standort dafür gefunden wird und dass auch die Bevölkerung zustimmt.

Im Jahr 2013 hat es bereits in St. Margarethen eine Abstimmung gegeben über etwaige Windkraftprojekte, im Jahr 2014 im Thomatal. In beiden Abstimmungen hat man sich gegen diese Projekte ausgesprochen. Wir wissen auch, dass es in Salzburg eine von Landesrat Schwaiger initiierte Umfrage gibt, wonach sich die überwältigende Mehrheit der Salzburgerinnen und Salzburger natürlich für eine Unabhängigkeit in der Energieerzeugung aussprechen. Das sind 92 %. Auch eine überwältigende Mehrheit spricht sich dafür aus, dass Strom aus Windkraftenerzeugung zumindest einigermaßen nachhaltig und sinnvoll ist. Dem können wir uns, glaube ich, alle anschließen. Ich denke es wird keine Partei in Salzburg geben, die sich erneuerbaren Energien nicht zugetan fühlt.

Es kommt aber entscheidend darauf an, wie man mit solchen Projekten umgeht und wie man solche Projekte entscheidet bzw. wo solche Projekte dann letztendlich auch entstehen. Ohne Zweifel ist Windkraftenergie eine Energie der Zukunft, aber zweifelhaft ist schon, ob Salzburg das geeignete Bundesland ist für derartige Projekte.

Für uns ist dieses Thema deshalb dringlich, weil es ja aktuell auch wieder sehr stark diskutiert wird, nicht nur im Lungau, sondern auch auf Landesebene zwischen dem stellvertretenden Landeshauptmann Heinrich Schellhorn, zwischen dem Landeshauptmann, zwischen den Lungauern, zwischen Bürgermeistern und ich glaube wir sollten das auch heute hier im Landtag diskutieren.

Letzte Woche im Interview bei Salzburg heute am 27. September hat der Landeshauptmann-Stellvertreter bekräftigt Salzburg brauche die Windenergie. Demgegenüber stehen aber die Aussagen unseres Landeshauptmannes, dass Salzburg auch ohne Windräder vollständig sei und es käme grundsätzlich auf die Zustimmung der Bevölkerung an, was ihn grundsätzlich, und auch das anzumerken, grundsätzlich positiv von seinem Stellvertreter unterscheidet.

Landesrat Schellhorn geht dann auch soweit zu sagen, dass sich die Lungauer über kurz oder lang eben daran gewöhnen müssten, dass bei ihnen Windräder stehen. Das ist besonders spannend in Anbetracht des Themas der Aktuellen Stunde heute, wo es um Nachhaltigkeit geht und um die nachhaltige Nutzung unserer Naturressourcen und unserer Landschaftsressourcen, unseres Lebensraums geht unter dem Gesichtspunkt des Tourismus. Da bin ich gespannt, was die Grünen da heute von sich geben werden.

Dass wir alle auf erneuerbare Energien setzen müssen, das ist glaube ich auch klar und dass wir in Salzburg auch irgendwann energieautark sein wollen, das eint uns, da sind wir uns im Salzburger Landtag alle einig. Aber über die Bedenken und über eine Uneinigkeit, über Widerstände hinwegentscheiden in der Bevölkerung, das ist grundsätzlich nicht unser Anspruch, wie Politik gemacht werden sollte.

Ich glaube man hat einfach Angst davor, dass bei einer Abstimmung im Lungau diese Windkraftprojekte etwaig fallen könnten. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, wenn die Lungauer unbedingt diese Projekte haben wollen, wenn die Lungauer unbedingt Windräder in ihrem Bezirk stehen haben wollen, naja, dann steht dem Ganzen ja nichts mehr im Wege, dann würden wir aber jetzt auch nicht dieses Thema diskutieren und dann wäre die mediale Kontroverse auch nicht so groß.

Bei uns geht es darum, dass wir der Bevölkerung die Chance geben wollen, sich dafür oder dagegen auszusprechen. Ich weiß es gibt die Überlegungen bzw. es gibt den Plan im Lungau, dass man die Gemeindevertretungen darüber abstimmen lässt. Das möge man mir aber heute im Ausschuss bitte erklären, welche Vorteile sich daraus ergeben, wenn man eine neugewählte Gemeindevertretung, die Abstimmung möchte man ja nicht vor der Gemeindevertretungswahl abhalten, sondern danach, wenn dann eine neugewählte Gemeindevertretung, die völlig neu zusammengesetzt ist, darüber abstimmen soll, ob diese Projekte kommen oder nicht, aber nicht die Bevölkerung. Weil eines ist schon auch klar, auch wenn das Argument in den Vordergrund tritt, dass man sagt man will das aus dem Gemeindevertretungswahlkampf heraushalten, man will dieses Thema separat behandeln, mit welchem Argument werden denn die neu zu wählenden Gemeindevertreter in diese Wahlen gehen. Nämlich mit dem Argument, dass sie dafür oder dagegen stimmen werden, wenn sie bei der Gemeindevertretungswahl gewählt werden. Und da sehe ich dann doch ein größeres Problem.

Die Dringlichkeit ist deshalb für uns eindeutig gegeben und ich freue mich auf die Debatte am Nachmittag im Ausschuss. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich ein Lungauer, ein Regionalvertreter aus dem Lungau. Für die ÖVP Manfred Sampl. Bitte!

Abg. Ing. Sampl: Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Thema Windkraft beschäftigt uns im Lungau schon längere Zeit. Es wurde angeführt von Dir, Frau Klubobfrau, 2013 wurde ein Projekt in St. Margarethen versenkt, 2014 im Thomatal, jetzt gibt es ein Projekt in Weißpriach und auch Anfragen in Ramingstein. Daher haben wir im Sommer dieses Thema auf die Agenda des Regionalverbandes gehoben, somit auf Bezirksebene behandelt und parteiübergreifend zwischen allen 15 Lungauer Bürgermeistern eine Vorgangsweise vereinbart, die nach wie vor Gültigkeit hat für uns.

Es ist so, dass wir uns vor sechs Tagen ausführlich befasst haben und zum Entschluss gekommen sind, dass wir erstens ausreichend und sachlich informieren möchten. Sachlich zu informieren, heißt sich Zeit zu nehmen, heißt den Gegnern Möglichkeit, die Argumente auf den Tisch zu legen, zu geben und auch die Befürworter mit ihren Stellungnahmen zu Wort kommen zu lassen.

Zweitens: In dieser Zeit setzt die Gemeinde Weißpriach das Widmungsverfahren aus. Das heißt es können keine Fristen versäumt werden und es kann nichts dafür oder dagegen passieren.

Drittens: Wir reden nicht über ein Projekt im Bezirk ab sofort, sondern wir reden über das Thema Windenergie insgesamt alle 15 Gemeinden betreffend und wir möchten eine Entscheidung zeitnah treffen, die dann für den Lungau insgesamt Gültigkeit hat.

Viertens: Es ist nicht unsere Absicht, das hinter verschlossenen Türen auf dem grünen Tisch zu machen. Es gibt 191 gewählte Gemeindevertreter vor und nach der anstehenden Wahl. Also knapp 200 Persönlichkeiten, die aus allen Parteien kommen, die alle Altersklassen widerspiegeln. Es sind Touristiker dabei und Nichttouristiker dabei, es sind ältere und jüngere Menschen dabei und die Gemeindevertretungen sind in ihrer Anzahl nach dem Verhältnis der Gemeindegröße zusammengesetzt, das heißt wir binden 200 direkt gewählte Mandatäre in unsere Entscheidung ein.

Um seriös informieren zu können, braucht es Zeit. So wie auch eine Volksbefragung wohl mehrere Monate Vorlaufzeit hätte, vor allem, wenn man informiert und die gesetzlichen Fristen einhält, so braucht auch Information Zeit und wir 15 Bürgermeister sind darüber überein gekommen, dass wir uns diese Zeit nehmen möchten und dass die Menschen, die neu für die Zukunft des Lungaus gewählt werden, dieses Zukunftsthema binnen einer halbjährigen Frist entscheiden sollen.

Persönlich hinterfrage ich Windkraftanlagen im Lungau sehr wohl. Ob es Sinn macht, Windräder auf rund 2.000 m Höhe zu stellen, Wege nachzubauen und wieder Leitungen herunterzugraben, das sehe ich derzeit mit meinem Informationsstand sehr skeptisch. Es gäbe wohl bessere Standorte, wo man sich vielleicht auch als Land Salzburg beteiligen könnte und damit die besten Standorte nützt.

Wir haben also im Lungau unsere Hausaufgaben erledigt. Die Einbindung der Region ist sichergestellt. Wir werden eine zeitnahe Entscheidung treffen, die uns dann auch im gesamten Bezirk Rechtssicherheit gibt. Es ist aus unserer Sicht daher nicht notwendig, eine Volksbefragung durchzuführen, wiewohl wir der Dringlichkeit gerne zustimmen und uns auf die Diskussion freuen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Sampl. Weitere Wortmeldungen? Bitte für die Grünen Kollege Scheinast.

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer hier und im Internet!

Wir haben da einen dringlichen Antrag, der sich in erster Linie an die Grünen richtet. Das werde ich einmal beiseite geben. Ich möchte kurz auf die Begriffe „dringend“ und „wichtig“ eingehen.

Am Wochenende war in der Wochenendausgabe der Salzburger Nachrichten ein Artikel über den Strom, die Stromversorgung in Europa. Da ist es derzeit so, dass 30 % des europäischen Stroms aus erneuerbaren Quellen kommen. Die restlichen 70 % teilen sich auf zu 25 % Atomenergie, ungefähr 20 % Gas und der Rest ist Kohle und Erdöl. Diese 70 % müssen wir laut Beschluss aller Regierungen auf allen Ebenen in etwa bis zum Jahr 2050 ersetzen durch erneuerbare Energien. Da gibt es verschiedenste Möglichkeiten: Wasser, Wind, Biomasseverstromung, Photovoltaik, die kennt jeder.

Die Möglichkeiten, die wir haben in dem Bereich, sind relativ überschaubar. Salzburg hat die Wasserkraft bereits zu gut 90 % ausgebaut. Wir haben aktuell gerade große Probleme, dass zumindest die bestehenden Hackschnitzelverstromungen aufrechterhalten wird. Also da müssen wir auf jeden Fall etwas tun, da muss man schauen, dass um Gottes Willen keine einzige Anlage mehr abgebaut wird, aber es ist dann schön langsam das Ende der Fahnenstange erreicht.

Wir haben nicht mehr viele Möglichkeiten, um darüber hinaus in der Energieproduktion unseren Eigenanteil zu steigern. Jetzt ist bekannt, dass die Windenergie in Salzburg vom Potential her, wenn man es maximal ausbaut, vielleicht fünf bis sieben Prozent des Landesenergiebedarfs abdecken kann. Das ist nicht sehr viel, aber es ist zu einer wesentlichen Zeit, nämlich im Winter, wenn unsere Flüsse Niedrigwasser haben und die Sonne tief steht und auch die Photovoltaik Niedrigproduktion hat. Wir haben jeden Jänner einen Importbedarf von 50 %. Das importieren wir derzeit stillschweigend mit Atomenergie und mit Kohleenergie und da gibt es ein paar interessante Zahlen, die ich jetzt einmal kurz vorlesen möchte, damit die Größenordnung klar ist.

Österreich, Salzburg hat meistens 10 % von Österreich oder acht, hat im letzten Jahr 7 Mrd. Kilowattstunden importiert. Damit sind wir zu einem der größten Importeure geworden und das hat 10,7 Mrd. Euro gekostet. Also alles, was wir im Land nicht selber herstellen, verschlechtert unsere Leistungsbilanz und schwächt unsere Wirtschaftskraft. Auch das ist ein Argument, das wesentlich ist. Und, weil wir immer so stolz sind auf unseren hohen erneuerbaren Anteil, seit 1990 stagniert der Anteil der erneuerbaren Energie in Österreich und in den letzten 15 Jahren konnten wir gar nicht mehr mit dem Mehrverbrauch Schritt halten, mit dem was mehr Anlagen an erneuerbarer Energie errichtet worden sind. Das sind die Fakten und diese Fakten bringen uns natürlich dazu, dass wir einen Handlungsbedarf haben.

Jetzt zu „dringend“ und „wichtig“. Dringlicher Antrag kann man schon machen, es stehen die Gemeinderatswahlen ins Haus, es polemisiert gerade das Kleinformat. Man versucht fröhlich, irgendwie die Windenergie so gut es geht zu verhindern, aber niemand hat etwas davon. Ob wir jetzt oder in zehn Jahren die Windräder aufstellen, irgendwann einmal werden wir sie brauchen. Wir werden schreien nach den Windrädern, weil auch der Strom viel teurer wird. Wir sind nicht mehr im Verbund mit Deutschland, was die Kostenrechnung betrifft, sondern wir werden jedes Jahr mehr zahlen für die Importe und vor allem für die Jännerimporte.

Ich kann nur an alle appellieren, der Vernunft den Weg zu lassen und nicht irgendwie die Zukunft auf eine gewisse Art und Weise aufs Spiel zu setzen. Wir werden der Dringlichkeit, weil es so vereinbart ist, zustimmen. Ich bin eigentlich nicht dafür. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Scheinast. Für die NEOS Herr Klubobmann Egger. Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben uns auch überlegt, ist das Thema dringlich oder wichtig. Also wichtig auf jeden Fall. Wir werden wahrscheinlich der Dringlichkeit auch zustimmen, weil es eben wichtig ist.

Uns NEOS ist wichtig, das Thema sozusagen auf drei Ebenen zu heben. Die erste Ebene besteht aus der Frage, welche Energiestrategie wir im Wandel weg von der fossilen Energie nachhaltig anstreben wollen. Die zweite Ebene beschäftigt sich mit der Frage, auf welche Stufe stellen wir diese Strategie dann und wo soll darüber bestimmt werden, wie wir das umsetzen. Die dritte Ebene beschäftigt sich mit den speziellen Bedingungen und Verhältnissen im Lungau vor Ort.

Zur ersten Ebene: Die Energiestrategie. Wir müssen uns damit abfinden, dass wir mehrere Energieformen brauchen, um die Vorgaben des Masterplans Klima und Energie 2050 und der Klima- und Energiestrategie 2020 zu erfüllen. An dem Treibhaus gemessen, sind wir in Österreich weit hinter dem OECD-Durchschnitt, wie wir den maximalen Energiebedarf gerecht werden wollen. Um unsere Klimaziele eben erreichen zu können, müssen wir auch die Windenergie wahrscheinlich in unsere Überlegungen miteinbeziehen. Natürlich nur dort, wo es sinnvoll ist und sinnvoll ist für mich natürlich nicht, wenn man 10 km Straßen hinbauen muss, um das Windrad zu bauen und dann haben wir nur 150 Windtage. Das würde für mich nicht sinnvoll sein. Es muss schon der richtige Standort sein und eine effiziente Nutzung möglich sein.

Was uns NEOS auch wichtig ist, wäre Forschung und Entwicklung in diesem Bereich, das man vielleicht auch von der Landesregierung unterstützen sollte. Im Bereich Ebene Demokratie,

Volksabstimmung, Volksbefragung, wir wollen das eh alle, dass die Bürger und Bürgerinnen mitreden, wenn es ein wichtiges Thema gibt. Ich habe nur ein bisschen leise den Verdacht ab und zu, dass Euch, Marlene, nur dann eine Volksbefragung gut und wichtig erscheint, wenn Ihr sicher seid, dass es positiv für Euch ausgeht.

Ich finde, dass die Vereinbarung des Regionalverbandes Lungau und dem Oberbürgermeister, sage ich, Manfred Sampl eine sehr gute und richtige ist, wenn die Bevölkerung bzw. in dem Fall die Vertreter des Volkes im Lungau, also die Gemeindevertreter aller 15 Gemeinden über das Thema befinden und dann zu einem Ergebnis kommen. Das finden wir gut und richtig und würden das unterstützen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Der Herr Klubvorsitzender Steidl, den habe ich jetzt fast, auf meiner Liste wohl aufgeschrieben. Es tut mir leid. Danke. Bitte Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Hohes Haus! Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich möchte drei Vorbemerkungen machen. Die erste Vorbemerkung an den Herrn Klubvorsitzenden der NEOS. Natürlich weiß man bei einer Volksbefragung nie wie es ausgeht. Eine politische Partei, die ein Kalkül ins Treffen führt, wie eine Volksbefragung ausgeht, die ist schlecht beraten. Das wissen wir aus der Vergangenheit nicht nur in Österreich, das wissen mittlerweile auch die Briten, meine sehr geehrten Damen und Herren. ...

(Zwischenruf Abg. HR Dr. Schöchel: Kreisky!)

... Ja, ja, Zwentendorf. Zweite Vorbemerkung an den Kollegen Scheinast. Ich bin schon der Meinung als Parlamentarier, was dringend ist, entscheidet grundsätzlich einmal die jeweilige Fraktion und die jeweilige Partei. Wenn eine Partei der Meinung ist, dass ein Thema dringlich ist und sie der Meinung ist, sie soll das in einer Landtagssitzung einbringen, dann gibt es das nicht zu kritisieren. Man kann sich thematisch dann hier herausen oder auch im Ausschuss dann auseinandersetzen, das werden wir am Nachmittag im Ausschuss auch tun. Dann gibt es so etwas in der Demokratie, das nennen wir Abstimmung. Dann wird darüber abgestimmt, wie das Ergebnis mehrheitlich ausschauen soll. ...

(Zwischenruf Abg. Scheinast: Ja eben, brauchst nicht schulmeistern!)

... Du hast damit begonnen.

Dritte Vorbemerkung. Du hast gemeint das Kleinformt, nimm es mit Fassung, sehe es als Ehre. Es ist halt so, wenn der Chef eines Kleinformates von der Bühne abtritt, dann muss er halt noch einmal kräftig für Wind sorgen. So sehe ich das Ganze.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Nun zum dringlichen Antrag. Ich glaube unsere gemeinsame Herausforderung in der täglichen Energiesucht, in unserer konsum- und sehr gewinnorientierten Welt liegt letztendlich daran, dass wir versuchen müssen, aus diesem Thema der fossilen Energieträger auszusteigen, genauso wie es der Josef Scheinast auch skizziert hat, da teile ich Deine Meinung zu 100 %. Wie wir diese Energiesucht mit regenerativen Energieformen oder auch mit weniger Energieverbrauch in den Griff bekommen können, das ist unsere gemeinsame Aufgabe und Herausforderung. Da bin ich der Meinung, dass wir nicht den zweiten oder dritten Schritt vor den ersten setzen können.

Der erste Schritt ist, dass man schauen muss was bedeutet das für die Zukunft, was sind die Voraussetzungen für regenerative Energieformen und dann kann man vielleicht, wenn das alles geklärt ist, wenn alle gut sich informiert fühlen, vielleicht auch so etwas wie Abstimmungen machen. Daher unterstütze ich das, was der Manfred Sampl gemeint hat in der Vorgehensweise. Ich unterstütze das, was die 15 Bürgermeister im Lungau entschieden haben, wie sie das Thema angehen wollen, wie man hier gemeinsam auch in einen Dialog und in einen Diskurs dann auch mit der Bevölkerung im Lungau kommt.

Ich möchte vielleicht auch eines in Erinnerung rufen. Vielleicht auf für diejenigen, die noch nicht so lange herinnen sind, Herr Zweiter Präsident. Vor zehn Jahren habe ich schon einen Antrag eingebracht als Energiesprecher der SPÖ zum Thema Energie und Raumordnung, Energieraumordnung, Energiekataster, das leider nie eine Mehrheit hier unter den 36 Abgeordneten gefunden hat, weil ich der Meinung bin wir sollten auch die Energie in unserem Raum entwickeln und ordnen, in welchen Regionen unseres Landes wir mit welchen regenerativen Energieformen die Zukunft bewältigen wollen und wie dazu auch unsere Förderregime hinterlegt sind. Ob das im Wohnbau ist, ob das in der Energie ist oder wo auch immer, weil wir haben eine Situation, dass sich manche Förderregime auch konkurrenzieren. Das ist auch kein kluger Zugang, daher brauchen wir so etwas wie eine Energieraumordnung und wir werden das auch auf die Tagesordnung setzen. Wir werden dazu auch wieder Initiativen in diesem Hohen Haus einbringen. Aber der Dringlichkeit stimmen wir zu und wir werden die Debatte dann im Ausschuss am Nachmittag gerne führen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten, des Abgeordneten Ing. Sampl und des Klubobmannes Josef Egger MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Klubvorsitzender. Jetzt die abschließende Wortmeldung für die FPÖ als antragstellende Fraktion. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Lieber Kollege Scheinast!

Ich bin mir jetzt nicht ganz sicher was Du uns da heraussagen wolltest. Vielleicht wolltest Du uns sagen, warum es im Lungau nach wie vor zum Glück wenig bis keine Grünen gibt.

Du sagst die Windkraftenergie, wenn wir sie komplett ausbauen würden in Salzburg, würde sie ohnehin nur fünf bis sieben Prozent dazu beitragen zu erneuerbaren Energien in diesem Bundesland. Sagst dann im gleichen Atemzug aber auch, ob die jetzt in fünf Jahren kommen

die Windräder oder in zehn Jahren kommen, das ist dann auch schon wurscht, weil irgendwann werden wir eh danach schreien, hast uns aber vorher gerade erklärt, dass das eh gar nicht so viel ausmacht am Anteil der erneuerbaren Energien. ...

(Zwischenruf Abg. Scheinast: Ist das so schwierig zu begreifen, was ich gesagt habe!)

... In fünf oder zehn Jahren kommen diese Windkraftanlagen hoffentlich nicht, weil dann sind die Grünen hoffentlich auch nicht mehr in der Salzburger Landesregierung. Soviel dazu.

Zum Kollegen Sampl. Ich gebe Dir in vielen, vielen Dingen Recht. Auch danke für Deine Ausführungen. Ich würde im Ausschuss gerne noch einmal darüber debattieren, warum Ihr Euch für diese Vorgangsweise entschieden habt, auch bitten darüber zu reden, welche Fristen es gäbe, welche Fristen es auch bei einer Volksbefragung gäbe, wann so eine Volksbefragung überhaupt möglich wäre nur einmal, damit wir wissen, worüber wir reden und schon auch darüber debattieren, ob wir nicht Gefahr laufen, dass dann die Gemeindevertretungswahlen im Lungau eben, dass dann der Wahlkampf eben nur über die Windkraftenergie geführt wird und dass das dann das Hauptthema ist.

Wenn Du sagst Volksbefragungen ja, aber nur dann, wenn das so ausgeht, wie die Freiheitlichen das wollen. Ich habe mit diesem Windkraftprojekt überhaupt nichts zu tun, ich bin Flachgauerin, mir könnte das auch völlig egal sein was sich da im Lungau abspielt, nur die Vorgangsweise, die halte ich für nicht in Ordnung. Wenn diese Abstimmung positiv ausgeht, geht sie positiv aus, wenn sie negativ ausgeht, geht sie negativ aus. Das ist halt so. Das ist ähnlich wie bei der Dringlichkeit im Salzburger Landtag. Wenn eine Partei ein Thema nicht auf der Tagesordnung haben will, dann stimmen wir der Dringlichkeit halt nicht zu. Wenn sie es auf der Tagesordnung haben will, dann stimmen wir ihr zu. Das könnte ich jetzt genauso vergleichen, tu ich aber natürlich nicht.

Ich freue mich deshalb auf die Debatte im Ausschuss heute Nachmittag, halte aber fest die ÖVP hat einen pragmatischen, objektiven sinnvollen Zugang zu diesem Thema. Die Grünen halten an ihrer militanten Haltung zu diesem Thema fest. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Wortmeldungen erledigt. Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages der FPÖ. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit ist die Dringlichkeit zu diesem Antrag einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 25 Anträge. Wer auch mit der Zuweisung an die jeweils zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Keine Gegenstimme.

- 4.2.3 **Antrag** der Abg. HR Dr. Schöchel, Mag. Zallinger, Ing. Sampl und Huber betreffend die Einführung einer Briefmarke für sog. ECO-Briefe
(Nr. 34 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchel)
- 4.2.4 **Antrag** der Abg. Mag.^a Jöbstl, Mag. Zallinger und Ing. Wallner betreffend der Freifahrten bildungs- oder ausbildungspflichtiger Minderjähriger
(Nr. 35 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 4.2.5 **Antrag** der Abg. Ing. Wallner, Mag. Mayer und Obermoser betreffend die Strafverfolgung wegen Geschwindigkeitsübertretungen von Lenkerinnen und Lenkern mit einem im EU-Ausland zugelassenen PKW im österreichischen Straßenverkehr
(Nr. 36 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 4.2.6 **Antrag** der Abg. Mag. Scharfetter, Huber und Ing. Schnitzhofer betreffend Förderung für Biomasse-Kraftwerke
(Nr. 37 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 4.2.7 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und HR Dr. Schöchel betreffend die Änderung der Salzburger Landtagswahlordnung 1998
(Nr. 38 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 4.2.8 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr. Maurer betreffend die Beteiligungen des Landes
(Nr. 39 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 4.2.9 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Definition des Einkommensbegriffs im Salzburger Behindertengesetz
(Nr. 40 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 4.2.10 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr. Maurer betreffend die Expertisen zum Finanzausgleich
(Nr. 41 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 4.2.11 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend die Förderung von Partner- bzw. Assistenzhunden
(Nr. 42 der Beilagen - Berichterstatterin: Dr.in Dollinger)
- 4.2.12 **Antrag** der Abg. Forcher, Dr. Maurer und Klubvorsitzender Steidl betreffend Ski- und Snowboardschulen als Ein-Personen-Unternehmen
(Nr. 43 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 4.2.13 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend die Änderungen des Gemeindevertragsbediensteten- und Kinderbetreuungsgesetzes

(Nr. 44 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

4.2.14 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Mösl MA, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend ein länderübergreifendes Schüler- Lehrlings- und Studententicket

(Nr. 45 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

4.2.15 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend das Verbot von Laubbläsern

(Nr. 46 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

4.2.16 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Nachmittagsbetreuung an Schulen

(Nr. 47 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

4.2.17 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Verwendung der Dividenden der Unternehmen mit Landesbeteiligung für Zukunfts-investitionen

(Nr. 48 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steidl)

4.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Harmonisierung der beitragsgedeckten Gesamtdienstzeit von Präsenz- und Zivildienern mit bundesrechtlichen Bestimmungen

(Nr. 49 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

4.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Einsicht in Verwendungsnachweise sämtlicher vom Land Salzburg subventionierten Fördernehmer für im Salzburger Landtag vertretenen Landtagsklubs

(Nr. 50 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

4.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Ortstaxen in Jugendlagern

(Nr. 51 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Berthold MBA)

4.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Kürzungen in der Familienberatung und Elternbildung

(Nr. 52 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Berthold MBA)

4.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold, MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend besserer Schutz gegen Cyberbelästigung

(Nr. 53 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Berthold MBA)

4.2.23 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Begründung des neuen Dienstleistungszentrums

(Nr. 54 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Berthold MBA)

4.2.24 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Carsharing-Maßnahmen
(Nr. 55 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

4.2.25 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend der Errichtung einer Gedenkstätte für Salzburger Widerstands-kämpfer während der Zeit des Nationalsozialismus
(Nr. 56 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

4.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Sicherung ausreichender Holzmobilisierung
(Nr. 57 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger MBA)

4.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Impulse gegen den Fachkräftemangel und für eine bessere Integration in den Arbeitsmarkt
(Nr. 58 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger MBA)

4.3 schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **90 schriftliche Anfragen** eingegangen.

4.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Errichtungsförderung
(Nr. 1-ANF der Beilagen)

4.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Angebot an Kinderbetreuung
(Nr. 2-ANF der Beilagen)

4.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend IG-L Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn
(Nr. 3-ANF der Beilagen)

4.3.4 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend mediale Berichterstattung zum neuen Sozialbericht des Landes Salzburg
(Nr. 4-ANF der Beilagen)

4.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend Vergabe Diensthandys
(Nr. 5-ANF der Beilagen)

4.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend den richtigen Umgang mit Wild- und Weidetieren
(Nr. 6-ANF der Beilagen)

4.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung die Bestellung von Datenschutzbeauftragten im Amt der Salzburger Landesregierung und den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 7-ANF der Beilagen)

4.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend „Preis für Vorwissenschaftliche Arbeiten“ des Salzburger Landtags in Verbindung mit dem Landesverband für Museen
(Nr. 8-ANF der Beilagen)

4.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Auflösungen einzelner Krankenhausabteilungen
(Nr. 9-ANF der Beilagen)

4.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung
(Nr. 10-ANF der Beilagen)

4.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Lehrlingsausbildung von Flüchtlingen
(Nr. 11-ANF der Beilagen)

4.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Verwaltungsübertretungen im Straßenverkehr
(Nr. 12-ANF der Beilagen)

4.3.13 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter betreffend Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung
(Nr. 13-ANF der Beilagen)

4.3.14 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an die Salzburger Landesregierung betreffend Schulärzte
(Nr. 14-ANF der Beilagen)

4.3.15 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an Landesrätin Hutter betreffend Deutschförderklassen in Salzburg
(Nr. 15-ANF der Beilagen)

4.3.16 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Kinderbetreuung
(Nr. 16-ANF der Beilagen)

4.3.17 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Salzburger Landeshilfe
(Nr. 17-ANF der Beilagen)

4.3.18 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Bestandsaufnahme zu Verkehrsthemen
(Nr. 18-ANF der Beilagen)

4.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Mehrkosten bei einer Einführung einer „SUPER StudentCARD“ für Studierende, die an Salzburgs Hochschulen ein aufrechtes und zielstrebiges Studium betreiben
(Nr. 19-ANF der Beilagen)

4.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Hutter betreffend Schulsozialarbeit
(Nr. 20-ANF der Beilagen)

4.3.21 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Errichtung von Windkraftanlagen im Land Salzburg
(Nr. 21-ANF der Beilagen)

4.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend psychotherapeutischer Behandlung von Ali Wajid
(Nr. 22-ANF der Beilagen)

4.3.23 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Grundversorgung für rechtskräftig negativ beschiedene Asylwerber
(Nr. 23-ANF der Beilagen)

4.3.24 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Tempo 140 auf der Autobahn
(Nr. 24-ANF der Beilagen)

4.3.25 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend den Kinderbetreuungsfonds des Landes Salzburg
(Nr. 25-ANF der Beilagen)

4.3.26 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Angebote für Schulexkursionen im Nationalpark Hohe Tauern
(Nr. 26-ANF der Beilagen)

4.3.27 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend „make it“ - Büro für Mädchenförderung
(Nr. 27-ANF der Beilagen)

4.3.28 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend Drogenproblematik in Salzburg
(Nr. 28-ANF der Beilagen)

4.3.29 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 13. Juni und dem 31. Juli 2018
(Nr. 29-ANF der Beilagen)

4.3.30 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend Kosten der Bedarfsorientierten Mindestsicherung
(Nr. 30-ANF der Beilagen)

4.3.31 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Umweltverschmutzung durch arabische Touristen
(Nr. 31-ANF der Beilagen)

4.3.32 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Tauernklinikum
(Nr. 32-ANF der Beilagen)

4.3.33 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend die Ausbildungsplätze an der Fachhochschule für den gehobenen Dienst in der Gesundheits- und Krankenpflege
(Nr. 33-ANF der Beilagen)

4.3.34 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Wertung der Heimopferrente als Einkommen
(Nr. 34-ANF der Beilagen)

4.3.35 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Schulkosten-Monitoring
(Nr. 35-ANF der Beilagen)

4.3.36 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend die Weiterentwicklung der Science:City Itzling
(Nr. 36-ANF der Beilagen)

4.3.37 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Karate Serie A-Turnier 2019
(Nr. 37-ANF der Beilagen)

4.3.38 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend den Salzburger Flughafen
(Nr. 38-ANF der Beilagen)

4.3.39 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung
(Nr. 39-ANF der Beilagen)

4.3.40 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung betreffend IG-L Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn
(Nr. 40-ANF der Beilagen)

4.3.41 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung betreffend An- und Abfluggebühren am Flughafen Salzburg
(Nr. 41-ANF der Beilagen)

4.3.42 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2018 und dem 31. August 2018
(Nr. 42-ANF der Beilagen)

4.3.43 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an Frau Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Förderung von Fraueneinrichtungen
(Nr. 43-ANF der Beilagen)

4.3.44 **Anfrage** der Abg. Forcher und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend „Förderung sozialer Angelegenheiten im Rahmen des Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2014 bis 2020“
(Nr. 44-ANF der Beilagen)

4.3.45 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend Subventionen des Landes Salzburg
(Nr. 45-ANF der Beilagen)

4.3.46 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Nachverrechnung Ärztekammerumlage
(Nr. 46-ANF der Beilagen)

4.3.47 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend Umsetzung der Beschlüsse der Jugendlandtage 2016 und 2017
(Nr. 47-ANF der Beilagen)

4.3.48 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend Anfragebeantwortung Nr. 8-BEA und die Verleihung „Preis für Vorwissenschaftliche Arbeiten“
(Nr. 48-ANF der Beilagen)

4.3.49 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend der Beratertätigkeit von Dr. Florian Haslauer
(Nr. 49-ANF der Beilagen)

4.3.50 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend aufsuchende Schulsozialarbeiter Episode 2
(Nr. 50-ANF der Beilagen)

4.3.51 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend Anfragebeantwortung Nr. 5-BEA und die Vergabe von Diensthandys
(Nr. 51-ANF der Beilagen)

4.3.52 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl betreffend das Personal in den Salzburger Landeskliniken
(Nr. 52-ANF der Beilagen)

4.3.53 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Regionalen Strukturplan für den ambulanten Bereich und die Primärversorgungszentren im Bundesland Salzburg
(Nr. 53-ANF der Beilagen)

4.3.54 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Haushaltsreform (SAP) bzw. SAP in der Landesverwaltung
(Nr. 54-ANF der Beilagen)

4.3.55 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 55-ANF der Beilagen)

4.3.56 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 56-ANF der Beilagen)

4.3.57 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 57-ANF der Beilagen)

4.3.58 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 58-ANF der Beilagen)

4.3.59 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 59-ANF der Beilagen)

4.3.60 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

4.3.61 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 61-ANF der Beilagen)

4.3.62 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 62-ANF der Beilagen)

4.3.63 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

4.3.64 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 64-ANF der Beilagen)

4.3.65 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 65-ANF der Beilagen)

4.3.66 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 66-ANF der Beilagen)

4.3.67 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 67-ANF der Beilagen)

4.3.68 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 68-ANF der Beilagen)

4.3.69 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 69-ANF der Beilagen)

4.3.70 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 70-ANF der Beilagen)

4.3.71 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 71-ANF der Beilagen)

4.3.72 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 72-ANF der Beilagen)

4.3.73 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 73-ANF der Beilagen)

4.3.74 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend Reinigungskosten der Umfahrungstunnel Henndorf sowie Straßwalchen
(Nr. 74-ANF der Beilagen)

4.3.75 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Reisekosten der Landesregierung
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

4.3.76 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend „Expertisen“
(Nr. 76-ANF der Beilagen)

4.3.77 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Mehrausgaben im Bereich der Belohnungen und Geldaushilfen
(Nr. 77-ANF der Beilagen)

4.3.78 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die O-Busse in der Stadt Salzburg
(Nr. 78-ANF der Beilagen)

4.3.79 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend die Investitionen in die Tourismusschule Klessheim im Vergleich zur Schließung der Tourismusschule Bischofshofen
(Nr. 79-ANF der Beilagen)

4.3.80 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2018 und dem 30. September 2018
(Nr. 80-ANF der Beilagen)

4.3.81 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an die Landesregierung betreffend Kinder als pflegende Angehörige
(Nr. 81-ANF der Beilagen)

4.3.82 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Maßnahmen zum Hitzeschutz für landeseigene Gebäude bzw. Liegenschaften
(Nr. 82-ANF der Beilagen)

4.3.83 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend das Konzept eines Herdenschutz-programmes für Weidetiere
(Nr. 83-ANF der Beilagen)

4.3.84 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag. Zallinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Erfahrungswerte zum Pilotprojekt „Persönliche Assistenz“
(Nr. 84-ANF der Beilagen)

4.3.85 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Dürreschäden und die Auswirkungen der Trockenheit auf die Landwirtschaft
(Nr. 85-ANF der Beilagen)

4.3.86 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an Landesrätin Hutter betreffend Ethik und Sport an den Landesberufsschulen
(Nr. 86-ANF der Beilagen)

4.3.87 **Anfrage** der Abg. HR Dr. Schöchel, Ing. Wallner und Schernthaler an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Wasserversorgung im Bundesland Salzburg im Sommer 2018 (Nr. 87-ANF der Beilagen)

4.3.88 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Beschäftigungsformen, Entlohnungshöhe, Zulagen, Nebentätigkeiten und -beschäftigungen sowie Leitungsfunktionen und Teilbeschäftigungen in der Salzburger Landesverwaltung (Nr. 88-ANF der Beilagen)

4.3.89 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Gewaltprävention im Sport (Nr. 89-ANF der Beilagen)

4.3.90 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschel, Mag. Scharfetter und Bartel an Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf betreffend Umbauarbeiten Chiemseehof (Nr. 90-ANF der Beilagen)

4.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Der Rechnungshof hat zwei Berichte übermittelt. Den Bericht des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2017 habe ich direkt dem Finanzüberwachungsausschuss zugewiesen.

4.4.1 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/6) betreffend Haushaltsergebnisse 2016 gemäß Österreichischem Stabilitätspakt 2012 - Gutachten

4.4.2 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/7) betreffend „IT-Betreuung an Schulen“

Damit kommen wir zum nächsten

Punkt 5: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der Grünen mit dem Titel „Zukunft des Tourismus: Natur- und Lebensraum nachhaltig nutzen“ als heutiges Thema festgelegt.

Nach der Einführung der Rednerin oder des Redners der Grünen wird Landeshauptmann Dr. Haslauer zu Wort kommen. Danach werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - FPÖ und NEOS aufgerufen. Die zweite Runde wird ebenfalls nach Fraktionsstärke aufgerufen werden. Ich darf Sie wie immer, liebe Kolleginnen und Kollegen, ersuchen, die Zeit genau einzuhalten. Es ist eine Aktuelle Stunde eben nur eine Stunde und dann hätten wir Gewähr geleistet, dass wirklich alle Fraktionen zweimal zu Wort kommen. Ich erteile nunmehr das Wort der Frau Klubobfrau der Grünen Frau Mag.^a Berthold. Du hast fünf Minuten Zeit.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtages! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Besucherinnen und Besucher hier im Raum und im digitalen Raum!

Wieder neue Rekorde jubelten unsere Zeitungen im Februar 2018. 28,1 Mio. Übernachtungen schrieb die Statistik. Jetzt ist ein Hitzesommer vorbei und wir sind gespannt, ob wir wieder solche Rekordschlagzeilen haben werden. Die aktuellen Schlagzeilen lauten anders. 2.500 offene Stellen in Hotels und Gastronomie, vor allem im Küchenbereich. Salzburgs Seilbahnbetriebe investieren heuer 200 Mio. Euro in neue Lifte und in künstliche Beschneiungsanlagen.

Ich bin davon überzeugt, dass unser Tourismus, wenn er langfristig erfolgreich sein soll, ein nachhaltiger sein muss, und zwar sozial und ökologisch. Das bedeutet erstens gute Arbeitsmöglichkeiten, und zwar ganzjährige Arbeitsmöglichkeiten für qualifizierte MitarbeiterInnen setzen, denn wir haben 25.000 Menschen in Salzburg im Tourismus, 25.000 Arbeitsplätze und Menschen, die in diesem Bereich sozusagen im Einsatz sind, und jeder vierte Arbeitsplatz hängt in unserem Land direkt oder indirekt am Tourismus.

Zweitens: Unser Kapital ist die Natur, die Berge, die Täler, die Seen, die Almen, neben der Weltkulturerbestadt Salzburg. Aber die Natur, die zieht die Menschen an, darin liegen unsere Chancen. Die Chance, diese intakte Natur und Umwelt, die die Sehnsucht vieler, vieler Menschen ist, einfach zu erhalten. Dieses schneller, höher, weiter, kann nicht unser Erfolgsrezept für den Tourismus sein. Dabei bleibt viel zu viel auf der Strecke sowohl die Lebensqualität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Tourismus als auch die Lebensqualität der Salzburgerinnen und Salzburger und wir setzen damit auch unsere Lebensgrundlagen aufs Spiel.

Unsere Leitlinien im Tourismus müssen Qualität, Ökologie, Regionalität, die Einbindung der Bevölkerung und vor allem der Klimaschutz sein, und da gibt es viel zu tun, aber es gibt schon gute Beispiele. Beispiel Nummer eins Klimaschutz. Sie alle und Ihr alle habt wahrscheinlich noch den Sonntag in Erinnerung, ein wunderschöner Spätsommertag. Ich bin auf das Heinrich Kienerhaus gewandert, über das Hochgründeck. Das Heinrich Kienerhaus ist eines der ökologischsten Betriebe in den Alpen, der Marillenstrudel ist übrigens sehr zu empfehlen. Es ist ein Klimabündnisbetrieb, hat das österreichische Umweltzeichen und es ist energieautonom. Fürs Kochen und für die Warmwasserversorgung gibt es Photovoltaik, Windkraft- und Solaranlagen. Auf den Tisch kommen nur Biofleisch, Biokäse, Ökosäfte, Fairtrade Kaffee und Tee.

Es gibt ein weiteres Beispiel für einen klima- und energiebewussten Betrieb, das ist das Grüne Hotel zur Post in der Stadt Salzburg. Es ist ein Salzburg 2050 Partnerbetrieb des Landes und setzt klare Anreize im zweiten so wichtigen Bereich, im Bereich der Mobilität. Es gibt 10 % Ermäßigungen für alle, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, und es gibt schon einen Echtzeitfahrplan der Salzburg AG an der Rezeption des Hotels.

Das sind zwei Vorbilder und davon brauchen wir mehr in unserem Land. Wir brauchen mehr klima- und energiebewusste Tourismusbetriebe, denn der Klimaschutz trifft den Alpenraum massiv und trifft uns alle massiv. Wir müssen in allen Bereichen umsteuern und auch die Wirtschaft wird sich an der Klimaveränderung anpassen müssen. Unsere Salzburger Schibetriebe sind hier nicht nur an der Nutzung von erneuerbaren Energien, sondern auch in der Zukunftsfrage maximal gefordert. Als begeisterte Schifahrerin will ich auch, dass wir wirklich gute Betriebe haben, aber sie sind gefordert mit Blick auf die Zukunft. Die Frage ist, sind 200 Mio. Investition in neue Lifte und künstliche Beschneiungsanlagen nachhaltig, wie gehen wir in die Zukunft.

Zweites Beispiel Raumordnung. Eines der besten Beispiele, wie mit der Einbindung der Bevölkerung, ein raumordnungspolitisches Vorhaben umgesetzt worden ist, ist der Nationalpark Hohe Tauern. Da sind die Menschen vor Ort aktiv mitbeteiligt worden und haben einen sanften Tourismus gemeinsam entwickelt. Von der Einrichtung des Nationalparks hat nicht nur die Natur, sondern auch die regionale Wirtschaft profitiert und da ist es wichtig, dass die Politik Rahmenbedingungen setzt. In der Raumordnung sind wir auch gefordert, wenn es um Spekulation mit Grund und Boden geht, da muss dem ein Ende gesetzt werden, kein Ausverkauf mehr an ausländische Investoren, keine Zersiedelung mit Chaletdörfern.

Letztes Beispiel: Beteiligung und Akzeptanz. Im UNESCO-Biosphärenpark, das sind Schutzgebiete, die weltweit besonders wertvolle Natur- und Kulturlandschaften kennzeichnen, geht es um nachhaltige Entwicklung. Das ist ein Modell des Lungaus. Der UNESCO-Biosphärenpark investiert sehr viel Zeit und Energie in nachhaltigen Tourismus. Alle Menschen werden einbezogen in diese Erarbeitung, das heißt der Lungau hat hier ein riesengroßes Potential. Darum geht es in unserem Tourismus, in der Tourismuspolitik, es sozial und ökologisch verträglich zu machen, die Menschen mitzunehmen und auf die Natur zu achten. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Klubobfrau. Ich werde die Gepflogenheit weiterführen und diese Überzeiten dann dem Redner, dem zweiten Redner der Grünen abziehen. Es waren 32 Sekunden. Bitte Herr Landeshauptmann, Du hast das Wort, zehn Minuten. Ich werde mir erlauben, bei acht Minuten kurz anzuläuten, damit ein Ende in Sicht ist.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Frau Präsidentin. Meine geschätzten Damen und Herren! Hohes Haus!

Ich bin dankbar, dass wir einmal über die Zukunft des Tourismus in Salzburg diskutieren können, weil es ein sehr breites Feld, ein sehr wichtiges Feld ist. Martina Berthold hat es gesagt, was das auch infrastrukturell für uns bedeutet. Nachdem ich seit 2004 Tourismusreferent sein darf, ist es für mich eine gute Gelegenheit, auch ein paar Gedanken und konzeptionelle Überlegungen darzulegen.

Ausgangslage: Wie sind die Rahmenbedingungen? Die spielen uns in die Hände. Die Klimaveränderung ist gleichzeitig Herausforderung und Chance. Wenn es in touristischen Destinationen wie Spanien, Mallorca, mit denen wir im Sommer im unmittelbaren Wettbewerb stehen, 40, 45 Grad hat, dann sehnen sich Leute aus diesen Regionen auch nach Ländern, wo es erträgliche Temperaturen untertags und am Abend gibt. Die Trockenheit, die durch die Klimaveränderung in vielen Regionen ausgelöst ist, spielt das Thema Wasser in den Vordergrund. Etwas, mit dem wir Gott sei Dank nach wie vor gesegnet sind. Wir haben auch im Bereich unserer strategischen Ausrichtungen das Thema Wald für uns entdeckt. Der Wald hat ja viele, unter anderem auch esoterische, aber doch auch sehr viel emotionale Beweggründe für sich. Das ist der eine Block Klimaveränderung.

Der zweite Block sind die politischen Instabilitäten in Regionen nördliches Afrika, Türkei. Die Leute wollen im Urlaub nicht unbedingt Abenteuerurlaub machen, der ihnen das Leben kostet oder sie mit Entführung bedroht. Sicherheit ist ein Riesenthema, etwas, was wir anbieten können.

Der dritte große Trend, den wir sehen, sind die Probleme beim internationalen Flugverkehr. Die Leute haben Sorge, dass sie ausgebucht werden, dass das Umsteigen nicht mehr funktioniert. Sie haben auch klimapolitische Bedenken. Sie wissen was ein Flug, etwa bei Langstreckendestinationen, für die CO₂-Bilanz ausmacht. Aus all diesen Gründen ist Salzburg als Tourismusdestination hoch interessant. Bei einer Gästestruktur 42 % deutsche Gäste, 28 % österreichische Gäste, Rest Benelux, Großbritannien, zentrale und mitteleuropäische Länder.

Wir haben eine Strategie aufgestellt. In den beiden strategischen Handlungsfeldern Sommer und Winter ziehen sich vier Schwerpunktthemen durch. Das ist der gesamte Komplex Sport. Salzburg ist ein Sportland. Es ist der gesamte Komplex Kultur. Salzburg ist auch ein Kulturland, und zwar sehr wichtiges Kulturland. Das ist der gesamte Komplex Gesundheit, den wir neu entwickelt haben. Die Gesundheit ein Riesenthema, auch ein großes touristisches Thema, und es ist der Komplex, wie es im Fachausdruck heißt MICE - Meetings, Incentives, Kongresse, Event. Also die gesamten Kongressveranstaltungen.

Vielleicht sei mir hier der Einschub gestattet. Wir haben auch deshalb um den EU-Gipfel beworben, um international zeigen zu können, dass wir richtige Großveranstaltungen, das war eine extreme Großveranstaltung, perfekt, organisatorisch und logistisch abwickeln können. Die war natürlich einmalig mit ihrer politischen Auswirkung, aber es geht dann schon auch in Kongresse hinein mit Tausenden Teilnehmern, die für uns wirtschaftlich sehr, sehr interessant sind.

Quer über diese vier Handlungsfelder gibt es Schwerpunktthemen. Qualität. Unser Bekenntnis heißt Qualität und nicht Masse. Das ist unsere einzige Chance. Wir wollen nicht die Billigstdorfer sein. Wir wollen nicht der Ballermann sein. Wir wollen Qualität, gewachsene Qualität liefern. Das geht aber nur, wenn wir zweitens Innovation liefern können auch im Tourismus. Es ist interessant, was den Leuten alles innovativ einfällt im touristischen Bereich und daher

bin ich auch sehr glücklich, dass wir über das Schulwesen quer über unsere Gastgewerbeschule in Oberndorf, bis zu den Tourismusschulen, bis hin zur Fachhochschule wirkliche Spezialisten haben, die innovativ, auch universitär agieren.

Dritter Bereich Human-Resources, wie es so schön heißt. Ein Riesenthema. Der Tourismus ist ein wichtiger Arbeitgeber und er kann nur funktionieren, wenn auch genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich für dieses Feld interessieren.

Der vierte Bereich ist der Bereich der Rahmenbedingungen, wie sehr werden die Betriebe gequält mit Auflagen, mit Statistiken, mit Prüfungen, wie ist das richtige Maß zu finden an unternehmerischer Freiheit und notwendiger Verwaltung. Dann kommt natürlich der gesamte Komplex Marketing dazu. Wir müssen ja auch darüber reden und die Gäste bekommen und nicht zuletzt, vielleicht zuallererst Nachhaltigkeit.

Was ist Nachhaltigkeit im Tourismus? Aus meiner Sicht sind das vier Bereiche: Ökonomische Nachhaltigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, kulturelle Nachhaltigkeit und soziale Nachhaltigkeit. Wir können unseren Tourismus nur aufrechterhalten, wenn die Betriebe verdienen, wenn sie wirtschaftlich gut aufgestellt sind. Das geht über zwei Faktoren. Das geht über Nächtigungen und das geht über den Preis. Wenn man keine Nächtigungen hat, dann muss man mit dem Preis schleudern. Also diese beiden Dinge hängen unmittelbar zusammen und wenn die Nächtigungen gut ausgelastet sind, dann kann man auch einen ordentlichen Preis erwirtschaften.

Wir hatten 2004, als ich begonnen habe, knapp 22 Mio. Nächtigungen. Wir haben jetzt 28 Mio. Nächtigungen. Das ist ein Plus von ca. 23 %. Interessant ist, dass das Bettenangebot fast gleichgeblieben ist. 230.000 waren es und jetzt sind es 235.000. Das ist eine Zunahme von 1,4 %. Das heißt wir haben eine bessere Auslastung der Tourismusbetriebe erreicht. Beim Preis, wenn man eine schlechte Qualität liefert, muss man schleudern. Wenn man eine gute Qualität liefert, dann kann man verlangen. Daher ist auch hier unser Credo Investitionen in die Betriebe zu unterstützen, damit wir besser in die Qualität hineinkommen, denn die Struktur ändert sich. Privatzimmervermieter werden weniger, Zweisternhäuser sind nicht mehr sehr nachgefragt. Wir haben ein reiches Angebot an Viersternhäusern, zu wenig Fünfsternehäuser, muss man auch ganz klar sagen. Da haben wir sicher noch Nachholbedarf und wir haben auch Nachholbedarf bei qualitativen Dreisternbetrieben für Familien, die sich eben nicht die teuren Urlaube leisten können, aber auch hier gibt es ein gutes Angebot.

Wenn man die Investitionen der Seilbahnwirtschaft kritisch sehen möchte, so muss ich sagen die Seilbahnwirtschaft ist die Aorta unseres Tourismus. Ohne die Seilbahnwirtschaft läuft es bei uns nicht. Nehmen Sie bitte das Faktum, dass fast 80 % der Nächtigungen im Süden des Landes stattfinden. Lungau, Pinzgau, Pongau. Die kleine Gemeinde Saalbach-Hinterglemm mit gut 3.000 Einwohnern hat fast so viele Nächtigungen wie die Stadt Salzburg, nur um einmal die Relationen richtigzustellen. Daher ist die ökologische Nachhaltigkeit in Kombination

mit der Tatsache, dass wir auf die Familienbetriebe setzen und damit Existenz und Zukunft schaffen auch für nachfolgende Generationen, ein ganz wichtiges Thema.

Natürlich können wir ökonomische Nachhaltigkeit nur liefern, wenn wir sorgsam mit unserem Naturraum umgehen, ökologisch nachhaltig agieren. Das machen wir, aber da gibt es auch noch Besserungsbedarf, gar keine Frage. Die Gäste interessieren sich, wie sind die Betriebe ausgestattet, wie grün sind sie, wie sind sie in der Energieversorgung, in der Abfallwirtschaft, etc. Wir haben Erlebnisbereiche, geschützte Naturbereiche, Artenvielfalt zu erleben. Das ganze große Thema Wasser habe ich schon gesagt. Hier passiert aber sehr viel, allerdings haben wir auch Nutzungskonflikte. Natürlich Seilbahnbauten, Erweiterungen, Verbindungen von Liftanlagen. Ich glaube das läuft ganz gut mit der Arbeitsgruppe Skianlagen. Hier wird sehr klug austariert.

Das Thema Verkehr. Machen Sie sich bitte keine Illusion. Es kann bei 6 Mio. Gästeankünften die Bahn die Anreise mit Pkw und Flugzeug nicht ersetzen. Aber wo wir Möglichkeiten haben, ist es den Verkehr während des Urlaubs, den Pkw-Verkehr während des Urlaubs zurückzunehmen. Ermutigende Ansätze sind Gästekarten z.B. im Oberpinzgau. Mit der Gästekarte ist die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel gratis. Das Tennengau Gästeticket kostet zB einen Euro. Also das sind wahrscheinlich die richtigen Wege, auch hier attraktiver zu werden.

Sozial nachhaltig heißt, da gibt es mehrere Aspekte, ich möchte aber nur auf einen Aspekt eingehen, dass wir schon sehr sensibel darauf achten müssen, dass die Akzeptanz des Tourismus in unserer Gesellschaft aufrechterhalten bleibt und da gibt es irgendwo eine Wachstumsgrenze. Ich habe sie für mich einmal so bei 30 Mio. Nächtigungen angesetzt, also ein bisschen können wir sicher noch wachsen. Wachsen können wir in der Qualität. Qualität geht immer nach oben. Die gute Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft ist so eine Sache und die Strukturpolitik, die da rauskommt. Stellen Sie sich vor wir hätten den Tourismus im Süden nicht, was das heißen würde für den Baumeister, Elektriker, Tapezierer, für die vielen, vielen Arbeitsplätze rundherum, das wäre eine Katastrophe.

Letzter Punkt kulturelle Nachhaltigkeit. Wir dürfen unsere Seele nicht verkaufen. Es ist immer noch unser Land. Die Gäste sind willkommene Gäste, aber sie sind immer - Klammer - nur - unter Anführungszeichen - „Gäste“. Daher müssen auch die kulturellen Traditionen, die Verwurzelung bei uns weiter aufrechterhalten bleiben. Darum ist die Volkskultur so wichtig. Darum ist es so wichtig, dass die Familien bleiben. Darum ist das Vereinswesen so wichtig. Darum ist es auch so wichtig, dass wir in die Baukultur, in die Denkmalskultur investieren.

Der Lungau ist schon mehrfach erwähnt worden. Basilika Mariapfarr, St. Leonhard, Palais Kuenburg. Die vielen Kleinkulturdenkmäler. Das prägt unser Land und das trägt auch wesentlich zum Tourismus bei. In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen, die beim Tourismus mitwirken. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landeshauptmann. Für die ÖVP Kollege Scharfetter. Wieder nur fünf Minuten und im Gesamten ziehe ich das vom Herrn Landeshauptmann leider aber. Es wird angerechnet.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Der Landeshauptmann hat unmittelbar vor mir schon den Bogen gespannt. Er hat schon darauf hingewiesen. Tourismus ist ein breites Thema. Als Touristiker freue ich mich natürlich, dass dieses Thema heute anlässlich der Aktuellen Stunde diskutiert werden kann und vor allem, dass wir uns mit der Frage der Zukunft des Tourismus beschäftigen. Eine spannende, interessante Frage für uns, natürlich relevant. Salzburg ist eines der wichtigsten Tourismusländer. 7,2 Mio. Ankünfte, 28 Mio. Übernachtungen. Das heißt der Tourismus ist ein Wirtschaftsbereich von eminenter Bedeutung.

Ich halte es auch für wichtig und für durchaus angebracht, dass wir uns angesichts der aktuellen Entwicklung mit der Frage beschäftigen, wo sind die Grenzen? Wieviel Tourismus verträgt Salzburg? Welche Belastungen sind mit der touristischen Entwicklung verbunden? Aber als Tourismusunternehmer kann ich Ihnen auch sagen, das ist nicht die einzige Frage, die uns beschäftigen sollte, sondern man soll vielmehr auch die Frage stellen, wie können wir sicherstellen, dass wir weiterhin uns erfolgreich entwickeln. Die Entwicklung der vergangenen Jahre war eine sehr erfolgreiche.

Auch ich möchte einige Punkte herausnehmen, von denen ich meine, dass sie für uns besonders wichtig sind, weil wir natürlich sehen, dass sich auch im Tourismus die Rahmenbedingungen rasch verändern, vieles im Wandel ist. Der Herr Landeshauptmann hat es angesprochen. Eine Headline quasi unserer tourismuspolitischen Aktivitäten ist das Bekenntnis zur Qualität. Wir haben schlechte Karten im Preiswettbewerb. Das ist auch nicht unser Feld. Wir müssen schauen, dass wir in der Qualität punkten. Da haben wir sehr, sehr gute Voraussetzungen, da gab es in der Vergangenheit viele Investitionen. Wir haben das auch kräftig unterstützt mit Förderprogrammen, weil wir wissen, dass wir im internationalen Wettbewerb vor allem mit Qualität punkten können.

Das Zweite: Wir müssen auf unsere Stärken schauen und diese Stärken bewahren. Da nenne ich gerne an erster Stelle unsere familiengeführten Betriebe. Das ist das Asset des Salzburger Tourismus. Natürlich haben wir auch konzerngeführte Tourismusunternehmen, aber das Rückgrat sind die familiengeführten Betriebe und da muss man sehr schauen, dass wir die Betriebe auch in Zukunft motivieren, dass sie investieren, Mitarbeiter beschäftigen, dass die nächste Generation die Betriebe übernimmt. Hier muss man an den Rahmenbedingungen insofern noch arbeiten, dass wir einerseits zwar durchaus attraktive Förderprogramme haben, andererseits in der Praxis immer wieder feststellen, dass wir durch teilweise schikanöse bü-

rokratische Auflagen, durch überzogene Auflagen in vielen Bereichen die Betriebe demotivieren. Wir müssen sie aber motivieren und animieren, dass sie auch weiter in die Qualität und auch dann in die Arbeitsplätze investieren.

Ein dritter Punkt: Wir brauchen motivierte Mitarbeiter. Das ist ganz wichtig. Frau Kollegin Berthold hat darauf hingewiesen, es fehlen Arbeitskräfte im Tourismus. Dazu muss man natürlich auch wissen, der Tourismus ist auch ein echter Jobmotor. Wir haben hier immer mehr Bedarf an Arbeitskräften. Liebe Kolleginnen und Kollegen, da haben wir einerseits eine Verantwortung in der Branche, die Arbeitsbedingungen attraktiv zu gestalten, wir haben aber alle eine Verantwortung, nämlich den Tourismus nicht dauernd schlechtzureden, wenn es um den Arbeitsplatz geht. Wenn wir ständig darauf hinweisen, wie schlecht die Rahmenbedingungen im Tourismus sind, so ist das nicht förderlich. Da müssen wir daran arbeiten.

Wir müssen zum Vierten, der Landeshauptmann hat es gesagt, Innovationen auch im Tourismus fördern. Ich freue mich, dass wir beispielsweise an der Fachhochschule so etwas wie ein Zentrum für E-Tourism eingerichtet haben. Die Digitalisierung, wie alle anderen Branchen auch, trifft den Tourismus ganz massiv. Ihr werdet sehen, da entstehen neue Geschäftsmodelle. Airbnb beispielsweise, die Plattform-Ökonomie, Sharing Economy, all diese Dinge, die uns plötzlich beschäftigen, neue Geschäftsmodelle.

Ein Punkt noch. Liebe Frau Kollegin Berthold, weil Du gesagt hast Tourismus beeinflusst auch die Lebensqualität in Salzburg. Ja, der Herr Landeshauptmann zu Recht gesagt wir müssen auch sehr schauen, wie hoch ist die gesellschaftliche Akzeptanz. Ich darf aber schon darauf hinweisen, dass wir auch berücksichtigen sollten, dass ganz viel an Freizeitinfrastruktur in diesem Land nicht vorhanden sein würde, hätten wir nicht den Tourismus. Gerade in den ländlichen Regionen ist es ein wichtiger Punkt.

Fünftens, und ich bin gleich fertig, Frau Präsidentin, ich hätte noch einige Punkte, aber ich nehme zur Kenntnis, die Redezeit ist einfach kurz, Landwirtschaft und Tourismus können noch enger zusammenarbeiten. Da haben wir schon viel erreicht, da ist vieles passiert, aber ich denke allein der Umstand, dass wir den höchsten Anteil an Biobauern in Europa haben. Das lässt sich touristisch noch viel mehr vermarkten.

Meine Damen und Herren! Tourismus ist ein Gesamtkunstwert, ein breites Thema. Da gibt es nicht eine Kommandozentrale, die alles entscheidet, sondern das gibt es viele dezentrale Entscheidungsträger, viele Betriebe, die hervorragend arbeiten, aber ich denke die Tourismuspolitik hat schon hier auch ihre Möglichkeiten. Ich glaube, Herr Landeshauptmann, wir haben diese Möglichkeiten in den letzten Jahren gut genutzt und ich kann Ihnen versprechen, wir werden sie auch in Zukunft gut nutzen, damit sich unser Tourismus, Frau Kollegin Berthold, nachhaltig entwickelt, aber auch wirtschaftlich stark ist. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollege Forcher.

Abg. Forcher: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Sehr vieles was gesagt worden ist, ist ganz, ganz, ganz richtig und kann mit Sicherheit unterschrieben werden und selbstverständlich erachten es auch wir für ungemein wichtig und auch notwendig, den Tourismus, unsere Natur und somit auch unserer Lebensgrundlage und unseren Lebensgrundlagen möglichst nachhaltig zu gestalten. Der Tourismus in Salzburg ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil. Er ist ein ganz ein wichtiger Wirtschaftsmotor und er ist Garant für Arbeit und Beschäftigung.

Die Entwicklung des Tourismus im Sommer als auch im Winter zeigt uns aber schon die Grenzen der Belastbarkeit für die Natur und auch für die Menschen auf. Im Sommer spüren das etwa die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Salzburg oder die Bewohnerinnen und Bewohner rund um Zell am See. Im Winter spüren es die Menschen in unseren Topdestinationen in den Wintersportorten. Stark belastet ist nicht nur die Natur, stark belastet ist auch der Mensch. Hier gilt ganz besonders, dass weniger sehr oft mehr ist und dass Qualität vor Quantität stehen muss.

Salzburg braucht daher Strategien, um sich vom immer öfter niedergelassenen Massentourismus hin zu einem qualitativ hochwertigen und sanften Tourismus zu entwickeln. Selbstverständlich geht es dabei um den Schutz unserer Umwelt, um den Schutz unserer Natur, um den Schutz unserer Tiere. Aber eben nicht nur. Es geht vor allem im Fremdenverkehr auch darum, nachhaltig und sorgsam mit der Ressource Mensch, mit der Ressource Arbeitskraft umzugehen. So wie wir die Natur, die Tiere schützen müssen, so müssen wir auch auf unsere Beschäftigten in der Hotellerie und in der Gastronomie aufpassen. Es braucht hier faire Arbeitszeiten. Es braucht hier eine gerechte und faire Bezahlung. Es braucht Wertschätzung und Anerkennung und es braucht eine ausgewogene Work-Life-Balance.

Nachhaltigkeit braucht es vor allem auch, wenn es um den Nachwuchs von Fachkräften geht, gerade jetzt, wo die Köche auf die Mangelberufsliste gesetzt worden sind. Es ist eigentlich ein Armutszeugnis für unser Tourismusland Salzburg. Es ist ein Armutszeugnis für Österreich, dass wir es in einer so wichtigen Branche, wie es die Hotellerie und die Gastronomie ist, nicht zusammenbringen, selbst für einen geeigneten Nachwuchs zu sorgen. Das heißt wir müssen uns daher Gedanken darüber machen, wie wir die Lehre wieder attraktiv machen und wie wir Rahmenbedingungen für die jungen Menschen in unserem Land schaffen, die es ermöglichen, sich wieder für Lehrberufe in der Gastronomie und in der Hotellerie zu interessieren.

Es ist auch schon gesagt worden Nachhaltigkeit bedeutet auch, dass wir uns um die ganz, ganz vielen Familienbetriebe im Tourismusland Salzburg kümmern, denn diese Familienbetriebe sind es, die die Regionalität aufrechterhalten. Die Familienbetriebe sind es in Wahrheit, die sich wieder zurück zum Ursprung bewegen und die Familienbetriebe sind es, denen der Schutz der Natur und der Schutz der Umwelt ganz besonders wichtig ist.

Uns als SPÖ liegen aber auch die vielen Menschen am Herzen, die ehrenamtlich und somit meistens unentgeltlich ihre Freizeit für unser sehr schönes Bundesland investieren. Es sind die Salzburgerinnen und Salzburger, die sich bei den Naturfreunden, beim Alpenverein, im Bereich der Wasserrettung, im Bereich der Bergrettung oder auch in anderen Vereinen und Organisationen sehr, sehr engagieren. Was wäre unser Salzburger Wanderparadies ohne markierte und gesicherte Wanderwege, ohne den gesicherten Klettersteigen und ohne den vielen Berg- bzw. Schutzhütten? Viele, viele Ehrenamtliche kümmern sich tagtäglich darum und wir fordern daher auch die Salzburger Landesregierung als auch die Bundesregierung auf, diese Vereine finanziell mehr und besser zu unterstützen. Das wäre ein ganz ein wichtiges Zeichen auch der Wertschätzung und der Anerkennung.

Salzburg bietet eine hohe Qualität im Fremdenverkehr und im Tourismus, ist auch schon gesagt worden. Achten wir daher darauf, dass es ebenfalls eine hohe Qualität und Nachhaltigkeit bei den vielen Beschäftigten in der Hotellerie und Gastronomie gibt und achten wir auch darauf, dass die Ehrenamtlichen noch ganz lange Zeit Freude daran haben, ehrenamtlich und unentgeltlich zu arbeiten. Die Beschäftigten in der Hotellerie und in der Gastronomie sind maßgeblich am wirtschaftlichen Erfolg beteiligt. Die Beschäftigten im Salzburger Tourismus sind und bleiben unsere Visitenkarten nach außen. Passen wir daher auf diese Personengruppe besonders auf. Herzlichen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Teufl. Bitte!

Abg. Teufl: Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich, dass ich nach 19 Jahren Gemeindepolitik hier auch in diesem Hohen Haus mitwirken darf.

Zum Thema Tourismus. Seit 20 Jahren bin ich selbständig im Tourismus tätig. Ich kann auch die Jubelmeldungen über Nächtigungsrekorde aus den Medien nur schwer nachvollziehen. Es gibt viele Regionen, in denen die Betriebe täglich ums Überleben kämpfen. Viele von den Unternehmern würden sich einen Zwölf-Stunden-Tag wirklich sehnsüchtig wünschen.

Ein eklatanter Facharbeitermangel und die negativen Aussichten auf eine Betriebsnachfolge sorgen zusätzlich für große Probleme. Das Wirtesterben ist beinahe alltäglich geworden. Deshalb brauchen wir eine auf natur- und wasserbezogene Tourismusstrategie zur nachhaltigen positiven Entwicklung unseres Landes. Die Nutzung unserer meteorologischen und geopolitischen Lage bringt uns enorme Wettbewerbsvorteile. Die Erhitzung unserer Atmosphäre und damit einer einhergehenden Naturzerstörung und Trinkwasserknappheit bringt unsere südeuropäischen Urlaubsländer immer mehr in Bedrängnis.

Wenn in Spanien, Kroatien, Griechenland, Italien in diesem Sommern Temperaturen nahe 50 Grad geherrscht haben, und sogar im Norden Europas Dürre und Brände wüteten, dann müs-

sen wir in Österreich und vor allem im Land Salzburg erkennen, dass wir bei uns eine der vitalsten Ressourcen, nämlich das Trinkwasser aus unseren Alpen mehr als andere zur Verfügung haben.

Unsere Berge- und Seenlandschaft sowie die Qualität unserer landwirtschaftlichen Produkte sind einzigartig auf der Welt. Das ausgeprägte Sicherheitsbedürfnis der Urlauber wird durch unsere geopolitische Lage, Österreich inmitten von befreundeten Staaten, stark unterstützt. Es braucht ein Tourismusangebot für alle, die jetzt schon und in Zukunft noch mehr mit sauberen Wasser, in grüner Landschaft, mit den besten Naturprodukten unserer Bauern versorgt werden und bei uns urlauben wollen.

Wir fordern deswegen von unserer Landesregierung ein klares Bekenntnis zu unserer unberührten Natur. Was wir nicht im Tourismus und in unseren Tourismusorten brauchen, ist ein Steinbruch, wie bei uns in Faistenau oder eine 380 kV-Leitung. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Für die NEOS Kollegin Weitgasser. Bitte!

Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Tourismus ist mit Abstand die größte Stütze für unseren attraktiven Arbeits- und Wirtschaftsstandort. Jeder fünfte Vollarbeitsplatz in Salzburg hängt direkt oder indirekt vom Tourismus und der Freizeitwirtschaft ab. Die Gastronomie und der Tourismus beschäftigen in Salzburg 40.000 Menschen. Der Tourismus steht aber vor großen Herausforderungen. Eine grundlegende ist der akute und immer stärker werdende Fachkräftemangel. Jeder dritte Betrieb in Salzburg klagt über zu wenig Arbeitskräfte. Vor einem Jahr waren es noch um 10 % weniger. Die Verzweiflung der Gastronomen steigt. Sie würden natürlich gerne ihren eigenen Betrieb am Leben erhalten können, doch vielen ist es einfach nicht mehr möglich. Das Problem wird zudem noch schlimmer, der Bedarf an guten Leuten steigt, gleichzeitig vor allem aber möchten immer weniger in dieser Branche arbeiten.

Ein großes Problem besteht in der hohen Fluktuation. Im Jahr 2017 waren 270.000 Personen ganzjährig im Tourismus tätig, doch fast 500.000 weitere Personen arbeiteten im Vorjahr zumindestens einmal vorübergehend in dieser Branche. Die Tourismusbranche ist also leider eine Einstiegsbranche, aus der viele in andere Arbeitsfelder wechseln. Wir müssen den Tourismus als Arbeitswelt wieder attraktiv machen. Anfangen müssen wir bei der Lehre.

2017 entfielen 34 % aller offenen Lehrstellen auf die Gastronomie, aber nur 7 % interessierten sich dafür. Das zeigt, dass zu viele junge Menschen die Gastronomie nicht als attraktiven Arbeitgeber empfinden. Das Problem aber fängt schon früh an, denn schon die Lehre an sich schreckt viele Menschen ab. Gegenüber dem Studium wird sie als minderwertiger angesehen.

Zum Vergleich: Bei unseren Nachbarn in Deutschland entscheiden sich 27 % aller Maturantinnen und Maturanten für eine Ausbildung. In Österreich ist der Anteil verschwindend gering. Daher müssen wir die Lehre attraktiv machen und die Jugend mehr auf den Tourismus einschwören. Praxisbezug in der Schule stärken. Die Lehre beginnt eigentlich schon in der Schule. Deshalb muss der Praxisbezug im Unterricht stärker werden unter anderem durch Ausbau und Aufwertung der schulischen Berufsorientierung, aber auch durch die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern.

Lehre modularisieren. Ein Modulsystem für alle Lehrberufe garantiert, dass unsere Jugend passgenaue Inhalte lernt und veraltete Techniken und Informationen der Vergangenheit angehören. Die Module sollten alle fünf Jahre durch unabhängige Experten aus der Wirtschaft evaluiert werden. Der modulare Aufbau erleichtert den Umstieg in andere Berufe, da nur fehlende Module absolviert werden müssen und keine komplette Ausbildung. Vom Meister zum Master. Wer Lehrabschlussprüfung, Matura und Meisterprüfung erfolgreich absolviert hat, soll einen Bachelortitel verliehen bekommen, wenn der Umfang der Ausbildung und der anrechenbaren Berufspraxis dies nach dem Bologna-System erlaubt. Damit steht dem Meister oder der Meisterin auch der Weg zum Master offen.

Tourismus- und Landwirtschaftsschulen zusammendenken. Schülerinnen und Schüler der Tourismusschulen und der Landwirtschaftsschulen sollten wechselseitig ihre Schule auf Zeit tauschen können. Hintergrund ist die Idee, dass angehende Bäuerinnen und Bauern einen konkreten Blick dafür bekommen sollen, was einerseits die Anforderungen der Gastronomie an landwirtschaftlichen Produkten sind und andererseits das Verständnis der Tourismusschülerinnen und -schüler für regionales und nachhaltiges Wirtschaften hergestellt wird.

Die Kenntnis der Problematik, dieses Themas ist noch keine Umsetzung. Das ist mir vollkommen bewusst. Deshalb lade ich Sie ein, arbeiten wir rasch, konsequent und vor allem gemeinsam an der Lösung dieser Aufgaben. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir kommen in die zweite Rednerrunde. Für die ÖVP Kollege Obermoser.

Abg. Obermoser: Geschätzte Frau Präsidentin! Hohe Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn ich jetzt so zugehört habe, hat mich gerade etwas Paradoxes überfallen, und zwar in den 80er Jahren habe ich gelernt, Gastronomie, Koch und Kellner, damals hatten wir die Sechs-Tages-Woche und den Zehn-Stunden-Tag. Da hatten wir keinen Mitarbeitermangel gehabt. Heute haben wir die Fünf-Tage-Woche und die 40-Stunden-Woche und wir haben einen eklatanten Mitarbeitermangel. Viele Experten haben sich darüber schon auseinandergesetzt warum das so sein könnte. Viele Vorwürfe haben wir da gehört wechselseitiger Art und Weise

wer nicht aller daran Schuld ist. Da kommt mir ein Sprichwort in den Kopf. Da wird wohl folgendes Sprichwort stimmen: Zu viele Köche verderben den Brei. Oder dann fällt mir auch ein: „Nur weil einmal jemand eine Reise gebucht hat, heißt das noch lange nicht, dass er Tourismusexperte ist.“

Dann geht es weiter. Wenn wir die Begrifflichkeiten hören, wie Wertschätzung! Ich bitte uns alle, heute, wenn wir mittags zum Mittagstisch gehen; dass wir die Bedienung nicht als billige Arbeitskraft sehen, sondern als Fachkraft. Es ist oft der Fall, wenn man etwas zu lange wartet, dann schaut man schon was ist jetzt los, bin ich übersehen worden. Wenn quasi einmal der Koch verliebt ist, aber dem muss ich es jetzt sagen, der vergiftet mich ja. All diese Themen bitte ich Euch, beginnen wir bei uns selber, wenn wir den Mitarbeitern in der Gastronomie, in der Hotellerie eben diese Wertschätzung entgegenbringen, dann sind wir, glaube ich, glücklich unterwegs. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und NEOS-Abgeordneten)

Hohes Haus! Es wurde schon sehr vieles gesagt und wenn wir von Nachhaltigkeit sprechen, dann fällt mir einfach unser Kulturland Salzburg ein, und hier wird bei bestehenden Kulturstädten alle Jahre wieder versucht, gute Ergebnisse für das Land, für die Stadt herauszuholen. Die Festspiele sind das weltgrößte klassische Festspiel, das es auf der Welt gibt und viele, viele andere machen es im Land nach.

Das Sportland Salzburg mit seinen vielen etablierten Sportstätten, überall in allen fünf Gauen und in der Landeshauptstadt herausragen tragen dazu bei, dass wir uns immer wieder bemühen, Veranstaltungen unterschiedlichster Art zu organisieren! Ironman wäre hier erwähnt bzw. die vielen Sportveranstaltungen kleinerer Art, wenn man beispielsweise im Raurisertal die Goldwäscher-Olympiade durchführt, dann denkt man oft was gibt es denn da zu tun bei der Goldwäscher-Olympiade. Wenn einmal dabei gewesen ist und weiß, dass eine ganze Woche tausend Leute eine Talschaft besuchen, dann ist das eine enorme Nachhaltigkeit und Wertschöpfung mit bestehenden Ressourcen.

Wenn man Wanderweltmeisterschaften durchführt, so wie es jetzt in Mittersill oder in Abtenau gewesen ist, wo auch 1.500 Personen zusammenkommen sind, so sind das auch enorme gute und wichtige Elemente, die man erwähnen muss. Das sind Dinge, die man immer wieder erwähnen muss, bis hin, dass man Paragleiter-Olympiaden hat und ich spreche noch gar nicht von den großen Skiweltmeisterschaften, die wir uns alle wünschen!

Der Kongresstourismus ist eine weitere richtige und wichtige Entwicklung in unserem Land, sei es, wenn man Ärztekongresse macht oder Wirtschaftskongresse, auf bestehenden Ressourcen baut man hier auf und versucht, nur mit innovativen Ideen hier einfach ökonomische Aspekte herbeizuholen.

Der Gesundheitstourismus ist etwas, der meines Erachtens immer noch etwas in den Kinderschuhen liegt. Im Oberpinzgau hat man vor zehn Jahren begonnen mit dem Projekt Hohe Tauern Health, für asthmakranke Kinder und Lungenkrankheiten, da in die Bresche zu springen.

Es funktioniert einigermaßen, aber es hat hier noch sehr, sehr viel Potential. Wir übersehen auf der anderen Seite unsere gesamte Thermenlandschaft, die wir im Land haben. Wir sehen diese oft schon so selbstverständlich an, dennoch müssen wir diese Elemente alle weiter beleben, dann sind wir korrekt und richtig unterwegs.

Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus wurde schon erwähnt, ist auch noch oft in den Kinderschuhen, gehört ausgebaut, und, Frau Präsidentin, um zeitökonomisch vorzugehen, komme ich schon zum Schluss. Am nachhaltigsten unterstützt gehören die Familienbetriebe, ganz egal ob dies in der Hotellerie ist, bei den Privatzimmervermietern oder Urlaub am Bauernhof. Am nachhaltigsten gehört diese Schicht unterstützt, denn sie sind die Träger der kleinen Tourismusgemeinden. Sie sind die Träger, die überhaupt die Wirtschaft in den verschiedenen Ortschaften Innergebirg speziell ausmachen und hier gehören sämtliche Dinge wie Bürokratie und sonstige Belastungen genau überlegt, denn wie erwähnt das ist das Rückgrat unserer Tourismuswirtschaft. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Dollinger. Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Geschätzte Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte gerne im Tourismus Superlative zweier spezieller Gemeinden aufzeigen. Erstens einmal die Stadt Salzburg, die mir natürlich immer noch sehr am Herzen liegt. Wir haben hier einen Messtourismus, 600.000 Besucher im Jahr. Wir haben insgesamt drei Millionen Übernachtungen, einen Durchschnitt aber nur von 1,7 Tagen Verweildauer. Dazu kommen sechs Millionen Tagesgäste in 50.000 Bussen jährlich. Ein Bus bezahlt € 25,--. Das ist in anderen Städten ein wesentlich höherer Betrag.

Es gab jetzt ein Projekt, dass man die Terminals besser ansteuert. Es ist ja der Paris-Lodron-Terminal sehr beliebt, jener im Nonntal aber nicht. Das ist mit einem Busvignettensystem gemacht worden. Wir warten darauf, dass Bürgermeister Preuner, der seit Jahrzehnten fast schon für den Tourismus zuständig ist, diese Ergebnisse der Evaluierung bekannt gibt. Das wird sicher sehr spannend.

Salzburg leidet jeden Sommer unter der Schlechtwettersperre und wir haben, obwohl wir keine ausgewiesenen Zweitwohngebiete haben im Raumordnungsgesetz, Tausende Zweitwohnsitze, 12 % nicht Hauptwohnsitzbewohner, das sind natürlich nicht alle, aber es sind trotzdem Tausende Zweitwohnsitze. Wir brauchen offensichtlich noch mehr. Es wurden bei 260.000 Festspielgästen satte 45.000 Broschüren verteilt. Da war vorne zu sehen ein Kater, der aus einem Silberschüsslerl Kaviar isst sehr geschmackvoll. „Stil und wert“ hat die Broschüre geheißen. Ziel war es, weitere Immobilien unter die Festspielgäste an den Mann zu bringen.

Was sagt die Bevölkerung in Salzburg dazu? Die Lebenshaltungskosten steigen, die Bodenpreise steigen und wir brauchen ein Tourismuskonzept mit Vorgaben und Zielen, wie man künftig, diese Anzahlen steuern möchte, vor allem die Tagestouristen. Es kommen immer mehr Gäste auch aus dem asiatischen Raum, es sind sehr viele Fragen offen.

Die zweite Gemeinde, die ich ansprechen möchte, ist Mary Alp on the Stony Sea. Manchen von Ihnen vielleicht noch bekannt als Maria Alm am Steinernen Meer. Ein Printmedium hat das jetzt auch schon wahrgenommen, dass hier bemerkenswerte touristische Erscheinungen sind, immer wieder darüber berichtet und jetzt gab es auch diese Küchenmagneten zu gewinnen. Ich freue mich, dass ich einen gewonnen habe. Maria Alm hat 700.000 Übernachtungen, 58 % Nighthauptwohnsitzbewohner. Das heißt auf die 2.000 Einwohner kommen 2.000 Wohnungen, die sie teilweise nur zum geringeren Teil selbst benützen. 6.000 Betten zusätzlich, in der Stadt Salzburg gibt es z.B. 12.500 Betten. Also da sieht man schon, dass die Verhältnisse sehr unterschiedlich sein können.

Almdorf schon gezeichnet 1920, als ein Großindustrieller aus Deutschland alle möglichen Höfe und Landgüter aufkaufte und große Veränderungen in der Besitzstruktur und in der Landnutzung bis heute erwirkte. Er hat zum Beispiel am Steinernen Meer für Jagden alle Almen zuwachsen lassen und umgekehrt die Almen auf die Nordseite der Grauwackenzone übersiedelt. Das sind alles tiefgreifende Veränderungen. Von Nachhaltigkeit war damals natürlich noch keine Rede, aber es ging dann in den 50er Jahren weiter. Es gab einen Bürgermeister, der hat den Hausberg zum Teil selbst als Bauer besessen, verkauft, parzelliert, es wurden dort Zweitwohnsitze in 1.100 m Höhe. Gegenüber am Aberg gibt es sie bis 1.600 m Höhe, teilweise mit Asphaltzufahrt, dass die deutschen BMWs im Winter gut hinaufkommen.

Wir haben als Folgebürgermeister einen Tischler gehabt. Das wurde schon genannt: Die örtlichen Handwerker haben große Freude beim Ausstatten, aber es ist auch bis heute noch keine Ruhe. Wir haben jetzt einen Bürgermeister einer eigenen Liste und was gibt es jetzt dort? Es gibt einen Berg, der ein Skigebiet von 800 bis 1.105 m hat und da wird jetzt ein Beschneigungsteich gebaut. Es gibt beim Ortseingang einen neuen Bettenpalast mit 800 Betten. Ab Dezember wird der eröffnet und im Hintertal feilt man schon daran, dass man weitere 120 Zimmer in einem Hotel und natürlich daneben, extra unabhängig beantragt, 120 Zimmer in Chalets zur Verfügung stellt.

Das sind alles Jahre mit grüner Raumplanungsressortchefin. Es sind alles Jahre, wo man hätte der Nachhaltigkeit schon wert geben können, nicht nur dann beim Wahlkampf sie zu plakätieren. Mir bleibt vor allem die Frage wer fragt die Almer Bevölkerung. Möchten die diesen Komplex am Ortseingang oder nicht? Wir brauchen ein Konzept für Tourismus landesweit mit Instrumenten, das von allen Abteilungen getragen wird: auch von Wasserwirtschaft, Natur, Umweltschutz und Raumplanung. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Als Nächste zu Wort kommt Kollegin Berger von der FPÖ. Ich möchte aber unsere Ex-Kollegin Gabriele Fürhapter, die ich auf der Tribüne oben gesehen habe, begrüßen, weil sie hat heute Geburtstag. Jetzt ist sie schon wieder entschwinden. (Allgemeiner Beifall) Alles Gute Gabi! Bitte!

Abg. Berger: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag!

Touristischer Erfolg misst sich an der Qualität, muss mit dem Kultur- und Naturraum verträglich sein, gute und mehr ganzjährige Arbeitsplätze bieten, lebenswerte Orte erhalten und nicht zuletzt auf die Akzeptanz der heimischen Bevölkerung setzen. Bestimmt kommt Ihnen dieses Zitat bekannt vor, stammt es doch aus dem aktuellen Koalitionsvertrag der Landesregierung. Darin verpackt die wohl wichtigsten Aufgaben in Bezug auf Nachhaltigkeit im Tourismus.

Leider hat man bereits seit längerem das Gefühl, dass die Zerstörung der Landschaft munter weitergeht, weil es ja eh schon egal ist. Tarek Leitner sagt in seinem Buch „Mut zur Schönheit“ wir flüchten uns in Illusionen. Die tatsächlichen Scheußlichkeiten der realen Welt blenden wir so gerne aus.

Genau dieses Ausblenden ist scheinbar an der Tagesordnung, wenn es darum geht, Lebensraum am Altar der Wirtschaftlichkeit zu opfern. Vor allem der Tourismus hat diesbezüglich das Gefühl für ein richtiges Maß teilweise schon längst verloren. Jedes Konzept wird hochgepriesen und im Bewusstsein, dass der Tourismus tatsächlich ein unermesslicher Wirtschaftsfaktor ist, wird meist zugestimmt. Es wird weder hinterfragt, ob wir das Recht haben, den noch existierenden Lebensraum für unsere Nachkommen einfach billigst zu verschenken oder ob der Gast das überhaupt alles auch vorfinden möchte.

Diese Grundsatzfragen sollte sich ein touristisch ausgelegtes Land und seine Gemeinden im Sinne der Nachhaltigkeit beantworten. Als Urlaubsgast in dieses wunderbare Urlaubsland zu kommen um zu bleiben, seit 38 Jahren im Familienbetrieb im Gastgewerbe tätig, unterhalte ich mich sehr oft mit Gästen auf Augenhöhe und erfahre dann, dass genau das Gegenteil zutrifft, nämlich die Gäste stehen oft kopfschüttelnd da und fragen ob wir uns schon bewusst sind was wir hier anrichten.

Urlauber suchen heute vermehrt Ent- statt Beschleunigung. Ein Zurück zur Einfachheit wird geschätzt. Kaum jemand, der z.B. das beschauliche untere Saalachtal im Pinzgau als langjährigen Urlaubsort gewählt hat, kann nachvollziehen, dass man jahrelang einen riesigen Turm als Thermenprojekt verfolgt hat, welches weder in das Budget unserer Gäste passen würde, aber vor allem noch viel weniger in die Optik des beliebten Urlaubsortes. Ebenso wenig Verständnis findet man für Vorhaben mit 200 Betten-Hotels in einem sensiblen Almenbereich, wie es in meiner Heimatgemeinde Lofer sehr lange angedacht wurde.

Ich kann und will die Flüchtigkeit, Kurzlebigkeit und Geschwindigkeit der heutigen Zeit nicht ignorieren, aber es muss klar sein, wenn man sich ihr unterordnet, wenn man ihr keinen Standpunkt entgegenhält, dann wird unsere Identität, die gewachsene Lebenswelt aussterben und dann wird es schwierig, den Friedhof zu vermarkten. Das ist einer der Kernsätze aus der Rede von Tobias Moretti anlässlich 125 Jahre Tourismuswerbung in Tirol. Obwohl Moretti selber sagt kein Touristiker zu sein, kritisiert er die Extremvermarktung bis hin zur Selbstaufgabe. Ein gutes Beispiel dafür ist auch bei uns im Pinzgau der Kniefall für eine absolut andere Kultur in der Ferienregion Kaprun/Zell am See. Moretti sagt weiter er findet Wortungetüme wie Markenidentität, an sich schon ein abstruser Begriff, wörtlich: Ich sehe nun, dass die Panoramapaläste auf den Gipfeln, in denen sich die Touristiker, die Gemeinderäte, die Bürgermeister und die Architekten verewigen, mehr sind und man in den kleineren gemütlichen Hütten kaum einen Platz findet, weil alle dorthin wollen.

Was heißt denn da Markenidentität? Ich kenne nur die Identität als Prägung des Seins durch die Kultur, durch die Menschen, durch die Landschaft, die einen hervorgebracht haben. Diese Prägung ist für mich selbstverständlich. Also nicht aus einer Konstruktion heraus, sie ergibt sich von allein aus der Lebenswirklichkeit wie bei den meisten, die nicht nur im ländlichen Raum leben, sondern mit ihm und auch von ihm. Der Tourismus beruft sich auch in der modernen Vermarktung auf das bäuerliche Umfeld und die bäuerliche Prägung, aber gleichzeitig distanziert er sich und weicht diese Eigenheit auf, wenn Investoren auftauchen und aus diesem Land ein lukratives Geschäft machen möchten. Authentizität ist das Zauberwort der Stunde und Unverwechselbarkeit der Schlüssel zum Erfolg. Dafür reicht aber eine geschickte Selbstinszenierung nicht aus, ganz im Gegenteil. Eine Identifizierung mit der eigenen Heimat ist immer seltener vorhanden und der Gast wird uns auf Dauer die Selbstinszenierung nicht mehr abkaufen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Joschi Scheinast. Bitte!

Abg. Scheinast: Hohes Haus!

Am Ende einer Aktuellen Stunde ist ja schon alles gesagt, aber noch nicht von jedem. Darum bin ich jetzt auch noch dran. Ich möchte kurz auf die Konkurrenzsituation zwischen Natur und Tourismus eingehen, auf die Konkurrenzsituation zwischen Bevölkerung und Tourismus. Da haben wir immer den Aspekt der Verträglichkeit. Wieviel verträgt die Natur? Wieviel verträgt der Stadt Salzburger an Tagestouristen? Wieviel verträgt die Landschaft an Nutzung und Übernutzung? Es gibt Beispiele, wo man das Gefühl hat da ist es schon sehr an der Kante. Wer je am Asitz war in Leogang, ob Sommer oder Winter, das ist ein Beispiel von einer extremen Bergnutzung, die zwar wirtschaftlich erfolgreich ist, aber nicht mehr sehr viel Natur überlässt. Also wenn das nicht kleine Inseln bleiben, sondern wenn sich das über das ganze Land ausbreitet, bleibt von dem, wofür viele Touristen zu uns kommen, nämlich von der Landschaft, von der Natur, vom Bergerlebnis, nicht mehr viel über. Das ist schon ein Grad der Naturnutzung, wo man sagen muss hoffentlich nicht zu viel.

Ein Aspekt, der mir noch wichtig ist in der Diskussion, ist das Thema der Ortskerne. Wir haben davon heute noch nichts gehört, aber das ist Teil unserer Identität, das ist Teil dessen, was auch einen Ort interessant macht. Ich glaube schon, dass es ganz, ganz wichtig ist, die Ortskerne zu unterstützen. Unsere Maßnahmen sind noch nicht in dem Ausmaß, wie wir es uns wünschen, von den Gemeinden aufgegriffen worden. Ich hoffe, dass das Ortskernstärkungsprogramm ein bisschen mehr in Schwung kommt, weil wenn man irgendwo hinkommt als Tourist, dann ist immer der erste Weg die Mitte, wo steht die Kirche, wo ist der Hauptplatz, was gibt es dort. Wenn dort nichts mehr ist, wenn kein Wirtshaus mehr dort ist, wenn kein Geschäft mehr dort ist, wenn man fußläufig praktisch nichts mehr erreicht und dieser Donut-Effekt eingetreten ist, dass man nur mehr rundherum etwas hat, aber innendrin nichts. Ich glaube, dass uns das langfristig touristisch, aber auch den Leuten sehr schadet und darum bin ich sehr dafür, dass wir einen wesentlichen Schwerpunkt unserer Aktivitäten auch in die Richtung legen, dass wir versuchen, die Entwicklung, die ja schon in manchen Orten sehr, sehr weit fortgeschritten ist, doch wieder ein bisschen retour zu lenken.

Auch der Landeshauptmann hat von der Qualität im Tourismus gesprochen. Wir müssen versuchen, Tagestouristen zu lenken, und zwar so zu lenken, dass sie verträglich sind für die Bevölkerung und auch für die Langzeittouristen. Wir haben ja, wenn ich in der Früh um drei viertel acht fahr mit dem Rad über den Residenzplatz fahre und da schon die ersten sind, die fotografieren, und da sind schon einmal 25, 30 Personen. Das heißt es ist die Nutzung der Stadt wirklich vom Morgengrauen bis in die Nacht hinein gegeben und das sind ja nicht unbedingt die Leute, von denen wir sozusagen den großen Ertrag erwarten, sondern das sind halt die, die Salzburg und München und Hamburg und Paris in zwei Tagen oder in drei Tagen konsumieren. Wir müssen tatsächlich schauen, dass wir, so wie wir es im Kulturtourismus schon geschafft haben, im Bereich der Festspiele und viele andere Veranstaltungen, dass wir auch das, was das Schöne an Salzburg ist, auch vermarkten, dass die Leute möglichst lange da sind.

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit werden uns immer wieder beschäftigen. Die vierte Säule, hat Wilfried Haslauer gesagt, ist die Kultur. Die Verträglichkeit für Land und Leute unseres Tourismus muss uns wirklich ein Maßstab sein für das, wohin wir uns entwickeln. Ich halte es für sehr wesentlich, dass unser Tourismus erfolgreich ist, aber auch sich gut einfügt und vertragen wird. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Herr Klubobmann Egger. Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Dankeschön Frau Präsidentin. Sehr geehrte Damen und Herren!

Es wurde ja schon alles gesagt, fast alles, was gesagt wurde, kann ich unterschreiben. Viel Neues habe ich nicht dazu zu sagen. Vielleicht zusammenfassend ein paar Dinge. Tourismus ist weit mehr als das worüber wir gesprochen haben. Es braucht eine Standortpolitik, die den

gesamten Lebensraum miteinbezieht. Zu diesem Zweck ist auch eine Verzahnung der Landwirtschaft mit dem Tourismus wichtig. Was heute noch nicht gesagt wurde, mir wäre es auch wichtig, dass man die Wichtigkeit der bäuerlichen Arbeit für die Landschaftspflege auch einmal nennt. Das ist auch ein Aushängeschild für unseren Tourismus, dass die Leute zu uns kommen, weil es eben so schön ist und so gepflegt ist und da macht unsere bäuerliche Bevölkerung einen großen Anteil, dass das funktioniert.

Der Fachkräftemangel ist auch schon angesprochen worden. Das WIFO hat eruiert, dass wir in den nächsten Jahren allein in Salzburg über 4.000 Köche und Kellner zusätzlich brauchen werden, die wir händeringend jetzt schon suchen. Der Herr Landeshauptmann hat eingangs gesagt in seiner Rede die Skiliftbetriebe und die Tourismusbetriebe allgemein sind ein Wirtschaftsmotor bei uns in Salzburg. Ja, das ist richtig, weil auch Handwerksbetriebe profitieren sehr. Ich kann das nur unterschreiben. Wir müssen trotzdem, glaube ich, aufpassen, dass wir nicht ganz auf die Akzeptanz der Bevölkerung vergessen, die ist in manchen Zeiten und in manchen Gebieten schon sehr an der Grenze. Ich nenne da die Stadt Salzburg und Großraum Zell am See und Kaprun, Saalbach-Hinterglemm, Leogang. Da gibt es schon manche Phasen, wo die Bevölkerung schon zu murren beginnt, da müssen wir vielleicht ein bisschen aufpassen.

Also mehr Wert legen auf Qualität, nicht mehr auf Quantität und Ausweitung der Bettenanzahl (vermehrten), etc. Nachhaltigkeit, Qualität, Akzeptanz und Image des Berufes in der Tourismusbranche, da müssen wir auch schauen, wie es schon gesagt wurde von Hans Scharfetter glaube ich, nicht schlecht reden die Berufe in der Tourismusbranche, sondern schauen, dass man sie akzeptiert, dass man sie wertschätzt, dann wird das auch besser werden. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir die Aktuelle Stunde auch pünktlich eine Stunde abgeschlossen. Bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt, die mündlichen Anfragen, kommen, ersuche ich den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir kommen nun zum

Punkt 6: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es sind etliche auf der Liste. Ich darf wieder um möglichst kurze präzise Beantwortung bitten bzw. auch die Zusatzfragen kurz zu halten. Die Frau Präsidentin hat mir gesagt, dass eine mündliche Anfrage an Landesrat Schwaiger vorliegt, ob man die in eine „schriftliche“ - unter

Anführungszeichen - umwandeln könnte, da er heute krankheitsbedingt nicht da ist. Ich sehe ein Nicken, dann werden wir das so machen.

6.3 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Menschen mit Behinderungen im Landesdienst

Die erste

6.1 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Verlängerung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Thöny MBA: Danke. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Werte Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Zuhörer!

Meine Anfrage möchte ich an Herrn Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Verlängerung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes stellen. Ich fasse es kurz zusammen.

Die Bundesregierung hat im Rahmen einer Änderung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes vorgeschlagen, dass die Kinder- und Jugendhilfe als ausschließliche Länderkompetenz ausgestaltet werden soll. Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Organisationen und Institutionen haben sich bereits gegen eine Verlängerung ausgesprochen und die negativen Folgen einer solchen an den Bund bereits herangetragen. Das Thema der geplanten Verlängerung der Kinder- und Jugendhilfe war auch auf der Tagesordnung der Landeshauptleutekonferenz.

Ich stelle hierzu die Frage: Zu welchem Ergebnis kam die Landeshauptleutekonferenz zu diesem Thema?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Kollegin. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage. Es ist so, dass bei der Landeshauptleutekonferenz am 18. Mai 2018 auch das Thema der Kompetenzentflechtung erörtert wurde, insbesondere die Tatbestände des Art. 12 Bundesverfassung, Grundsatzgesetzgebung Bund, Ausführungsgesetzgebung Länder, weil aufgrund der weitreichenden Determinierung der Länder durch eine sehr detailhafte Grundsatzgesetzgebung des Bundes kaum mehr ein Spielraum für Landesgesetzgebung überbleibt oder relativ wenig, sind wir eigentlich der Meinung, dass man sich das weitgehend sparen kann.

Davon sind betroffen z.B. Bevölkerungspolitik und Gemeindevermittlungsämter. Das würde zum Bund wachsen. Zu den Ländern würden wachsen Volkspflegestätten, Mutterschafts-, Säuglings- und Jugendfürsorge, Anforderung an Kurorte, Kuranstalten, Kureinrichtungen, natürliche Heilvorkommen, Bodenreform und Pflanzenschutz.

Das Thema der Kinder- und Jugendhilfsgesetze fällt unter den Tatbestand Mutterschafts-, Säuglings- und Jugendfürsorge. Hier ist man der Meinung, dass man das verändern könnte, wobei die Länder aber in Aussicht gestellt haben, das bisher bestehende Schutzniveau über eine Artikel 15a-Vereinbarung österreichweit zu gestalten. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe für all diese Themen eingesetzt, bestehend aus zwei Vorsitzenden, einem Länder-, einem Bundesvertreter sowie sechs weiteren Mitgliedern, drei von der LH-Konferenz nominierte Mitglieder, drei Bundesvertreter. Diese Arbeitsgruppe tagt am 8. Oktober.

Abg. Thöny MBA: Welches Statement haben Sie als Landeshauptmann bei dieser Konferenz abgegeben? Wie stehen Sie zu dieser Verländerung?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ich trage die Zielrichtung der Landeshauptleutekonferenz mit.

Abg. Thöny MBA: Für mich passt das so. Danke. Derweil!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur nächsten

6.2 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend das Prozedere von Anfragebeantwortungen

Bitteschön Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl: Herr Landesrat!

Unsere Geschäftsordnung sieht ja vor, dass die Mitglieder des Landtages berechtigt sind, Anfragen an die Regierungsmitglieder zu stellen. Wie Sie wissen, müssen diese auch binnen sechs Wochen beantwortet werden. Ich glaube wir sind uns alle einig, dass gerade dieses Interpellationsrecht in einer Demokratie ein ganz, ganz wichtiges Instrument ist und daher sowohl von Seiten der Exekutive wie auch von der Legislative ein besonderer Stellenwert zugeordnet werden sollte. Wie auch gerade die Grünen wissen, ist es auch für die Wahrnehmung der Aufgaben auch der Rechte der Opposition ein ganz besonders und vordringliches Recht. So haben sich in der Qualität der Anfragebeantwortungen der Regierung doch einige offene Fragen und Schwierigkeiten ergeben, wobei gerade Ihr Ressort im Hinblick auf diese Qualität besonders aufgefallen ist.

Ich stelle an Sie daher als erstes eine Frage: Wie läuft der exakte Ablauf in Ihrem Büro hinsichtlich eingelangter schriftlicher Anfragen ab?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön für diese originelle Anfrage. Zum Prozedere in meinem Büro kann ich ganz präzise folgendes ausführen, nämlich nach Übermittlung der Anfragen durch die Landtagsdirektion oder der Zuteilung der Beantwortung,

wenn verschiedene Regierungsmitglieder betroffen sind, durch den Landeshauptmann, werden dann die nötigen Informationen zur Beantwortung bei den zuständigen Abteilungen, für die ich zuständig bin, erhoben, dann in meinem Büro zusammengeführt und auch dann, sofern es notwendig ist, auch noch ergänzt.

Nachdem die Anfragen dann in die von der Landtagsdirektion erbetene Form gebracht worden sind, werden sie innerhalb der von Ihnen erwähnten Landtagsgeschäftsordnung § 77 vorgesehenen Frist der Landtagsdirektion übermittelt. Dazu kann ich sagen, dass alle neun bisher von der FPÖ eingebrachten Anfragen binnen dieser gesetzlichen Frist beantwortet wurden und die Anfragebeantwortungen damit also rechtzeitig abgegeben wurden.

Innerhalb dieser von Ihnen erwähnten Frist passiert ja auch die Abklärung, wie weit gewisse Fragestellungen in die Rechte von anderen eingreifen, was in einigen Anfragen der FPÖ durchaus vorgekommen ist, wie z.B. nach den Kosten der medizinischen Behandlung von namentlich genannten Einzelpersonen oder nach der Höhe einer Sozialleistung einer namentlich genannten Einzelperson. Das ist natürlich abzuklären, inwieweit das rechtlich überhaupt zulässig ist und deswegen mussten wir in mehreren Anfragebeantwortungen darauf hinweisen, dass diese Anfragen rechtlich unzulässig sind.

Auch die Zuständigkeit für die Beantwortung ist zu klären und hier gehe aufgrund des Respekts und auch der Wichtigkeit des Appellationsrechtes und Interpellationsrechtes der Landtagsabgeordneten gerade von einer Oppositionspartei sehr großzügig vor. Ich meine wie es in der Vergangenheit war die Trennlinie z.B. zwischen Naturschutz und Umweltschutz, Zuständigkeit nicht ganz klar ist, beantworte ich, soweit es mir möglich ist, auch die Fragen, wenn nicht direkt unbedingt meine Umweltkompetenzen davon betroffen sind. Wenn es aber um konkrete Maßnahmen und Sanktionen geht, kann ich nicht in den Ressortbereich eines anderen Regierungsmitgliedes eingreifen.

Auch die Frage nach einer Subvention, die nicht aus meinem Ressortbereich gewährt wurde, kann ich nun einmal nicht beantworten. Auf Fragen, die in die Zuständigkeit des Innenministeriums fallen, auch das war in Anfragen der FPÖ der Fall, wie nach einer Gesamtzahl im Bundesland aufhältig negativ beschiedener Asylwerber z.B., kann ich naturgemäß nicht beantworten.

Die Qualität der Beantwortungen korreliert also auch durchaus mit der Qualität der Anfragen. Aber ebenso wie ich, so stehen auch meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich gerne für Anfragebeantwortungen zur Verfügung. Das würde vielleicht vieles abkürzen und den Erkenntniswert für den Antragsteller, für den Anfrager auch erhöhen. Dafür stehe ich auch jederzeit gerne zur Verfügung.

Abg. Dr. Schöppl: Herr Landesrat, ich nehme mit ein bisschen Erstaunen zur Kenntnis, dass wir im Subventionsbericht, den wir hier verhandelt haben, seitenweise Namen lesen und

dann, wenn die Opposition frägt, dann die Regierung mit dem Hinweis, dass es sich um Einzelpersonen handle, die Antwort verweigert.

Meine Zusatzfrage: Sehen Sie selbst in Ihrem Ressort Handlungsbedarf, die Qualität Ihrer Anfragen zu verbessern?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Ich sehe eigentlich nur Handlungsbedarf, die Qualität der Anfragen zu verbessern. In meinem Ressort sehe ich keinen Bedarf, die Anfragebeantwortung zu verbessern. Sie als Jurist müssen das wissen, ein wesentlicher Unterschied zwischen Subventionen- und Sozialhilfebescheiden in Individualfällen, wo die FPÖ da Daten wissen wollte, das ist ein wesentlicher Unterschied, weil ja bei Subventionen die rechtliche Grundlage dafür da ist, dass die auch veröffentlicht werden.

Abg. Dr. Schöppl: Zu meiner Conclusio. Ein altes Sprichwort sagt: Es gibt keine dummen Fragen, es gibt nur dumme Antworten. Denken Sie einmal darüber nach.

Ich möchte Ihnen auch sagen, dass ich persönlich von den Grünen etwas enttäuscht bin. Ich habe die Grünen immer kennengelernt als welche, die auch wenn sie sonst von der FPÖ weit entfernt sind, sich für Demokratie, für Bürgerbeteiligung und für Oppositionsrechte eingesetzt haben. Da hat uns immer etwas verbunden in der Vergangenheit. Jetzt haben wir heute erleben dürfen, dass gerade ein Grüner sagt er stimmt hier im Haus anders ab, als was eigentlich seine eigene Überzeugung war. Ich habe heute wahrnehmen müssen, dass gerade die Grünen in einer Umweltangelegenheit es mit der direkten Demokratie, mit der Befragung von Bürgern nicht mehr sehr ernst nehmen. Als Drittes nehme ich zur Kenntnis, dass gerade die Grünen, die mit mir sehr viel für parlamentarische Rechte auch gekämpft haben, die Grünen gerade diejenigen sind, die es bei den Anfragebeantwortungen schleifen lassen.

Nehmen Sie diese Enttäuschung mir ein bisschen weg und beantworten Sie Ihre Fragen so, wie es sich dem Respekt gegenüber diesem Hause und damit nicht nur dem Hause, sondern auch dem Respekt gegenüber dem Wähler gehören würde. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Ich bitte bei der Zusammenfassung zum jeweiligen Thema ausdrücklich Stellung zu nehmen und nicht auszuschweifen, weil sonst kommen wir mit der Zeit nicht zurecht. Ich darf die nächste Frage dem Klubobmann Egger geben. Er fragt den Landeshauptmann betreffend Errichtung einer Servicestelle Ehrenamt. Bitteschön!

6.4 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Errichtung einer Servicestelle Ehrenamt

Klubobmann Abg. Egger MBA: Geschätzter Herr Landeshauptmann!

Im Leben vieler Menschen haben Sport, Freizeit und Ehrenamt einen elementaren Stellenwert. Wir sind uns der Bedeutung der Förderung sportlicher und vieler anderer Aktivitäten und damit auch der Ermöglichung von Freizeitgestaltung bewusst.

Viele Salzburgerinnen und Salzburger leisten mit ihrem freiwilligen Engagement einen unschätzbaren Beitrag für unsere Gesellschaft und übernehmen damit selbstbewusst Verantwortung. Ehrenamtliche Arbeit bereichert, ist eine wesentliche Stütze unserer Gesellschaft, macht Freude und schafft ein positives Miteinander in unseren Kommunen. Das Ehrenamt bietet für junge Leute eine sinnvolle Freizeitgestaltung und ermöglicht es Menschen, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Dachverbände, ihre Vereine und Funktionäre, die es zu unterstützen gilt. Im Koalitionsvertrag ist zu diesem Zweck die Errichtung einer Servicestelle Ehrenamt festgehalten.

Ich darf deshalb an Dich bitte die Frage stellen: Wie sieht der Zeitplan für diese Errichtung aus und welche Faktoren spielen dabei eine besondere Rolle?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke, Herr Klubobmann, für die Frage. Ich kann das nur bestätigen, was in der Präambel steht. Das Ehrenamt ist von tragender Bedeutung für unser Land. Man muss sich vorstellen, dass sich 45 % der Salzburgerinnen und Salzburger ehrenamtlich in den unterschiedlichsten Tätigkeiten und Funktionen engagieren. Im Sport, in der Kultur, im Sozialbereich, in welchen Bereichen auch immer. Das ist der höchste Anteil in Österreich und vermutlich auch in ganz Europa. Die Strukturen werden immer komplexer, Haftungsrisiken stehen an, organisatorisch, administrativ gibt es viele Themen und daher haben wir uns entschlossen im Koalitionsvertrag, diese Servicestelle einzurichten.

Der Zeitplan sieht wie folgt aus: Wir haben im April schon begonnen mit der Arbeit, bis Juni 2018 gab es eine amtsinterne Kernarbeitsgruppe zur internen Abstimmung und Festlegung des weiteren Vorgehens. Von Juli bis September 2018 gab es umfangreiche Kontaktaufnahmen, laufende Gespräche sowie tieferegehende Präzisierungen der Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung bestehender Strukturen.

Es hat gestern ein Workshop stattgefunden unter Einbindung von Landesverbänden und bestehenden Servicestellen zur Erarbeitung der konkreten Aufgabenstellung, der Nutzerbedürfnisse sozusagen, der Ausarbeitung bestehender Schnittstellen und die Möglichkeit der Zusammenarbeit und gegenständlichen Unterstützung. Wir wollen bis Ende des Jahres die Arbeitsgruppe fertiggestellt haben und die künftige Ausgestaltung der Servicestelle Ehrenamt festgelegt haben. Mit Anfang 2019 soll zugleich mit der Beschlussfassung über die neue Geschäftseinteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung die Aufstellung und der Arbeitsbeginn der Servicestelle Ehrenamt erfolgen.

Beauftragter für die Vorbereitungsaufgaben ist der ehemalige Bürgermeister von Elixhausen und Landesbediensteter im Bereich Katastrophenschutz, Markus Kurz, der natürlich eine sehr präzise Kenntnis der Strukturen hat und der das sehr organisatorisch und gut strukturiert aufbereitet.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Dankeschön. Habe alles gehört. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur nächsten

6.5 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Kunstpavillon „White-noise“

Bitteschön!

Abg. HR Dr. Schöchl: Dankeschön.

Der vom Architektenteam „soma“ entworfene mobile Kunstpavillon wurde 2011 vom Fonds für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum des Landes in Auftrag gegeben. Der so genannte „Kunst-Igel“ sollte als sichtbares Zeichen zeitgenössischer Kultur in den Regionen Salzburg Station machen. Nach der erstmaligen Aufstellung am Mozartplatz im Jahr 2011 wurde er in Oberndorf, Bad Gastein, Tamsweg, Wald im Pinzgau und Kuchl aufgestellt. Der Pavillon war auch offizieller Österreich-Beitrag in den Kulturhauptstädten Maribor und Košice, also dieser Stadt in der östlichen Slowakai. Es wird schon seit längerer Zeit intensiv nach einem endgültigen und dauerhaften Standort gesucht.

Daher darf ich an Dich die folgende mündliche Anfrage stellen: Gibt es schon einen endgültigen Standort für den „Kunstigel“? Und wenn Du gestattest gleich die Unterfrage dazustellen: Falls das nicht der Fall ist, was geschieht mit dem Objekt, wenn sich niemand findet?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Lieber Herr Abgeordneter!

Danke für diese Anfrage. Wie Du richtig ausführst, sind jetzt alle Bezirke durch White-noise, durch den Kunstigel bereist worden und die darin gesteckten kulturpolitischen Ziele, nämlich zeitgenössische Kunst im ländlichen Raum auch sichtbar zu machen und die Kulturinitiativen auch zu aktivieren, da Programme zu machen, ist einmal vorerst erreicht und nunmehr wird eine dauerhafte Leihgabe an eine Institution angestrebt, die bereit ist, den Kunstigel auf Dauer auch zu betreiben.

Wir haben jetzt mehrere Interessenten bereits und um hier objektiv vorzugehen und nicht einen Interessenten zu bevorzugen, planen wir jetzt einen Wettbewerb. Die Frau DI Tscherteu ist die Managerin des Fonds Kunst am Bau, ist bereits tätig, diesen Wettbewerb vorzubereiten und aufgrund dieses Wettbewerbs soll dann entschieden werden, wo dann der Kunstigel auf Dauer aufgestellt werden soll.

Ich habe jetzt in meinem Budgetentwurf für den Fonds Kunst am Bau für nächstes Jahr einmalig € 35.000,-- reserviert. Allerdings ist das Ziel, dass auch die Instandhaltung und Pflege dann auf diesen Leihnehmer auch übertragen wird, überwältigt wird. Das wird eine der Voraussetzungen auch sein bei der Vergabe dieses Kunstigels. Wir hoffen, dass er sehr wohl auch weiter genutzt wird. Interessenten sind vorhanden, sodass wir ihn nicht einschmelzen müssen.

Abg. HR Dr. Schöch! Danke für diese erste Antwort. Mich würde natürlich noch interessieren, wie der Zeithorizont dieser Ausschreibung ist bzw. ob bei dieser Ausschreibung - ich will dem natürlich nicht vorgreifen - es sich um Gebietskörperschaften handelt oder ob es private Interessenten sind, Firmen oder dergleichen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Interessenten sind durchaus öffentliche Kultureinrichtungen, aber auch eine Schule, die auch ein großes Interesse hat. Es geht quer durch und der Zeitrahmen, es soll jetzt, wenn das Budget fixiert ist, auch soll das noch dieses Jahr der Wettbewerb dann ausgeschrieben werden.

Abg. HR Dr. Schöch! Nur eine Zusammenfassung in der Form, dass es natürlich erfreulich ist, wenn sich dann schlussendlich ein endgültiger Interessent dafür findet, dass der Kunstigel dann wirklich einen endgültigen Standort auch hat und dass der Interessent auch da die Kosten dauerhaft übernimmt, wovon ich ausgehe, wenn im Budget 2018 nur mehr diese € 35.000,-- vorgesehen sind, aber für 2019 wahrscheinlich kaum mehr entsprechende Mittel. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Entschuldigung, dass ich Dir die Zusammenfassung streichen wollte. Wir kommen trotzdem zügig weiter. Die nächste

6.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter betreffend die Umsetzung der Aarhus-Konvention

Bitteschön!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Österreich hat am 17. Jänner 2005 die Aarhus-Konvention ratifiziert. Am 17. April 2005 ist dieses Übereinkommen für Österreich in Kraft getreten. Das bedeutet, dass auch in Salzburg legislative Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention nötig sind. Die anerkannten Umweltorganisationen Naturschutzbund Salzburg, Naturfreunde Österreich, Österreichischer Alpenverein und BirdLife Österreich/Salzburg schlugen in einem Schreiben vom September 2018 an die Landesregierung, den Landtag und die Legistik unter anderem vor, dass das Land Salzburg auf seiner Website eine gemeinsame Kundmachungsplattform einrichten solle.

Ich frage Sie daher: Wie ist der Stand der Umsetzung der Aarhus-Konvention in Salzburg und wird den Forderungen der Umweltorganisationen aus dem Schreiben vom September 2018 entsprochen?

Landesrätin Hutter: Hohes Haus! Liebe Anwesende! Liebe Frau Abgeordnete!

Danke für diese Frage. Ich darf eingangs ganz kurz noch erklären was mit der Aarhus-Konvention gemeint ist. Vielleicht ist nicht jeder ganz informiert oder noch nicht.

Die Aarhus-Konvention sagt, dass in unserem Bundesland zusätzlich zur Landesumweltschutzbehörde und eben zusätzlich zu den naturschutzbehördlichen Bewilligungsverfahren auch noch die 43 NGO-Organisationen im Natur- und Umweltbereich anerkannt werden sollen oder müssen, welche derzeit auch schon bei den größeren Verfahren die Möglichkeit haben, sich einzubringen.

Die Salzburger Landesregierung bekennt sich dazu, diese Verpflichtung umzusetzen. Derzeit ist der Stand der Dinge der, dass die Beamtenschaft in Salzburg Lösungsvorschläge ausarbeitet, wie genau diese Umsetzung aussehen kann. Wichtig ist mir vor allem, dass es hier nicht zu einem sogenannten Gold-Plating, sprich zu einer Überregulierung kommt. Es ist manchmal schon geschehen, dass manche EU-Vorgaben über das geforderte Maß hinaus umgesetzt wurden, man würde sagen, dass wir da ein bisschen päpstlicher waren als der Papst und das hat auch dazu geführt, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung für einzelne Maßnahmen und auch für die EU insgesamt abgenommen hat. Ich möchte jedenfalls kein Gold-Plating haben, sondern einfach das umsetzen, was auch gefordert ist.

Auf Bundesebene war bis vor wenigen Tagen oder Wochen das Aarhus-Beteiligungsgesetz in Begutachtung, welches sich eben auch auf das Wasserrecht, Abfallwirtschaftsrecht und Immissionsschutzgesetz Luft bezieht. Die Stellungnahmen dazu waren unterschiedlich, teils aber verheerend, weil der Bundesgesetzgeber hier in Teilbereichen eine Übererfüllung von EU-Vorschriften vorgesehen hat. In Salzburg möchte ich das nicht. Wir wollen hier unter Einbindung aller Stakeholder eine Umsetzung dahingehend durchführen, dass wir es so machen, wie es von uns verlangt ist, mehr aber nicht.

Wichtig ist mir auch, dass wir uns hier gut mit den anderen Bundesländern abstimmen. Ich glaube nicht, dass es Sinn machen würde, wenn wir hier von unseren Nachbarbundesländern weit weg wären. Eine Abstimmung hier ist mir wichtig und wir sind auch schon in Gesprächen.

Wie gesagt, bei den größeren Vorhaben haben die 43 NGO-Organisationen auch jetzt schon die Möglichkeit. In Zukunft kommt zusätzlich auch bei allen kleineren Verfahren allen 43 NGOs die Beteiligtenstellung zu. Also zusätzlich zum naturschutzbehördlichen Bewilligungsverfahren, zusätzlich zur LUA, zur Landesumweltschutzbehörde kommen jetzt noch 43 NGOs,

die eben auch Beteiligtenstellung haben. Wenn z.B. ein Hotelier beschließt, einen Campingplatz auf seinem oder einem angrenzenden Grund errichten zu wollen, dann wäre das ebenso ein Verfahren, wo eben dann die NGOs auch Beteiligtenstellung haben.

43 hört sich jetzt viel an, ganz so viele werden es im Einzelnen dann vielleicht nicht sein bei den einzelnen Verfahren, da die einzelnen NGOs ja auch teilweise spezialisiert sind, manche eher für Tiere, andere eher für Pflanzen, andere für ganz spezielle Vogelarten oder Insektenarten. Also es wird nicht bei jedem Verfahren jede einzelne der 43 Beteiligtenstellung nehmen, aber sie hätten das Recht dazu.

Eine Online-Kundmachungsplattform ist eine von vielen Möglichkeiten. Mir erscheint diese auch recht sinnvoll. Derzeit gibt es die auch schon von der Wasserrechtsbehörde. Ich halte das grundsätzlich für eine sehr sinnvolle Möglichkeit, die NGOs zu informieren, eine sehr transparente Möglichkeit, aber wie gesagt bitte um Nachsicht, wir sind hier, oder die Beamenschaft ist hier gerade in der Erarbeitungsphase von Lösungsvorschlägen. Ist die Frage beantwortet?

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ich hätte jetzt die Unterfrage, weil Sie selber die Landesumweltanwaltschaft angesprochen haben. Im Koalitionsvertrag ist auf Seite 40 im Zuge der Aarhus-Konvention festgeschrieben: „Insbesondere soll die Rolle der LUA geprüft und gegebenenfalls neu geregelt werden. Doppelgleisigkeiten sind zu vermeiden.“ Ich darf daher fragen: Was konkret hat dieser Passus für die Landesumweltanwaltschaft zu bedeuten?

Landesrätin Hutter: Ich hätte gedacht, das wäre aus der Beantwortung der ersten Frage heraus beantwortet. Die Landesumweltanwaltschaft ist ja auch per Gesetz vorgeschrieben, die machen ihre Arbeit und wir werden uns anschauen, wo oder wie es da Möglichkeiten gibt. Sie wissen, es gibt ein Gesetz, das kann nicht ich einfach aushebeln. Es ist ganz klar niedergeschrieben, welche Aufgaben die LUA hat. Die kann ich als Regierungsmitglied nicht aushebeln und das möchte ich auch nicht. Wenn es da Handlungsbedarf gibt, ersuche ich den Landtag auch um Ihre Vorschläge. Also bitte gerne in Kontakt zu treten, wenn Sie da Handlungsbedarf sehen. Wir werden uns das anschauen und wie gesagt, wir sind dabei.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Nein, gerade umgekehrt. Ich möchte Sie fragen: Schließen Sie aus, dass es bei der Landesumweltanwaltschaft zu Kürzungen sowohl monetär als auch personell und somit zu einer Schwächung der Anliegen des Umwelt- und Naturschutzes kommt?

Landesrätin Hutter: Grundsätzlich, nachdem die LUA direkt Landesrat Schellhorn unterstellt ist, also die Frage, darf ich das weitergeben? Nein.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Das wird dann direkt von den Zuständigen geklärt. Wir kommen zur nächsten

6.7 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend des Entwurfs zum Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2001 geändert werden

Bitte, Frau Kollegin, um Ihre Frage.

Abg. Berger: Frau Landesrätin!

Der Entwurf zum Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007 geändert werden, plant unter anderem die fünf Schließtage zu Ostern zu streichen, was natürlich von uns vielleicht gedacht wird, dass es Ihnen auch recht sein kann, ein erster Schritt in Richtung geplanter sieben Tage Kinderbetreuung dazu beiträgt. Trotz heftigem Widerstand und unzähliger Stellungnahmen seitens der Kindergartenpädagoginnen hört man, dass Sie weiter an dem oben genannten Vorhaben festhalten.

Ich stelle deshalb an Sie gemäß § 78 folgende mündliche Anfrage: Werden in diesem neuen Gesetz die Schließtage zu Ostern gestrichen?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Sehr geehrte Frau Abgeordnete!

Wie Sie wissen, geht es hier nicht um Öffnungszeiten des Kindergartens. Gute Kindergärten hatten schon bisher zu Ostern geöffnet. Vielmehr wurde das Gemeindevertragsbedienstetengesetz während der letzten Monate überarbeitet und sozialpartnerschaftlich verhandelt. Wie es beim Dienstrecht üblich ist, gab es hier sehr intensive Verhandlungen mit Vertretern der Arbeitgeber, also dem Gemeindeverband für die Gemeinden und der Gewerkschaft der Jungen für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Im Zuge dessen wurde ein Paket ausverhandelt, das ich natürlich akzeptiere. Das betrifft in erster Linie alle Gemeindebediensteten und in einem speziellen Fall die Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen.

Hier geht es darum, dass es bisher eine Ungleichbehandlung gab, und zwar war es so, dass Kindergartenpädagoginnen im Kindergarten zusätzlich zu ihrem Urlaubsanspruch von fünf Wochen auch einen Anspruch auf zwölf Schließtage, verteilt auf Weihnachten und Ostern, hatten, dass Kindergartenpädagoginnen in der Tagesbetreuung, also in der Krabbelstube, in alterserweiterten Gruppen diesen Anspruch nicht hatten. Hier war es im Interesse sowohl der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, dass diese Ungleichbehandlung ein Ende findet.

Das Verhandlungsergebnis war das folgende: All jene, die bereits jetzt Anspruch auf zwölf Schließtage haben, behalten diesen Anspruch auch in Zukunft. All jene, die bisher keinen Anspruch auf Schließtage hatten, bekommen ab Inkrafttreten des Gesetzes sechs zusätzliche Schließtage. Das gilt auch eben, diese Besserstellung gilt für alle bestehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle zukünftigen Verträge, die eben ab Inkrafttreten beschlossen werden, bekommen einheitlich sechs Schließtage ganz unabhängig davon, ob das jetzt eine

Mitarbeiterin im Kindergarten, in der alterserweiterten Gruppe der Tagesbetreuung oder der Krabbelstube ist. Insofern setzte ich auch dieses Ergebnis, das sozialpartnerschaftlich verhandelt wurde und auf das man sich geeinigt hat, um.

Abg. Berger: Dankeschön. Während der Begutachtungsfrist sind ja sehr viele Stellungnahmen eingegangen von Kinderpädagoginnen, wo aber auch vor allem auf die fehlenden qualitativen Verbesserungen hingewiesen wurde, die in den letzten Jahren offensichtlich irgendwie auf der Strecke geblieben sind. Meine Frage lautet daher noch: Inwiefern ist da schon ein Konzept vorbereitet, dass es qualitative Verbesserungen in den Kindergärten bzw. für die Pädagoginnen, aber vor allem für unsere Kinder gibt?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Wir arbeiten bereits jetzt daran, dass wir das Kinderbetreuungsgesetz überarbeiten. Es gibt schon sehr intensive Vorbereitungen. Wir sind dabei, dass wir das umsetzen. Es gibt auch noch eine Anfrage, wo ich dann konkret darauf eingehe. Ich bin auch diese Woche zusammengesessen mit den Vertreterinnen der Kindergartenpädagoginnen, die sich eben im Rahmen dieser Berufsgruppe organisiert haben, gemeinsam am Tisch mit den Vertretern und Vertreterinnen der Gewerkschaft, die sozusagen im Fall der Gemeindebediensteten die legitimierten Vertreter sind. Mir ist wichtig in Zukunft, wenn wir das Kinderbetreuungsgesetz novellieren, dass wir hier diesen Menschen, diesen Mitarbeiterinnen in den Kindergärten eine starke Stimme geben und da haben wir auch schon erste Schritte gesetzt.

Abg. Berger: Letzte Frage: Wenn ich es richtig verstanden habe, haben Sie vorhin gesagt die guten hatten bereits zu Ostern geöffnet? Wie soll man das bitte verstehen?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Dass es bereits jetzt Kindergärten gibt, die zu Ostern geöffnet haben.

Abg. Berger: Also meine Conclusio lautet. Vielen Dank für die Beantwortung. Ich habe das jetzt so verstanden, dass die Kindergärten, die bis jetzt geschlossen gehabt haben über Feiertage bzw. wo man bei uns eigentlich auch als Schulferien versteht, mehr oder weniger als nicht gut befunden werden, wenn man den Kindern noch Familienzeit gegönnt hat. Gibt mir schon sehr zu denken, aber vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Kollegin. Wir kommen zur nächsten

6.8 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Menschenhandel

Bitteschön!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Am 24. September fand eine Bundesländertagung der Task Force gegen Menschenhandel in Salzburg zum Thema „Kinderhandel im Kontext von Flucht und Migration“ statt. Die präsentierten Erfahrungen, Zahlen, Daten und Fakten zeigten die Dimension und den Horror des weltweiten Kinderhandels auf. Neben dem illegalen Drogen- und Waffenhandel steht Menschenhandel an dritter Stelle hinsichtlich der erzielten Gewinne. 32 Mrd. Dollar Gewinn wird weltweit jährlich gemacht damit. 1,2 Mio. minderjährige Kinder, so schätzt die UNICEF, sind betroffen vom Kinderhandel.

In einer Broschüre des Ministeriums wird der Begriff erklärt. Als Menschen- bzw. Kinderhandel gilt die Anwerbung, die Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder Aufnahme von Personen zum Zwecke der Ausbeutung. Dies geschieht meist durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt oder anderen Formen der Nötigung, durch Entführung, Betrug, Täuschung, Missbrauch von Macht oder Ausnutzung besonderer Hilflosigkeit. Betroffene Kinder werden zur Heirat gezwungen, illegal adoptiert, zum Stehlen gezwungen, als billige oder unbezahlte Arbeitskräfte, zum Betteln oder in bewaffneten Konflikten eingesetzt. Am häufigsten jedoch ist die sexuelle Ausbeutung.

Österreich ist ein Transit- und auch ein Zielland dieser Menschenrechtsverletzungen. Im Jahr 2017 waren sieben Minderjährige davon betroffen. Besonders betroffen sind auch Kinder auf der Flucht. Seit 2004 gibt es diese österreichische länderübergreifende Zusammenarbeit und eine Task Force zur Bekämpfung des Menschenhandels. Als ganz wichtig wird Zusammenarbeit und Aufklärung gesehen.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende mündliche Anfrage: Welche Maßnahmen setzt die Kinder- und Jugendhilfe in Salzburg zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor dem Menschenhandel?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Vielen Dank für diese Anfrage. Ich möchte da mit einem Grundsätzlichen beginnen, und zwar mit dem heute schon erwähnten, in einer vorhergehenden Anfrage erwähnten Bundesgrundgesetz. Für die Kinder- und Jugendhilfe haben wir eine starke Grundlage, nämlich § 37 dieses Gesetzes verpflichtet alle Behörden, auch Beratungseinrichtungen, Erziehungseinrichtungen, Krankenanstalten, jeden Verdacht auf Kindeswohlgefährdung der Kinder- und Jugendhilfe zu melden, damit auch diese dann wirklich schützend eingreifen kann. Es braucht auch die weiterführenden Regelungen, sage ich an dieser Stelle, diese Gesetze zur Gefährdungsabklärung, Hilfeplanung usw., damit auch in Zukunft österreichweit möglichst einheitlich vorgegangen werden kann und nicht durch einen Wechsel in ein anderes Bundesland der Schutz von Kindern oder Jugendlichen gefährdet werden könnte.

Jetzt zu den konkreten Maßnahmen. Im Bereich der in der Anfrage angesprochenen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge ist es Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, Opfer von Kinderhandel, die sich bereits in Österreich befinden, zu identifizieren bzw. an der Identifizierung mitzuwirken und wenn sich ein Verdacht bestätigt, die im Sinne des Kindeswohls notwendigen Verfügungen dann sofort zu treffen. Im Rahmen der Grundversorgung geschieht dies automatisch im Rahmen der Übernahme der Obsorge durch den Kinder- und Jugendhilfeträger, die für jede UMF, also unbegleitete Minderjährige und Flüchtlinge, durch einen fallführenden Sozialarbeiter oder Sozialarbeiterin wahrgenommen wird. Wichtig ist hier auch die Zusammenarbeit mit den Trägerorganisationen in der Grundversorgung der Betreuungseinrichtungen wie Caritas oder Diakonie, auch die in diesen Verträgen mit den Betreibern vereinbarten Qualitätskriterien und auch Meldepflichten.

Die Ausbeutung und der Missbrauch im angesprochenen Sinn kann aber auch für Kinder und Jugendliche in Familien eine Gefährdung darstellen, also nicht nur in Einrichtungen, auch z.B. im Zusammenhang mit der Flucht oder auch Armutsmigration. Hier wird die Kinder- und Jugendhilfe von den Sicherheitsbehörden oder anderen mit den Kindern oder Familien befassten Stellen eingeschaltet. Das ist in der Vergangenheit auch schon vorgekommen, z.B. bei Kinderbettelei, und trifft dann die im Sinne des Kindeswohls notwendigen Maßnahmen. Diese können bis zur sofortigen Übernahme der Obsorge wegen Gefahr im Verzug reichen oder auch sonstige Schutzmaßnahmen oder die vorübergehende Unterbringung in einer Betreuungseinrichtung.

Ein dritter Bereich, der hier relevant ist, sind die sogenannten grenzüberschreitenden Adoptionen. Hier ist die Landesregierung zentrale Behörde nicht die Bezirksverwaltungsbehörden, sondern die Landesregierung im Sinne des Haager Übereinkommens. Dieses hat ausdrücklich das Ziel, die Entführung, den Verkauf und den Handel mit Kindern zu verhindern. Die Zusammenarbeit zwischen den Behörden der Staaten des Übereinkommens garantiert hier die Wahrung strenger inhaltlicher Kriterien. Auch bei Adoptionen aus Staaten außerhalb des Haager Übereinkommens wird die Kinder- und Jugendhilfe aktiv, wenn bei der Prüfung durch österreichische Behörden eine Kindeswohlgefährdung oder eine Verletzung der österreichischen Rechtsordnung festgestellt würde.

Genauso wichtig aber wie die Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe ist die gesellschaftliche Bewusstseinsbildung. Deswegen ist es auch wichtig, dass über diese Tagung auch öffentlich berichtet wurde und auch diese Anfrage. Bei dieser öffentlichen Bewusstseinsbildung trägt gerade unsere Kinder- und Jugendanwaltschaft unter der Leitung von Frau Dr.ⁱⁿ Holz-Dahrenstaedt Wesentliches bei.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ich fasse zusammen. Danke für die Informationen, welche Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe gesetzt werden. Danke auch für den Hinweis auf die Zusammenarbeit und auf die wichtige Arbeit der Kinder- und Jugendanwaltschaft und ich ersuche, dass alle Menschen, Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendli-

chen arbeiten, in dem Bereich wirklich sensibilisiert geschult werden, dass wir mit einem wachen Blick dem Kinderhandel da wirklich entgegentreten. Vor allem auch den Bereich der sexuellen Ausbeutung, was oft unter einem anderen Deckmantel auch passiert. Mein Ersuchen, meine Bitte ist da, hier klar zu sein und alle zu stärken, die in dem Bereich arbeiten. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf jetzt den Vorsitz an die Frau Präsidentin zurückgeben, da wir schneller sind als gedacht und werde meine Anfrage vom Platz aus stellen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals Herr Zweiter Präsident. Wenn Du angelangt bist, darf ich Dir auch gleich das Wort erteilen.

6.9 Mündliche Anfrage des Abg. Zweiten Präsidenten Dr. Huber an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Einführung einer Allgemeinmediziner Ambulanz (AMA).

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für das Wort.

Es ist uns allen bekannt, dass die Notaufnahme in den Landeskliniken sehr unter der hohen Anzahl an den Patientinnen und Patienten, die sich dort einfinden, leidet. Die Notaufnahme macht eine hervorragende bzw. gewährleistet eine hervorragende medizinische Betreuung der Patienten, die sich dort hinbegeben. Wir wissen aber auf der anderen Seite, dass etwa zwei Drittel dieser Patienten, die dort sich einfinden, nach dem Manchester Triage System nur in der unteren oder in den untersten zwei Dringlichkeitskategorien einzuordnen sind. Fachlich gesehen wäre damit diese umfangreiche Diagnose und Behandlung, wie sie in der Notaufnahme durchgeführt wird, nicht notwendig. Wirtschaftlich gesehen führt dies auch zu extrem hohen Kosten und natürlich auch zu sehr langen Wartezeiten. Wir haben auch hier in diesem Haus auch darüber gesprochen.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, gibt es unterschiedliche Modelle auch in anderen Bundesländern. In Innsbruck gibt es z.B. dieses Modell der Allgemeinmediziner Ambulanz, wo leichter zu behandelnden Fälle von nicht ärztlichen Kräften, also das wären Pflegekräfte, aus der Notaufnahme an diesen allgemeinmedizinischen Dienst verwiesen werden.

Das sind spannende Aussichten und ich erlaube mir zu fragen, wie der derzeitige Stand der Umsetzung der Allgemeinmedizinischen Ambulanz in Salzburg ist?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Herr Präsident, danke für die Frage. Diese Idee und diese Umsetzung Allgemeinmedizin in den Ambulanzen bzw. in der Notfallaufnahme ist eines von mehreren Projekten und Konzepten, die wir in den letzten Jahren entwickelt haben, um eben den Ansturm auf die Ambulanzen einzudämmen. Es ist zumindest gelungen,

dass wir diese jährlichen Wachstumsraten anständig dahingehend in den Griff bekommen haben, dass zumindest eine gewisse Dämpfung möglich geworden ist.

Replizierend auf die Dringlichkeitsdebatte darf ich aber schon festhalten, dass es gerade in der Zeit vor meiner Tätigkeit als Gesundheitsreferent jahrelang die Tatsache gegeben hat, dass von Jahr zu Jahr exorbitant die Zahlen jener Patientinnen und Patienten, die in die Ambulanzen gekommen sind und dort eigentlich nicht richtig oder fehl am Platz waren, gestiegen sind. In diesem Sinne haben die Gesundheitsreferenten, insbesondere Walter Steidl da sehr versagt.

Wir haben dann der Reihe nach verschiedene Konzepte ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Was hast gemacht in den letzten fünf Jahren? Ich kann es Dir aufzählen!)

... Er will uns ja immer weismachen, was er alles zusammengebracht hat in der Zeit als Gesundheitsreferent. Alles hat er eingeleitet, aber leider muss ich feststellen, hat er gerade angefangen im Amt, war er schon wieder weg, weil er abgewählt wurde, war leider weg und ist wieder abgewählt worden.

Ich habe Dich auch nicht unterbrochen bei Deinen unfairen Anschüttungen, also erwarte ich mir das auch von Dir. Wer austeilt, muss auch einstecken können. Frau Präsidentin, ich habe mich auch nicht zu Wort gemeldet zuerst, weil ich leider nicht darf als Regierungsmitglied und das ist irgendwo eine unfaire Angelegenheit. Gut.

Ich komme zur Beantwortung der Frage. Herr Präsident, wir haben uns entschlossen, in der SALK eben dieses Konzept aufzusetzen, dieses Projekt umzusetzen, weil folgende Tatsache immer wieder einfach eintritt. Wenn ein Patient, eine Patientin in der Ambulanz aufschlägt und dort eigentlich nicht richtig am Platz ist, weil der niedergelassene Bereich zuständig wäre, ist die Situation so, dass jetzt nicht einfach der Patient, die Patientin weggeschickt werden kann in den niedergelassenen Bereich, sondern wir müssen die Patientin und den Patient anschauen und entsprechend behandeln.

Die Idee ist jetzt, dass speziell in der Notaufnahme ein Allgemeinmediziner, eine Allgemeinmedizinerin sozusagen die Patientinnen und Patienten anschaut, berät und wenn möglich dann auch entlassen kann bzw. wenn er aufgenommen wird, eben entsprechend aufgenommen wird. Das kann ein Allgemeinmediziner machen. Das kann aber auch ein Ausbildungsarzt machen, zunächst eine Therapie vorschlagen, dann muss aber noch ein Facharzt oder Oberarzt den Patienten sehen und kann dann entscheiden, ob der Patient aufgenommen oder eben entlassen wird. Dadurch wollen wir auf alle Fälle eines vermeiden: Dass zu viele Patienten, wo es nicht notwendig ist, in die gesamte Notfallmaschinerie kommen, insbesondere Labor, Röntgen, etc., etc.

Wir haben in den SALK jetzt schon dahingehend vorgesorgt, dass die räumlichen und strukturellen Grundlagen geschaffen werden und geschaffen wurden. Die Ausschreibung für entsprechendes Personal, also sprich Ärztinnen und Ärzten, sind gerade draußen und laufen. Ich hoffe, dass wir dann auch Bewerbungen bekommen. Insgesamt wird es in Zukunft ganz wichtig und notwendig sein, dass als Stationsarzt, Stationsärztin Allgemeinmediziner in den Spitälern vorhanden sein werden, weil insbesondere durch die Einführung der 48-Stunden-Woche ist es oft sehr schwierig, dass die Patientinnen und Patienten die Ärztinnen und die Ärzte zu Gesicht bekommen. Oft ist es gerade in der Chirurgie so, dass der operierende Arzt, wenn er dann die entsprechende Freizeit „genießen muss“ - unter Anführungszeichen - also konsumieren muss, die Patientinnen und Patienten oft gar nicht mehr zu Gesicht bekommen, weil durch die kurze Verweildauer dann womöglich schon der Patient entlassen wurde. Da brauchen wir dann einen medizinischen, einen ärztlichen Ansprechpartner für die Patienten und das wäre auch die Idee dieser Stationsärztinnen und -ärzte.

Wir haben auch schon ein interessantes Karrieremodell in den SALK vorgeschlagen, dass es im Sinne unseres neuen Gehaltssystems auch möglich ist, Ambulanz- bzw. Oberärztin, Oberarzt zu werden in dieser Notfallschiene bzw. als Allgemeinmedizinerin und Allgemeinmediziner dort tätig zu sein. Ich bin davon überzeugt, dass das ein sehr gutes Projekt ist und wir setzen es um.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Zweiter Präsident, Unterfragen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Die Zusatzfrage wäre für mich: Siehst Du nicht Gefahr in der Etablierung einer zusätzlichen Einheit eines Systems, hier eine Doppelstruktur in der Notaufnahme gegebenenfalls damit zu schaffen?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ja die Gefahr ist tatsächlich gegeben, aber insgesamt bleibt uns nichts anderes übrig, wenn wir diesen Ansturm auf die Ambulanzen sinnvoll bewältigen wollen, dass wir die Allgemeinmedizin hier integrieren, aber wir sind in sehr enger Abstimmung mit den Kassen, insbesondere mit der Gebietskrankenkasse, dass wir insbesondere für die SALK, aber auch für andere Spitalsstandorte möglichst spitalsnah entsprechende niedergelassene Ordinationen in Zukunft etablieren können und könnten, um sozusagen dann vorweg schon die Patientinnen und Patienten abfangen zu können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortungen. Ein spannendes für mich Projekt, die Allgemeinmediziner verstärkt einzubinden. Ich betone noch einmal meine Sorge, dass es eine Doppelstruktur gäbe oder geben kann und rege auch an, ob diese Allgemeinmedizinerambulanz nicht auch im niedergelassenen oder von niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen ausgeführt werden könnte, so wie wir es auch im Regierungsübereinkommen festgehalten haben, ambulant vor stationär, aber das wird man sich anschauen müssen. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit kommen wir zur nächsten

6.10 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Novelle des Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Gesellschaftliche Strukturen, familiäre Verbände und Rahmenbedingungen des Aufwachsens unserer Kinder haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert und sind vielfältiger geworden. Daher sind auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich Kinderbetreuung immer wieder den geänderten Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen.

Im Mittelpunkt all dieser Überlegungen muss immer das Wohl des Kindes und die Wahlfreiheit für die Eltern stehen. Die Salzburger Volkspartei als Familienpartei unterstützt daher das politische Vorhaben, die Kinderbetreuung im Land Salzburg noch besser aufzustellen, nachdrücklich. Dieses Bekenntnis zur Verbesserung der Kinderbetreuung und zur Novelle des Kinderbetreuungsgesetzes ist daher auch ein zentraler Punkt im Koalitionsabkommen zwischen ÖVP, Grünen und NEOS.

Ich stelle deshalb folgende Frage: Was sind die Eckpunkte dieses Reformvorhabens und wann soll die Umsetzung der Gesetzesnovelle erfolgen?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank. Wir arbeiten bereits an dem neuen Gesetz. Was wird es beinhalten? Das wichtigste ist, wie Du richtig gesagt hast, das Wohl des Kindes. Es gilt die hohe Qualität, die wir in Salzburg in der Kinderbetreuung haben, zu erhalten. Es gilt die pädagogischen Konzepte qualitätsvoll weiterzuentwickeln. Es gilt aber auch, dass einmal klar ist, dass eine Öffnungszeit des Kindergartens nicht mit einer Besuchszeit gleichzusetzen ist, also dass jedes Kind natürlich auch besuchsfreie Zeiten hat.

Das Gesetz wird aber auch die Verbesserungen für die Kindergartenpädagoginnen bringen. Da sind wir gerade dabei, dass wir diese konkretisieren. Wie gesagt bin ich mit den Vertretern der Berufsgruppe und der Gewerkschaft zusammengesessen. Wir werden versuchen, hier möglichst gute Änderungen hineinzubringen. Da geht es zum einen darum, dass es ausreichend Springer gibt, die eben beispielsweise im Fall von Krankenständen diese Aufgabe übernehmen können. Es geht darum, dass es in großen Kindergärten ausreichend Leitungsstunden gibt für die Organisation, die Möglichkeit der Aus- und Weiterbildung und ähnliches.

Es geht aber auch darum, dass wir das Gesetz vereinfachen und verschlanken, dass wir Unterschiede bei den Betreuungsformen harmonisieren, dass Räume flexibler genutzt werden können, dass wir ein einheitliches und transparentes Fördersystem bekommen, das weniger Zeit von Seiten der Kindergärten und der Verwaltung in Anspruch nimmt. Es geht darum, natürlich

auch die Ziele der Eltern zu berücksichtigen. Da geht es darum, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen mit Eltern, die im Normalfall fünf Wochen Urlaub haben.

Es geht darum, dass wir natürlich auch die Gemeinden ausreichend miteinbeziehen. Da geht es z.B. darum, dass wir eine vernünftige Bedarfsplanung umsetzen. Das Tool wurde bereits entwickelt und wird bereits benutzt und entsprechend, dass Gemeinden auch einen Maßnahmenplan zur Deckung dieses Bedarfs vorlegen können. Der Zeitraum wird in etwa so ausschauen, dass wir derzeit das sehr ambitionierte Ziel verfolgen, dass wir bis März mit den Verhandlungen fertig sind und das Gesetz am 1. September oder mit dem neuen Kindergartenjahr in Kraft tritt oder realistischerweise dann mit 1. Jänner des Folgejahres.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Vielen Dank. Wir haben uns ja in der letzten Periode sehr intensiv auch im Rahmen eines Unterausschusses mit dem Thema des neuen Kinderbetreuungsgesetzes auseinandergesetzt. Viele Expertinnen und Experten haben da mitdiskutiert und es ist ja auch schon sehr viel erarbeitet worden. Können wir davon ausgehen, dass diese Arbeit nicht umsonst war? Das wäre mir ein großes Anliegen, nachdem ich auch sehr viel Zeit investiert habe, wie viele andere hier in diesem Raum. Können wir damit rechnen, dass hier diese Ergebnisse auch mit Einfluss nehmen?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die Vorarbeiten an alle Beteiligten. Es ist natürlich sehr gut, wenn man merkt, dass hier eben auch schon so gute Vorbereitungen getroffen wurden. Wir haben den Sommer genutzt, um diese Vorarbeiten auch zu evaluieren. Das ist alles auch in meinem Sinne und von daher werden wir natürlich die Vorarbeiten entsprechend übernehmen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Eine Zusammenfassung?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Vielen Dank für diese ausführliche Beantwortung. Es ist glaube ich in unser aller Sinne, dass wir hier dieses Gesetz auch zur Finalisierung bringen und auch entsprechend beschließen können, dass wir rasch das Gesetz auch in Umsetzung bringen und ich freue mich, wenn Du da so intensiv auch dahinter bist. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit ist unsere Arbeitszeit erschöpft für die mündlichen Anfragen. Die zwei zusätzlichen, die noch sind, können leider in dieser einen Stunde nicht mehr beantwortet werden. Daher schließen wir diesen Tagesordnungspunkt und wir kommen zu

Punkt 7: Dringliche Anfragen

Ich rufe auf

7.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die O-Busse in der Stadt Salzburg
(Nr. 78-ANF der Beilagen)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Stöllner, diese dringliche Anfrage zu verlesen.

Abg. Stöllner (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals für die Verlesung. Die Anfrage ist an die Landesregierung und es wird Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl als für die Beteiligungen Zuständiger diese Frage beantworten. Ich würde Dich ersuchen, ans Rednerpult zu gehen und diese gestellten Fragen zu beantworten. Bitte Du hast das Wort!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus!

Ich darf die Stellungnahme der Salzburg AG vorbringen zu diesen Fragen. Zur ersten Frage, ob der Fahrplan entsprechend umgesetzt werden kann, ist laut Salzburg AG diese Frage mit ja zu beantworten. Der Fahrplan wird aktuell zu 100 % bedient.

Die zweite Frage wird mit nein beantwortet. Es sind keine Fahrten wegen Personal- oder Fahrzeugmangel ausgefallen.

Die dritte Frage betreffend des monetären Ersatzes, da gibt es eine entsprechende Vereinbarung, einen Vertrag, und zwar einen bilateralen Verkehrsdienstvertrag zwischen dem Salzburger Verkehrsverbund und der Salzburg AG und der sieht vor, dass die Salzburg AG bei einem Ausfall von Fahrzeugen binnen zwei Stunden Ersatz stellen muss. Wenn das nicht möglich ist, dann ist hier ein Entgelt zu leisten, und zwar 0,99 Euro pro Kilometer wird da insgesamt in Abzug gebracht am Ende des Jahres, wenn abgerechnet wird. Eine Ausnahme gibt es dann, wenn höhere Gewalt im Spiel ist oder wenn die Salzburg AG einen Kurs nicht fahren kann wegen der Unpassierbarkeit z.B. bei Infrastruktur, wenn aufgegraben wird oder so. Aber grundsätzlich, wenn die Salzburg AG Linien ausfallen lassen muss, dann gibt es einen monetären Ersatz.

Die vierte Frage, wie viele Fahrzeuge der Obus-Flotte derzeit begrenzt oder überhaupt nicht einsetzbar sind, ist zu beantworten mit: 18 Fahrzeuge sind derzeit nicht einsatzbereit und der Grund liegt im hohen Lebensalter bzw. der Korrosionsbehandlung dieser Fahrzeuge.

Fünftens: Die Obus-Linie 5 wird von Gneis über Grödig bis zur Untersbergseilbahn geführt und der Bestimmungsvorgang für diese IMC-Busse ist gerade im Gang. Ich darf vielleicht noch darauf hinweisen, dass es gestern die erste Aufsichtsratssitzung in der neuen Funktionsperiode gegeben hat. Der Herr Landeshauptmann hat den Vorsitz des Aufsichtsrates übernommen und

es wurde gestern auch vom Aufsichtsrat klar besprochen und der Auftrag erteilt an die Salzburg AG, ein entsprechendes Konzept sehr, sehr rasch auszuarbeiten bzw. eine Analyse abzugeben, wie es zu diesen Engpässen kommen konnte. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Beantwortung. Als Nächster zu Wort kommt der Fragesteller, die SPÖ mit Klubvorsitzenden Steidl. Du hättest zehn Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben letzte Woche den Rechnungsabschluss behandelt und ich habe in meinen Anmerkungen auch einen Teil meiner Redezeit der Verkehrssituation im Bundesland Salzburg gewidmet und habe zusammenfassend gemeint, dass das Verkehrsangebot im Bundesland Salzburg, und das schließt natürlich auch die Landeshauptstadt mit ein, mittlerweile für die Salzburger Bevölkerung und für alle diejenigen, die vom Verkehr betroffen sind, egal ob im Individualverkehr oder auch im öffentlichen Verkehr, dass es einfach eine Zumutung ist, was hier an Angebot und an Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass diese Zumutung innerhalb von wenigen Tagen so viel Platz in den Medien, aber auch diese Zumutung auch ankommt beim Adressaten, der es lösen muss, nämlich in der Salzburger Landesregierung. Ich hätte das nicht für möglich gehalten, dass das so schnell geht.

Wenn man die Salzburger Nachrichten in den letzten Tagen mitverfolgt hat, dann wurde von diesem Medium der Salzburger Landesregierung aber einiges ordentlich ausgerichtet, was also hier an Fehlentwicklungen stattgefunden hat in der jüngsten Vergangenheit, genauso wie in einer langfristigen Entwicklung. Ich möchte vielleicht nur stellvertretend aus dem heutigen Kommentar von Hermann Fröschl zitieren, dass beim Verkehr der Punch und auch die Entschlossenheit fehlt in diesem Land, und das nicht erst seit wenigen Tagen, sondern seit vielen Jahren. Da muss man sich natürlich schon auch die Frage stellen, wer war denn verantwortlich für diese Misere in dieser langjährigen Entwicklung.

Der Herr Landeshauptmann hat heute gemeint in der Aktuellen Stunde er darf Tourismusreferent sein und ich füge hinzu der Herr Landeshauptmann durfte auch Verkehrsreferent sein von 2004 bis 2013. Er hat also dann auch seinen Nachfolger ausgewählt. Wir kennen ihn alle den politischen Glücksritter aus Goldegg, der in der Problematik völlig überfordert war und wenn der Landesrat Mayr als politischer Glücksritter hier versagt hat, dann trifft das natürlich auch jenen, der die Verantwortung dafür übernommen hat, weil wenn man sich mit politischen Glücksrittern einlässt, dann muss man sich auch verantwortlich machen lassen für die Misserfolge, die damit verbunden sind. Damit hat auch wieder der Herr Landeshauptmann die Verantwortung.

Er war nicht nur Verkehrsreferent der Herr Dr. Haslauer, sondern er ist auch von 2004 bis 2013 im Aufsichtsrat der Salzburg AG gesessen, wo er jetzt wieder zurückkehrt und ich hoffe, dass diese Rückkehr in den Aufsichtsrat vielleicht auch die Problematik angeht und löst. Aber

eines ist ganz klar. Wir haben vor mehr als einem Jahr auf die Problematik, auf die Vorgänge und auf die Entwicklungen in der Salzburg AG auch aufmerksam gemacht. Wir haben eine schriftliche Anfrage eingebracht, wie denn die Situation auf der Personalebene im Verkehrsbereich der Salzburg AG ist. Es hat also der Zuständige für die Beteiligung auch wieder geantwortet. Grosso modo kommt heraus, dass hier es gesetzeskonforme Vorgehensweise gibt und dass man sich keine Sorgen machen braucht und dass es auch keinen Anlass gibt, hier irgendwie einzugreifen. Beantwortet hat das, so wie heute die dringliche Anfrage, auch der Dr. Stöckl im Vorjahr. Da haben sich diese Entwicklungen schon abgezeichnet, nur gemacht hat man nichts. Die Regierung hat nichts gemacht. Der zuständige Verkehrsreferent hat nichts gemacht und ich hoffe, dass jetzt all diese Missstände tatsächlich auch in der Politik angekommen sind.

Für das fehlende Personal kann man die Politik nicht verantwortlich machen. Da bin ich der Meinung da gibt es gutbezahlte Geschäftsführungen und Vorstandsdirektoren, die zuständig sind dafür. Aber für das fehlende Angebot und für die fehlende Qualität ist allemal die Politik zuständig und verantwortlich und in einer langjährigen Entwicklung hat sich diese Misere eben aufgestaut, meine nicht ich, meint der Herr Fröschl von den Salzburger Nachrichten.

Daher auch mein Angebot zum wiederholten Male an die Verantwortlichen, an die Regierung. Wenn wir das Problem im Sinne der Bevölkerung tatsächlich lösen wollen, dann wird es so etwas brauchen wie ein mehrjähriges Infrastrukturinvestitionspaket. Da wird man auch einige Millionen in die Hand nehmen müssen, sonst werden wir die Problematik nicht lösen. Es gibt gute Vorbilder, man schaut nur über die Grenze, über die Landesgrenze nach Tirol. Dort wurden deutlich mehr als 200 Mio. Euro investiert in einem zehnjährigen Investitionsprozess und dort kann man jetzt ernten. Die Verkehrsteilnehmer können ernten, die Landespolitik kann ernten, weil alle zufrieden sind, weil die Bedingungen passen, weil die Verhältnisse passen sowohl vom Preis als auch vom Angebot und dort müssen wir hin.

Daher bitte liebe Salzburger Landesregierung sagt doch das Gitzentunnelprojekt mit den 220 Mio. Euro ab und investieren wir in einen fünfjährigen, in einem zehnjährigen Prozess diese Millionen in den Ausbau des öffentlichen Verkehrsangebots. Ich glaube, das werden wir brauchen, weil wenn wir ein Wirtschaftsstandort sein wollen, der auch in Zukunft erfolgreich sich behaupten will und muss im europäischen Vergleich der Standorte, dann brauchen wir ein gutes Angebot im infrastrukturellen Bereich, auch im Verkehr und auch in anderen Bereichen. Aber wenn man nicht bereit ist, das zu machen, sondern wenn man es so macht wie in den letzten Jahren, dass man zwar im ordentlichen Haushalt, haben wir letzte Woche gehört, ein paar Millionen dazu tut, so um die fünf Mio., aber im außerordentlichen Haushalt, dort, wo die Investitionen zuhause sind, um 20 Mio. kürzt, dann ist das das Ergebnis. Das ist keine Zukunftsansage. Das ist auch keine ehrliche Politik und daher sind wir auch dafür, dass die Dividendenzahlungen zweckgewidmet werden zusätzlich zu dem was jetzt schon an Beträgen aufgewendet wird aus dem Landeshaushalt, dass man diese Dividendenzahlungen in den außerordentlichen Haushalt gibt, in den Investitionshaushalt, um diese Problematik wirklich sehr engagiert anzugehen.

Wenn die Regierung dazu bereit ist, werden wir sie kräftig dazu unterstützen, aber der Anstoß, meine sehr geehrten Damen und Herren, an die Regierung, der muss natürlich schon von Ihnen kommen und ich glaube die Salzburgerinnen und Salzburger haben sich das allemal verdient, nicht nur als Verkehrsteilnehmer, sondern auch diejenigen, die hier in diesem Land erfolgreich wirtschaften, brauchen ein gutes öffentliches Verkehrsangebot.

Nur nebenbei, Herr Verkehrslandesrat, auch bei den Straßen müsste man etwas tun, weil wenn man Kronenträgerin, -träger ist oder so, dann darf man nicht mehr schnell fahren auf manchen Landesteilen, weil sonst haut es dir die Kronen raus. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Jetzt sind die Fraktionen am Wort. Jeweils fünf Minuten. Wortmeldungen? Wer fängt an? Frau Klubobfrau, bitte! Fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Lieber Walter, vielen Dank, dass Du uns daran erinnert hast, dass etwas zu tun ist. Vielen herzlichen Dank. Die Regierung braucht das offenbar dringend. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Das sieht man ja!)

... Ich bin aber schon sehr erstaunt, dass jetzt immer so getan würde, als wäre nur das Land verantwortlich. Wir wissen ja die Aufteilung im Bereich der Salzburg AG ist 40 % Land, rund 30 % Stadt, dann haben wir noch die restlichen 20 %, die in Oberösterreich liegen. Jetzt wissen wir auch, dass wir in der Vergangenheit wirklich große Probleme hatten mit der Stadt, und zwar in Person des ehemaligen Bürgermeisters Schaden, hier zu einer Lösung zu kommen. So zu tun als wäre da überhaupt nichts passiert, das finde ich einen Affront.

Seit der Ex-Bürgermeister aufgrund widriger Umstände zurücktreten musste, haben wir jetzt endlich die Verlängerung der Stadt-Regional-Bahn auf die Schiene gebracht, haben wir jetzt auch erkannt, dass man entsprechende Lösungen im Bereich des O-Busses und des städtischen öffentlichen Verkehrs angehen muss und unser neuer Landesrat für Verkehr hat jetzt hier auch schon einige Pflöcke eingeschlagen. Also bitte seid's mir nicht böse, aber jetzt so zu tun als hätte das die Landesregierung alles verbockt, das ist ja wohl nur eine bequeme Möglichkeit einer schrumpfenden Opposition, die ganze Verantwortung der ÖVP und dem Landeshauptmann Haslauer zuzuschieben. Ist in Ordnung. Ist in Ordnung. Wir sind Gott sei Dank mit mehr Stimmen ausgestattet worden als das letzte Mal.

Diese Verantwortung wird von uns übernommen, diese Verantwortung wird von unserem Landeshauptmann übernommen, der jetzt auch Aufsichtsratsvorsitzender ist. Diese Verantwortung wird von unserem Landesrat für Verkehr übernommen, Stefan Schnöll, und letztendlich arbeiten wir alle konstruktiv an einer guten Lösung hier zusammen. Also bitte nicht so zu

tun, als müssten wir die SPÖ darum bitten, dass sie uns sagen was Thema ist. Das wissen wir schon selber. Vielen herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Stöllner.

Abg. Stöllner: Der öffentliche Verkehr und Salzburg. Das sind zwei Begriffe, die sich scheinbar nicht so recht vertragen mögen. Wenn man die aktuelle Situation betrachtet, laufen wir schon Gefahr als Land Salzburg, uns ein bisschen sage ich einmal in der Öffentlichkeit so darzustellen, als wenn wir das Ganze nicht im Griff hätten. Da nehme ich auch den Verkehrsverbund nicht aus. Da nehme ich auch vor allem die Salzburg AG nicht aus als Betrieb, wo das Land und die Stadt Salzburg maßgeblich beteiligt sind, wo es einen Aufsichtsrat gibt, wo scheinbar auch viele Sachen nicht richtig hinterfragt wurden, wo auch leider Gottes zu lange zugeschaut wurde.

Es gibt einen schlaun Satz, der heißt: Nicht das Erzählte reicht, sondern das Erreichte zählt. Ich glaube wir müssen endlich dorthin kommen, vor allem im öffentlichen Verkehr, dass wir nicht immer nur debattieren und das zerreden was in der Vergangenheit falsch gelaufen worden ist. Ich glaube so kommen wir nicht weiter in diesem Land. Die Medien schreiben eh schon ganz richtig es muss jetzt wirklich ein Schwung hineinkommen in die Verkehrsdebatte, in den öffentlichen Verkehr. Wir müssen aufhören, uns gegenseitig von der Vergangenheit Sachen an den Kopf zu werfen, die wir nicht mehr ändern können. Wir müssen alle miteinander, und da lade ich alle Fraktionen in diesem Hohen Haus ein, nach vorne schauen.

Es ist vorher schon gefallen die Verlängerung der Lokalbahn, die Stadt-Regional-Bahn. Ja gehen wir es so schnell wie möglich an. Schauen wir, dass wir endlich eine Planungsgesellschaft auf den Weg bringen, was jetzt Gott sei Dank geschieht. Schauen wir, dass wir die Finanzierung aufstellen. Schauen wir wieder, wie es der Walter Steidl richtig gesagt hat, dass wir unnötige Millionenprojekte, die nichts bringen, über Bord werfen. Richten wir einen Blick nach vorne. Holen wir uns Experten ins Boot, so wie der Gunter Mackinger z.B., die wirklich Erfahrung haben in diesem Bereich, die leider Gottes ins Abseits gestellt wurden und wirklich wissen von was sie reden. Nur dann kann es für Salzburg eine Verbesserung geben.

Wir dürfen uns nicht der Lächerlichkeit preisgeben. Die Medien stellen die Politik so dar, wie wenn wir handlungsunfähig wären. Es gehört jetzt wirklich gehandelt. Es gehören in dem Bereich Nägel mit Köpfen gemacht. Es gehört wirklich ein Plan aufgestellt, nicht nur für den Zentralraum Salzburg, sondern es gehört auch auf das Gebirge nicht vergessen, ist auch ganz wichtig.

Und das mit den akkubetriebenen Emotion-charging Systeme. Ich kann mich gut erinnern an die Zeit vor der Landtagswahl da hat es Berichte gegeben, da haben sich gewisse Damen und Herren abbilden lassen so quasi das ist schon umgesetzt und der O-Bus fährt schon mit Akku nach Grödig. Mitnichten. Das Ganze war ein Wahlkampfgegag vor der Landtagswahl, als etwas Anderes kann man das nicht mehr bezeichnen.

Aber Schluss mit der Vergangenheit, schauen wir nach vorne und helfen wir alle zusammen, dass wir endlich den öffentlichen Verkehr auf Schiene bringen. Schauen wir, dass wir gemeinsam beim Bund Gelder lukrieren, dass wir da eine gemeinsame Finanzierung zustande bringen. Schauen wir, dass wir die Stadt-Regional-Bahn auf Schiene bringen, weil die Schiene ist die Zukunft in Ergänzung natürlich mit dem O-Bus. Das ist grundsätzlich ein gutes System. Aber ohne Geld keine Musi, das wissen wir alle, und deswegen nehmen wir da wirklich für die Zukunft Geld in die Hand, weil sonst werden wir das Stauproblem in und um Salzburg so wie heute, heute ist ja wieder ein besonderer Tag, Tag der deutschen Einheit, da werden viele deutsche Freunde zu uns kommen zum Einkaufen, sich unsere schöne Stadt anschauen, und nur wenn wir diese Regional-Stadt-Bahn verwirklichen, können in der Messe ein ordentliches Park & Ride machen, können wir in Salzburg-Süd ein ordentliches Park & Ride machen und mit dieser Zukunftsbahn dann auch die Touristen und Besucher der Stadt in unsere schöne Stadt hereinbringen. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Herr Zweiter Präsident.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich habe schon den Eindruck, dass die O-Bus-Problematik der Verkehrsmisere in der Stadt vorgeschoben wird. Der Kollege hat es schon angedeutet. Heute ist der 3. Oktober, Tag der deutschen Einheit. Was ist vor zwei Jahren das erste Mal passiert? Die Stadt Salzburg ist im Stau versunken. Genauso wie die Stadt im Stau versunken ist, ging damals auch in der Politik überhaupt nichts mehr weiter.

Da komme ich jetzt auch zum Kollegen Steidl. Du magst mir vorwerfen, dass ich erst ganz kurz hier in diesem Gremium bin, ein paar Monate. Das ist richtig. Ich war aber vorher vier-einhalb Jahre, wie manche andere, die auch hier sitzen, genau in diesem Raum als Gemeinderat tätig und habe die Verkehrsmisere der Stadt mir sehr genau angeschaut und das hättest Du vielleicht auch tun müssen. Du hast es gesagt. Es gab hier zwei Alphatierchen, die sich in die Haare gekommen sind. Auf der einen Seite der etwas trotzig Landesrat Mayr, das ist jetzt die Interpretation eines Mediums, und auf der anderen Seite, ich zitiere, der etwas oberlehrerhafte Bürgermeister Heinz Schaden.

Das Problem in der Stadt ist hausgemacht und es wundert mich, dass jetzt die SPÖ auf einmal das Thema Verkehr siezt. Seit 30 Jahren ist die SPÖ maßgeblich in der Stadt verantwortlich. Bürgermeister Schaden war 18 Jahre Bürgermeister und Finanzreferent, vorher glaube ich sieben Jahre noch als Vizebürgermeister, das ist ein Insider. Er hat das Geld gehortet auf der einen Seite, da komme ich noch dazu, man hat schlechte Verträge abgeschlossen. So war das damals.

Ich komme zum Punkt. 1999, es war auch in den Medien zu lesen, wurde ein Syndikatsvertrag, damals hat man die Stadtwerke und die SAFE fusioniert, abgeschlossen. Wir haben uns diesen Vertrag, wir NEOS, mühsam in der Stadt herausgesucht, bis wir den dann bekommen

haben, da gab es einige Schwierigkeiten. Was ist sozusagen das Herz dieses Vertrages? Die Kilometerleistung der öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt werden auf 6,2 Mio. Jahreskilometer eingefroren. Überhaupt nicht berücksichtigt hat damals Herr Bürgermeister Schaden, wie er das abgeschlossen hat, dass es vielleicht in den Jahren einen Bevölkerungszuwachs geben wird, dass es neue Siedlungen geben wird, dass es neue Ballungsräume geben wird, dass wir vielleicht zusätzliche Linien brauchen, bessere Takte, längere Öffnungszeiten etc. Warum hat er das nicht gemacht? Weil er hineinverhandelt hat, wenn wir die Kilometerleistung ausdehnen, dann müssen wir kräftig dafür bezahlen, zusätzlich bezahlen. Das ist der Punkt. Hier liegt die Misere begraben.

Die Stadt, damit möchte ich dann auch enden, hätte viele Möglichkeiten gehabt, darauf zu reagieren. Hier ist sehr viel Zeit verfließen. Was wäre möglich gewesen? Zum Beispiel wir haben uns in den Jahren 2013 bis 2016 den Gewinn angeschaut, den die Stadt, die Landeshauptstadt mit dem Verkehr erwirtschaftet hat. Das umfasst die Parkgebühren bis zu den Verkehrsstrafen, Luftsteuer, Salzburg AG Dividende, etc. In diesen drei Jahren waren es mehr als 60 Mio. Euro, die die Stadt sich hier erwirtschaftet hat. Das ist das eine.

Das Zweite: Wir sind dabei, ein Spaßbad, das veraltet ist, zu errichten. Im Konzept überholt, auch ein großer Befürworter der Heinz Schaden, das soll 58 oder 60 Mio. nicht übersteigen. Jetzt bauen wir ein Bad wesentlich günstiger, sagen wir wir geben für dieses Bad nur 20 Mio. aus, dann hätten wir hier 40 Mio. zuzüglich zu diesen 60 Mio., die wir in den Verkehr hätten investieren können. Diese O-Bus-Misere, die Verkehrsmisere in der Stadt wäre dadurch zu bewältigen gewesen.

Ich denke es sind viele Konzepte schon angefangen. Wir haben 2016 auch ein Öffi-Konzept hier einstimmig gemacht. Es gibt die Verlängerung der Lokalbahn und ich denke jetzt ist es, glaube ich, wirklich an der Zeit, dass man diese Gräben, diesen Stau aus dem Jahr 2016, dass wir den sozusagen beenden und dass wir uns jetzt im Verkehr die Hände reichen, weil ich glaube, dass wir letztendlich nur wenn wir es gemeinsam machen, etwas erreichen können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Zweiter Präsident. Als Nächste die Frau Klubobfrau Martina Berthold. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn wir über O-Busse reden, dann reden wir nicht nur über die Infrastruktur, das heißt, dass wir genügend Busse haben. Wir reden nicht nur darüber, dass wir genügend Busfahrerinnen und -fahrer haben, sondern wir reden auch darüber, dass die Busse schnell durch unsere Stadt kommen. Auch das müssen wir diskutieren. Den Vorschlag, der ist gerade jetzt auf der Tagesordnung auf Bundesebene, dass die E-Autos auf den Busspuren fahren dürfen, dass sie

geöffnet werden, das ist absolut kontraproduktiv, denn der öffentliche Verkehr braucht Vorrang. Wir wollen eine gute Ausstattung und wir wollen auch Busse, die wirklich schnell ans Ziel kommen.

Das ist nämlich gut so, dass jetzt das Land und die Stadt mit dieser Blockadepolitik der letzten Jahre aufgehört haben, dass etwas in Bewegung kommt, dass sich die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker an einen Tisch setzen. Da braucht es aber nicht nur die Stadt und das Land, sondern es braucht auch die Umlandgemeinden, denn wir sollen über unsere Stadtgrenzen hinwegsehen. Die O-Busse auch nicht unbedingt an den Stadtgrenzen aufhören zu lassen, sondern wir brauchen auch die Nachbarn und Nachbarinnen, um wirklich ein gutes Verkehrsnetz in unserer Stadt und im Zentralraum aufzubauen.

Dazu gehört auch die Verlängerung der Lokalbahn mitgedacht, denn der öffentliche Verkehr wird dann attraktiver, wenn wirklich die verschiedenen Stadtgebiete erschlossen werden und wenn wir gute Umstiegsmöglichkeiten haben. Und, es ist schon von den Vorrednern angesprochen worden, es gehören die besten Köpfe in die Verkehrsprojekte.

Ich sehe einige gute, engagierte Menschen auf der politischen Ebene, auf der Fachebene. Ich sehe aber auch, und das ist auch angesprochen worden, manch Alphantier, manch männliches Alphantier, Alphamännchen, die in dem Bereich sozusagen in der Blockade waren in den letzten Jahren, und ich sehe auch manch Alphantiere im Bereich des Verkehrsmanagements und bei den Fachleuten. Bitte setzen wir uns zusammen, nehmen wir die besten Köpfe, die Fachleute in den Bereich des Verkehrs. Nehmen wir die Politikerinnen und Politiker, die das wirklich engagiert angehen wollen, und Stefan Schnöll sozusagen hat dieses Thema auch erkannt und genommen. Ich wünsche Dir auch alles Gute beim Angehen dieser schweren und spannenden Herausforderung. Ich freue mich auch, wenn die Planungsgesellschaft wirklich in die Gänge kommt, sodass Salzburg, die Stadt Salzburg da wirklich einen attraktiven Verkehr uns allen bietet.

Es gibt noch einige Baustellen, nicht nur die Salzburg AG hat Herausforderungen zu stemmen, sondern wir haben auch den Bereich des SVV. Auch da gilt es hinzuschauen. Auch da gilt es, in der Verkehrsplanung wirklich neue Akzente zu setzen und da stehen zwei Aspekte gegenüber. Das eine ist der Bereich oder der Aspekt des Gemeinwohls für uns alle und der zweite Bereich ist Shareholder Value. Da sind die Eigentümer gefordert, klare Worte zu finden. Wir brauchen einen starken öffentlichen Verkehr und die Eigentümer Stadt und Land der Salzburg AG sind da aufgefordert, die Vorstände auch wirklich klare Ansagen zu machen, auf den O-Bus in der Stadt Salzburg wertzulegen und ihn gut auszustatten. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet Klubvorsitzender Steidl.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Man sollte sich ein Beispiel nehmen an dem, was in den letzten Jahren erfolgreich gelungen ist. Es ist die Schnellbahn, die von Schwarzach bis in die Landeshauptstadt und auch da und dort schon über die Grenzen der Republik hinausführen. Das ist ein Projekt, das gut gelungen ist, wo alle dahintergestanden sind, auch diejenigen, die die Finanzierungstöpfe zu bedienen hatten. Diese Erfolgsgeschichte sollten wir auch umlegen auf andere Angebote. Wenn man jetzt glaubt, dass Verkehrsproblematik und das Verkehrsthema sich reduziert auf den O-Bus im innerstädtischen Bereich der Landeshauptstadt, der hat noch gar nichts begriffen. Der hat noch gar nichts begriffen. Da bin ich ganz bei der Frau Kollegin Berthold, die auch angesprochen hat, es geht natürlich auch um alle Gemeinden, gerade im Ballungsraum der Stadt Salzburg, um die Umlandgemeinden, die also hier miteingebunden werden können.

Es passieren eben so viele symbolische Akte bei einer Wahl, wie es der Abgeordnete Stöllner angesprochen hat, sich einmal schnell fotografieren lässt und dann passiert nichts. Man ist mittlerweile draufgekommen, dass man mit den bestehenden Bussen das gar nicht bedienen kann batteriebetrieben, weil die Achslast der Busse das ja gar nicht verkräftet. Daher muss man schauen was ist die Alternative, dass man schnell hier zu einer guten Verbindung in die Umlandgemeinden kommt.

Wenn die Stadt-Regional-Bahn angesprochen wurde, dann kann ich auch nur sagen außer Absichtserklärungen ist noch gar nichts passiert. In diesen Absichtserklärungen hat der Verkehrsminister Hofer auch schon bekundet er ist nicht bereit, dass er hier etwas dazuzubezahlen. Das ist noch ein weiter, weiter Weg. Wir sollten uns nicht auf Fördertöpfe und Finanztöpfe außerhalb von Salzburg verlassen. Wenn wir etwas weiterbringen wollen, dann müssen wir das schon im eigenen Haus bewerkstelligen, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Die Verteidigung von der Kollegin Gutschi, liebe Daniela, die war jetzt eher substanzlos. Da war überhaupt nichts im Angebot drinnen. Daher sage ich noch einmal. Es waren jetzt fünf verlorene Jahre, wenn es um die Verkehrsproblematik im Land gegangen ist. Diese Regierung Haslauer Junior eins hat fünf Jahre dieses Problem letztendlich verschlafen, darum hat es sich ja zu einem großen, großen, riesengroßen Problem aufgetürmt, sage nicht ich, sagen die Salzburger Nachrichten. Es ist halt wieder die alte Leier. Die ÖVP hat fünf Jahre den Aufsichtsratsvorsitz und damit die Mehrheit auch im Aufsichtsrat der Salzburg AG gehabt. Sie hat fünf Jahre den Vorstand gestellt. Sie hat fünf Jahre, nein 15 Jahre den Verkehrslandesrat gestellt, aber schuld ist nicht die ÖVP, sondern schuld sind andere, wenn nichts weitergeht und am besten die Opposition, wenn sie Rot ist. Dort schiebt man die Schuld hin.

Liebe Freunde und liebe Kolleginnen und Kollegen von der ÖVP! Ihr wolltet die Verantwortung in diesem Land für diese Problematik. Ihr habt die Verantwortung für diese Problematik. Nehmt diese Verantwortung auch endlich wahr und schaut, dass hier in diesem Bereich etwas weitergeht. Wir werden Euch dabei unterstützen, wenn es darum geht, ein großes Infrastrukturinvestitionspaket im öffentlichen Verkehr auf den Weg zu bringen. Ich wiederhole mich.

Fahrt's nach Tirol zu Euren Schwarzen Freunden, die sagen Euch wie das geht, und dann setzen wir das eins zu eins in Salzburg um. Wir sind bereit dazu. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich der ressortzuständige Landesrat, um auch Verantwortung und Rede und Antwort zu stehen. Bitte, lieber Herr Landesrat, Du hast das Wort!

Landesrat Mag. Schnöll: Danke, dass ich die Gelegenheit habe, mich zu meinem Lieblingsthema zu äußern. Ich hätte diesen Anlass der sogenannten O-Bus-Misere nicht gebraucht, um mich zur Verkehrspolitik zu äußern. Es gibt zweifelsohne riesige Probleme. Ich kann in den Wortmeldungen vieles unterstreichen. Wir haben auch sehr viel Schuldzuweisung wieder gehört, wie es in den letzten Jahren immer wieder der Fall war. Ich glaube wir müssen vieles, was wir da gehört haben, hinter uns lassen und wirklich in die Zukunft blicken.

Weil diese Planungsgesellschaft angesprochen worden ist. Herr Klubobmann Steidl, ich weiß nicht, wovon Sie reden, weil vom Bund krieg ich andere Signale. Der Bundesminister Hofer hat schon angekündigt, eine Infrastrukturmilliarde, wo er den öffentlichen Nahverkehr unterstützen will. Ich glaube das sind genau die richtigen Signale und es liegt an uns Salzburgern, dass wir da Geschlossenheit demonstrieren. Und ich sage nur diese Planungsgesellschaft, die hat für mich nicht nur den Grund, dass wir irgendwann einmal wirklich diese Durchbindung da schaffen bis in den Süden Salzburgs, sondern dass ist für mich kurzfristig endlich diese Möglichkeit, dass wir gemeinsam einmal diesen Verkehr organisieren zwischen Stadt, Land, Salzburg AG. Das hat es in der Vergangenheit nie gegeben, dass man sich jetzt einmal hinsetzt mit dieser Drittelregelung, die wir schon beschlossen haben, war schon im Gemeinderat in der Stadt, wird zu uns in die Landesregierung kommen per Beschluss, ist in der Salzburg AG schon geregelt. Das ist schon ein Meilenstein. Man darf das gar nicht geringerschätzen.

Die Infrastruktur was angesprochen worden ist. Ich finde es bemerkenswert, dass wir als Bundesland Salzburg es immer hingenommen haben, dass sehr viel Geld in den U-Bahn-Ausbau in Wien investiert worden ist, gleichzeitig wir in den Landeshauptstädten fast im Stau erstickt sind und der Bundesminister Hofer hat das zu Recht erkannt und darum glaube ich auch, dass er Salzburg da berücksichtigen wird. Ich glaube nicht, dass es da zurückhaltende Signale gegeben hat.

Wir dürfen aber nicht nur auf die Schiene schauen. Der Infrastrukturausbau muss auf verschiedensten Ebenen passieren. Radwege, etc. Man darf das alles nicht geringerschätzen. Wir haben nach wie vor 10 % aller Wege, die zurückgelegt werden, sind unter einem Kilometer im Auto. Die Hälfte aller Wege sind unter fünf Kilometer. Man muss da auch einen kulturellen Wandel fast schon einläuten, damit man den Menschen klar macht Freunde man braucht nicht immer das Auto. In vielen Autos sitzt nur einer drinnen.

Vieles, was in der Verkehrspolitik schiefgelaufen ist, ist hausgemacht. Wir tun uns immer sehr leicht, dass dann auf den Tourismus abzuschieben, auf die Grenzkontrollen. Das sind separate Probleme, die separat betrachtet werden, und wir haben da schon vieles in die Wege geleitet, hindert uns aber nicht natürlich, da einen gewissen kulturellen Wandel einzuleiten und unseren Leuten zu sagen Freunde bitte leitet mit uns gemeinsam diesen kulturellen Wandel ein. Nicht zuletzt der Gesundheit unserer Salzburgerinnen und Salzburger geschuldet, sondern der Umwelt generell.

Ich sage es ganz offen. Ich gehöre zu einer Generation, die den Klimawandel nicht mehr leugnet, sondern er ist einfach leider Gottes Realität und wir sind gut beraten, da Wege bzw. Maßnahmen einzuleiten, die diese klimaschädlichen Auswirkungen, die wir da beobachten, eindämmen, weil es war, glaube ich, Obama, der gesagt hat wir sind die erste Generation, die den Klimawandel am eigenen Leib miterlebt und wir werden die letzte Generation sein, die da Maßnahmen dagegen einleiten kann. Auch da sehe ich mich ganz offen in der Pflicht, weil der Verkehrssektor natürlich einer ist, der die größten Immissionen verursacht von allen Bereichen, das muss man auch dazu sagen.

Aber voller Fokus auf den Infrastrukturausbau. Keine Schikane gegenüber Autofahrern. Diese neuen Vorschläge, die von der Bundesregierung gekommen sind, sind teilweise vernünftig, muss man auch ganz offen sagen. Ich gehöre nicht zu denen, die reflexartig da irgendetwas zurückweisen, aber man muss sich auch die Frage natürlich der sozialen Verträglichkeit stellen. Ich bin nicht dafür, dass wir Touristen mit Elektroautos mit ausländischen Kennzeichen gegenüber Salzburgerinnen und Salzburger Pendlern bevorzugt. Ich glaube, da muss man auf die Verträglichkeit schauen, was sowohl die Busspur anbelangt als auch die IGL-Freigabe. Das sind sehr viele Fragen, die glaube ich, die da noch offen sind und geklärt werden, aber grundsätzlich glaube ich muss man ein Bekenntnis für die Elektromobilität aussprechen, weil da ist ja schon sehr vieles, was da jetzt passiert, was richtig ist und was uns auch hilft, unser Verkehrsproblem ein Stückweit in den Griff zu kriegen.

Als ich angetreten bin, haben alle gesagt tust du dir das wirklich an? Warum machst du das? Die anderen haben gesagt Gott sei Dank hast den Sport wenigstens bei dir. Meine Großmutter hat gesagt du wirst das schon machen, aber bitte rasier dich endlich. Diese Geschichte habe ich schon einmal erzählt, aber es verdeutlicht relativ gut, wie hoffnungslos diese Situation erscheint. Es hat aber dann nicht lange gedauert, dass die Leute zu mir gesagt haben, jetzt bist schon ein paar Wochen im Amt, aber ich bin da noch immer im Stau gestanden.

Wir haben jahrzehntelang vieles versäumt in dieser Verkehrspolitik, unbestritten, wer auch immer die Schuld trägt, das sind multiple Faktoren, keine Frage. Aber meine Aufgabe ist, da jetzt endlich in die Zukunft zu blicken und da Maßnahmen in die Wege zu leiten und ich freue mich da auf die Zusammenarbeit mit allen. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landesrat. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit haben wir die erste dringliche Anfrage erledigt. Ich unterbreche nunmehr die Sitzung für die Mittagspause und wir treffen uns um 14:00 Uhr zu Ausschussberatungen, bevor wir wieder zurück ins Plenum kommen. Ich wünsche eine angenehme Mittagspause.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:45 - 16:45 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenarsitzung jetzt fort und kommen zur zweiten

7.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend die Investitionen in die Tourismusschule Klessheim im Vergleich zur Schließung der Tourismusschule Bischofshofen
(Nr. 79-ANF der Beilagen)

Die Schriftführerin packt die dringliche Anfrage aus und ich ersuche Sie, sie zu verlesen. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung und ich ersuche nunmehr Herrn Landeshauptmann um die Beantwortung der Frage. Du hast zehn Minuten Redezeit.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ich kann es mir bei der Frage eins, Herr Abgeordneter, relativ leicht machen: Worauf begründet sich die Investitionssumme von 33 Mio.? Ich könnte antworten auf Planungs- und auf Baukosten. Aber das ist ja nicht die Intention der Anfrage, sondern die Intention ist warum investiert man in Klessheim und für Bischofshofen hat man kein Geld über, glaube ich, so kann man das zusammenfassen.

Was ist mit dem Standort Klessheim? Der Standort Klessheim wurde in den 70er Jahren errichtet und danach laufend in mehreren Etappen erweitert. Einige Bauteile entsprechen überhaupt nicht mehr den Ansprüchen, sind technisch überaltert, entsprechen auch nicht mehr den Ansprüchen nach zeitgemäßen Unterrichtsmethoden und einer zeitgemäßen Raumaufteilung.

Bereits 2013 gab es von der Wirtschaftskammer, die ja Schulträger ist, es ist ja nicht das Land, sondern die Wirtschaftskammer Schulträger, einen Architektenwettbewerb. Das Sieger-

projekt wurde dann nochmals überarbeitet und sieht vor einen neuen Schultrakt mit 18 Klassen, einen Arbeits- und Aufenthaltsbereich für die Lehrkräfte, einen Praxisbereich mit Lehrküchen, Lehrrestaurant, eine Aula, Garderoben mit Duschen und Umkleidemöglichkeiten sowie ein Mädcheninternat für 72 Schülerinnen. Dabei sollen teilweise bestehende Baukörper erhalten und integriert werden. Das ist vor allem der Sporttrakt, das Burscheninternat inklusive fünf Klassen, Mediathek, ITH, Office und Bibliothek. Darüber hinaus sind in den Kosten natürlich auch die Ausweichkosten, weil ja für die Bauphase zum Teil in Containern unterrichtet werden muss, entsprechend eingepreist.

Sie fragen dann weiter warum sich derartige Investitionen als erforderlich erweisen, wo doch die Schülerzahlen zurückgehen. Dass Schülerzahlen zurückgehen, ist demographisch auf der einen Seite begründet, das betrifft also alle Schulen, hat aber auf der anderen Seite auch in Klessheim den Ursprung darin, dass die Ausstattung und das Gebäude insgesamt veraltet ist. Die Wirtschaftskammer macht mit der FH Salzburg alle zwei Jahre eine Qualitätserhebung und daraus kann man eine signifikante Unzufriedenheit bei den Schülerinnen und Eltern mit der Infrastruktur in Klessheim gegenüber den Standorten Bad Hofgastein und Bramberg sehen. Das heißt wir sind da in einem Wettbewerb und Klessheim hat ja einen exzellenten Ruf. Auf der ganzen Welt sind die Klessheimer anzutreffen, unterwegs. Das ist auch sicher ein Leuchtturm in der Ausbildung von Touristikern, in der Ausbildung von Mitarbeitern im Tourismus, auch im Unternehmerwachstum. Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler kommen ja aus den Unternehmen, die auch die Betriebe übernehmen wollen. Aber für die müssen wir auch für eine entsprechende zeitgemäße Ausstattung Sorge tragen, dass sie nicht nur stolz sind auf die Inhalte, die sie dort mitbekommen, sondern auch in welcher - Anführungszeichen - „tollen Schulen“ auch in baulicher Hinsicht sie lernen dürfen.

Daher sind wir überzeugt davon, und auch die Wirtschaftskammer sieht das so, dass mit dem Neubau der Schule in Klessheim die Schülerzahl wieder steigen wird und wir jene Anzahl an gut ausgebildeten Fachkräften hervorbringen, die wir brauchen.

Jetzt kommt die Frage zu Bischofshofen, verkürzt ausgedrückt, warum die Schließung einer Schule Innergebirg, wo doch gerade südlich des Pass Lueg der größte Bedarf an Touristikern ist und außerdem wäre Bischofshofen erst vor wenigen Jahren renoviert worden. Das ist nicht richtig so. Es wurde lediglich die Betriebsküche und der Servierraum erneuert, weil dort unbehebbar technische Mängel waren. Dringend notwendige weitere Sanierungsmaßnahmen der Lehrküche, des Turnsaals, des Internates und des Schulgebäudes, Dämmung, Verglasung usw. konnten nicht durchgeführt werden, weil der Bund als Vermieter und Betreiber der Bundesanstalt für Kindergartenpädagogik, jetzt Elementarpädagogik, nicht zur notwendigen Beteiligung bewegt werden konnte.

Sie sagen dann weiter warum sind nicht einmal € 250.000,-- für Bischofshofen zur Verfügung. Ich weiß jetzt nicht, wie Sie auf die € 250.000,-- kommen. Es hat die SABAG ein detailliertes Gutachten erstellt was denn notwendig wäre für den Standort Bischofshofen, und zwar nur

für die Schule und das Internat, nicht für die Bundesanstalt für Elementarpädagogik zu investieren, und kommt auf Sanierungskosten in Höhe von 7 Mio. Euro.

Schließlich ist Ihre fünfte und letzte Frage, ob ich nicht der Meinung bin, dass auf das gesamte Land aufgeteilte kleinere Schulstandorte dem Fachkräftemangel im Tourismus besser entgegenwirken würden als eine große Schule in Salzburg. Genau das passiert ja. Wir haben eine große Schule in Bad Hofgastein, wir haben einen kleineren Standort - wir, die Wirtschaftskammer Salzburg - in Bramberg mit 120 Schülern. Es hat sich auch herausgestellt, dass zwei Schulen in unmittelbarer Nachbarschaft, Bischofshofen zu Bad Hofgastein, nicht besonders sinnvoll sind. Es war nämlich weder Bad Hofgastein noch Bischofshofen ausgelastet. Die dreijährigen Fachschulen konnten ab 2013 nur mehr alternierend an einem der beiden Standorte angeboten werden. Der Erwachsenenlehrgang HLE konnte in Bischofshofen über Jahre hinweg nur mit größtem Entgegenkommen des Landesschulrates aufrechterhalten werden. Zwischen 2009 und 2016 ist man nie über 14 Anmeldungen hinweggekommen. Zuletzt waren es vier im Jahr 2016 und acht im Jahr 2015.

Das mit Bramberg habe ich schon gesagt. Dort hat die Wirtschaftskammer auch kräftig investiert. Das ist zwar nur klein, aber für die Abdeckung des Bedarfs im Oberpinzgau sehr wichtig. Anstelle zweier benachbarter Standorte Bischofshofen und Bad Hofgastein kann man jetzt feststellen, dass Bad Hofgastein prosperiert. Wir haben jetzt dort eine fast ausgelastete Schule, die bald wieder über 300 Schüler haben. Wir haben gegenüber dem Jahr 2016/2017 jetzt über 50 Schülerinnen mehr. Jetzt 282, also fast 50, gegenüber 237. Wir können dort qualitativ hochwertige Ausbildungen anbieten, z.B. die Meisterklasse Kulinarik, die auch sehr gut von der Wirtschaft und den Jugendlichen angenommen wird.

Die Wirtschaftskammer als Schulbetreiber hat das gemacht, was angesichts der sinkenden Schülerzahlen, insgesamt sinkenden Schülerzahlen aus meiner Sicht im Hinblick auf Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit richtig ist. Sie hat sich auf einen Standort im Pongau konzentriert in Bad Hofgastein, dort das Angebot geschärft und einen zweiten Standort, der eben nicht mehr sinnvoll betrieben werden kann, wird sie nicht mehr weiter betreiben.

Insgesamt bin ich persönlich schon der Meinung, dass eine Investition in Klessheim unbedingt erforderlich ist. Wir haben schon am Vormittag gesagt, wie wichtig der Tourismus für Salzburg ist. Ohne eine gute Ausbildung, und der Schulraum ist nun einmal ein zusätzlicher Pädagoge heißt es, wird es nicht gehen und da hat Klessheim eine ganz, ganz wichtige Rolle und daher freue ich mich auch darüber, dass in recht intensiven Verhandlungen mit dem Bund erreicht werden konnte, dass doch ein erheblicher Betrag vom Bund mitfinanziert wird. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Für die Anfragersteller bitte Kollege Rieder. Auch Du hast zehn Minuten.

Abg. Rieder: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Liebe Grüße an Herrn Sepp Schwaiger, dass er wieder gesund wird. Liebe Kolleginnen und Kollegen und Zuhörer zuhause!

Herzlichen Dank, dass dieses Thema Tourismusschule Bischofshofen auf die Tagesordnung gebracht wurde, dass wir auch aus unserer Sicht zu diesem Punkt Stellung nehmen können.

Wenn man zurückdenkt, die Tourismusschule Bischofshofen wurde 1980 gegründet als Expositur der Tourismusschule Klessheim. Durch dieses Entwickeln der Tourismusschule Bischofshofen, damals noch unter dem sehr geschätzten Direktor Hofrat Strondl, hat sich der Standort schrittweise auch mit meinem Vorgänger Kollegen Maschkan sehr gut entwickelt. Der Vorteil des Standortes Bischofshofen lag darin, dass die Lehrer verbundlicht wurden und damit eine wesentliche Entlastung für die Wirtschaftskammer herbeigeführt werden konnte.

Mit viel Mühe haben Kollege Maschkan, das Team und ich vor Ort uns bemüht, den Standort Bischofshofen im Sinne einer Unternehmerschule, junge Leute, Fachkräfte auszubilden. Wir haben mehr als 1.300 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen, die sowohl in leitenden, auch als Unternehmer und Fachkräfte in der Region noch tätig sind. Erstaunlicherweise mehr als 60 % direkt und indirekt in der Branche noch tätig. Wir waren auch die erste Tourismusschule und sind sie immer noch der Welt, die im Guinnessbuch der Rekorde einen Weltrekord in Flambieren aufgestellt hat. Also der Praxisbezug Bischofshofen ist eindeutig gegeben.

Wir haben schrittweise uns an die Erfordernisse der Wirtschaft angepasst, die Lehrpläne regelmäßig adaptiert, Weinkenner, Jungsommelierausbildung, Käsekenner, die Fünfjährige eingeführt, und erstaunlich, mir ist es so ergangen, als ich 2000 die Direktion übernehmen durfte, war man damals auch der Meinung, die Dreijährige ist nicht mehr in. Dann war 2003 eine Anfrage einer Mutter, das hat sich in der Zeitung niedergeschlagen, warum keine Dreijährige mehr in Bischofshofen nur mehr eine Fünfjährige, dann ist erstaunlich gewesen, man war der Meinung so wie jetzt, nicht mehr notwendig. Wir haben dann mit 36 Schülern im September begonnen. Alle Lehrer, Eltern, Schüler haben sich um ihre Schule bemüht, viel beigetragen, dass der Standort sich so entwickeln konnte. Immer wurde mir prognostiziert: Herr Rieder, Ihr Standort, nein, nicht im Besitz der Wirtschaftskammer, nicht - unter Anführungszeichen - „als nicht geliebtes Kind“ empfunden. Vielleicht stärkt gerade so ein Umgehen uns, noch mehr Engagement zu zeigen.

Wir haben dann versucht, das Ganze dann so zu bewältigen, dass wir gesagt haben wir haben kein Partnerhotel, wir haben kein Lehrhotel wie in Bad Hofgastein, das mehr als 20 Mio. Euro in den vergangenen Jahren verschlungen hat, und Wellnessbereich und jetzt werden wir den Fünfstern halten. Da musste man auch erkennen, dass die Wirtschaftskammermitglieder nicht einverstanden sind, dass so viele Gelder in ein nicht wirtschaftlich zu führendes Lehrhotel nicht so kostengünstig und auch schon gar nicht gewinnbringend geführt werden kann. Dann sagen wir na gut was können wir in Bischofshofen machen, wenn wir schon kein eigenes Lehrhotel haben? Wir sind in die Wirtschaft hinausgegangen. Genau das, was die Wirtschaft von

uns verlangt und erwartet. Wir haben Praxisgruppen gebildet, sind in das Wellnesshotel Edelweiß mit Schülern regelmäßig gefahren, ins Clubhotel Aldiana, in unseren Partnerbetrieb Kultur- und Kongresshaus und Sporthotel Alpenland in St. Johann immer unter dem Aspekt der Lehrer, die Schülerinnen und Schüler mit in der Wirtschaft lernen daraus und erzielen auf diese Art genau die Qualität, die man von uns erwartet. Aber wesentlich kostengünstiger. Wir brauchten nur einen Schulbus, den der Lehrer bedient hat, damit die Schüler vor Ort arbeiten konnten.

Das ist eben der leichte Vorwurf, der in uns gewachsen ist, dass man sagt es kann nicht sein 33 Mio. für Klessheim. Es freut uns, dass investiert wird. Es ist wichtig, wir stehen hinter den Tourismusschulen Salzburg, aber man darf nicht vergessen, dass es einen Standort gibt, der auch viel Tradition und sehr gute Fachkräfte herausgebracht hat. Die Idee der Meisterschule war eine Idee der Tourismusschule Bischofshofen. Aber wir freuen uns, dass dieser Gedanke weitergeführt wird, aber doch erstaunlich, wie lobend Sie die Schülerzahlen in Bad Hofgastein erwähnen. Wenn das so erfolgreich wäre, wie Sie es vorher erwähnt haben, Herr geschätzter Landeshauptmann, dann müssten es aber schon mehr als neun Schüler sein in der ersten Klasse und nicht nur neun. Aber allein der Gedanke, dass man sagt man bemüht sich, man zieht es durch.

Der nächste Schritt, ich habe es erwähnt mit dem Partnerhotel, mit den Kosten, die entstanden sind, so gut wie fast keine, dann Ihre Anmerkung der Standort würde sieben Millionen Euro verschlingen, dann frage ich mich schon, welche Kostenschätzungen zugrunde gelegt wurden. Bin ich mir nicht sicher, denn unser Konzept war nicht das Internat zu sanieren, sondern die immer stärker werdenden externen Schüler zu forcieren, weil es ja viele Eltern gibt, die das Geld nicht haben, € 7.000,- für eine Ausbildung mit Internat, sondern wir waren genau das Segment in der Region, das diesen Bedarf bestens abgedeckt hat. Ungefähr € 2.000,- im Jahr, aber ist in der Relation zu € 7.000,-, nicht besonders vertretbar die € 7.000,-. Erstaunliches von immer mehr Eltern, die gesagt haben, ich täte mein Kind gerne in die Fachschule, in die Dreijährige, die sollen etwas lernen, aber ich kann mir das Internat nicht leisten.

Der Schulerhalter, die Wirtschaftskammer hat das ganze insofern noch erschwert, dass eine Internatspflicht ab Golling eingeführt wurde. Dass dann natürlich die Schülerzahlen am Standort Bischofshofen zwangsläufig zurückgehen müssen, das liegt auf der Hand. Wenn jetzt der Standort Bischofshofen in Wettbewerb zu Bad Hofgastein geht, dann sei angemerkt. Jeder Multiplikator, der Fachkräfte ermöglicht, muss erhalten bleiben. Nicht in Wettbewerb zu Bad Hofgastein, man hätte genauso gut sagen können Bad Hofgastein hat ein Super Profil mit der Schihotelfachschule, der höheren Lehranstalt für Tourismus. Dieses Segment kann man in Hofgastein abdecken. Konzentrieren wir uns auf die Fachpraxis in Bischofshofen und schaffen auf diese Art genau die fehlenden Fachkräfte, die wir natürlich brauchen.

Wir haben uns nie gesehen im unmittelbaren Wettbewerb, sondern wir sind uns auch am Standort Bischofshofen bewusst gewesen, dass wir auch Multiplikatoren für Fachkräfte sind.

Umso schmerzlicher ist es, zur Kenntnis nehmen zu müssen, akzeptieren zu müssen, dass diese Entscheidung getroffen wurde.

Sie haben Bezug genommen auf Bramberg, diese Musterschule. Ist wirklich eine gute Schule. Ich hatte das Vergnügen, 2009 Vorsitzender bei den Prüfungen zu sein der Wirtschaftsschule Bramberg. Diese Schule war eine verankerte, bestens in der Region verankerte Schule, die wirklich hervorragende Fachkräfte hervorgebracht hat. Plötzlich auf Wunsch der ÖVP-Bürgermeister im Oberpinzgau, der Wunsch ist natürlich nachvollziehbar, die Region zu stärken, wurde die Tourismusschule Bramberg ins Leben gerufen.

Die Tourismusschule Bramberg hat auch etliche Millionen verschlungen mittlerweile, die Auslastung schleppend, lässt zum Teil zu wünschen übrig. Zum Glück gibt es das Kolleg, das hier noch zusätzlich eingemietet werden konnte, die sogenannte BAFEP, Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, wie das mittlerweile heißt, und somit erfreulich, dass der Standort wenigstens auch in diese Richtung ausgelastet ist und somit eine Heimat für dieses Kolleg bietet.

Somit haben wir das zweite Prestigeprojekt, wo viel Geld hineingeflossen ist. Zuerst das Hotel Grand Parkhotel, dann haben wir jetzt Bramberg und jetzt natürlich im Vergleich sagt man jetzt schon wieder einen Haufen Geld von der Wirtschaft, wieder viel Geld unter dem Deckmantel oder Mantel, man könnte fast sagen Denkmantel der Bildung alle Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, auch wenn Sie es sehr gut erläutert haben, Herr Landeshauptmann, Sie haben mich wirklich begeistert, aber nicht überzeugt, sehr viel Geld hineingesteckt haben und hineinstecken werden, kann man nicht sagen Bildung entschuldigt alles. Da gibt es keine Grundsätze mehr für Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit. Unter diesem Aspekt noch dazu, wenn man sagt verkehrstechnisch nicht gut erschlossen.

Ich verstehe die Grünen Regierungsmitglieder sowieso nicht, dass man sagt eine Schule in der Einflugschneise von Flugzeugen, ein Lärm ohne Ende, am angrenzenden Landschaftsschutzgebiet eine Schule errichten, dann mit bis zu 100 Tiefgaragenparkplätzen und verkehrstechnisch nicht gut erschlossen. Also da frage ich mich schon, ob das in einem Verhältnis zu unserer Schule in Bischofshofen steht. Herzlichen Dank. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Kollege Rieder. Weitere Wortmeldungen? Bitte Hans Scharfetter! Du hast jetzt nur mehr fünf Minuten.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Ich wollte mich eigentlich nicht zu Wort melden. Der Landeshauptmann hat es sehr ausführlich dargelegt, aber Deine Ausführungen möchte ich doch nicht ganz so unkommentiert stehen lassen.

Lieber Alexander, wir haben uns oft über dieses Thema unterhalten. Ich kann gut nachvollziehen, dass Du als ehemaliger Direktor diesem Standort sehr verbunden bist. Was ich nicht

ganz nachvollziehen kann, ist, dass Du in Deiner Argumentation jetzt plötzlich alle anderen Standorte als Prestigeobjekte darstellst, sie einigermaßen schlecht redest im Übrigen auch, das verstehe ich nicht ganz, und ist auch nicht ganz kollegial gegenüber Deinen ehemaligen Kollegen auf den anderen Standorten. Aber ich kann es nur noch einmal wiederholen. Der Herr Landeshauptmann hat es ausgeführt.

Das macht sich doch niemand leicht, einen Schulstandort zu schließen. Wir haben doch jahrelang überlegt, wie können wir in Bischofshofen einen Schwerpunkt herausbilden, dass wir dort attraktiver werden. Ich darf Dich daran erinnern, ich selbst war bei vielen Besprechungen dabei, wo es z.B. die Überlegung gegeben hat, im Vergleich zu oder in Anlehnung an die Schihotelfachschule in Bad Hofgastein machen wir dort einen nordischen Schwerpunkt. Hier hätten wir eine ganz gute Infrastruktur. Wir haben uns alle sehr bemüht, mussten aber leider zur Kenntnis nehmen, dass hier einfach das Potential fehlt.

Bei allen Bekenntnissen zu einem Schulstandort, wir können uns von bestimmten Entwicklungen halt nicht abkoppeln. Wir haben eine demographische Entwicklung, wo wir bei den Schulabgängern bekanntlich halt rückläufige Zahlen haben, aus den Hauptschulen, aus den Neuen Mittelschulen. Eines muss ich schon sagen. Es ist halt leider auch nicht gelungen, hier in Bischofshofen ein Profil zu erarbeiten, dass wir hier entsprechende Attraktivität haben. Letztlich waren es die Schülerzahlen und das war entscheidende Argument. Der Herr Landeshauptmann hat es ausgeführt. Wir haben uns da einige Jahre beholfen mit Sonderregelungen. Wir haben wirklich viel unternommen, um hier entsprechend die Attraktivität zu steigern. Man muss das ernüchternd zur Kenntnis nehmen. Es ist leider nicht gelungen.

Wie gesagt, ich kann gut nachvollziehen, dass Du mit diesem Standort sehr verbunden bist und dass das persönlich durchaus schmerzlich ist, aber die Fakten waren so eindeutig, dass auch bei ganz großem Bemühen, und wir haben das oft diskutiert, letztlich vor diesem Hintergrund, dieser Standort nicht zu halten war.

Eines möchte ich noch ergänzen. Es ist nicht so, dass dort am Standort selbst keine Tourismusausbildung stattfindet. Wir haben da die Tourismusakademie angesiedelt. Ein gutes Projekt. Heute haben wir schon diskutiert Fachkräftemangel im Tourismus. Die Arbeitswelt im Tourismus verändert sich auch. Wir brauchen klarerweise höhere Schulen, um entsprechend qualifizierten Nachwuchs auszubilden. Wir haben auch eine Situation, dass wir beispielsweise Wiedereinsteiger entsprechend qualifizieren müssen. Wir haben die Situation beispielsweise jetzt mit einem interessanten Projekt die Erwachsenenlehre, wo es darum geht, es wurde heute auch angesprochen, wir haben ein Potential, wir reden viel von Lehre mit Matura, wir haben aber auch ein erhebliches Potential von Maturanten, die die Lehre machen können. Deutschland zeigt es. Wir haben die Situation, dass Umsteiger in den Tourismus einsteigen wollen. Wir haben beispielsweise, auch das ist nicht ganz unwesentlich, auch zur Attraktivierung der Lehre hier am Standort die Vorbereitungskurse für die Lehrabschlussprüfungen. Also es gibt ein breites Ausbildungsangebot, aber in anderer Form.

Eines müssen wir auch im Bildungsbereich zur Kenntnis nehmen. Wir müssen uns auf Veränderungen auch einstellen. Wir müssen auch zur Kenntnis nehmen, wenn es hier in diesen Bereichen auch entsprechende Entwicklungen gibt, denen wir Rechnung tragen müssen.

Abschließend. Das hat sich niemand leicht gemacht, hat niemand leichtfertig entschieden. Wir haben sehr lange versucht mit wirklich viel Unterstützung, auch hier dem Standort ein Profil zu geben. Letztlich war es eine Entscheidung in die Richtung, dass es wenig Sinn macht, wenn wir eine Schülerpopulation, die rein von der Demographie her nicht größer wird, auf mehrere Standorte verteilen mit allen Schwierigkeiten, sondern dass es Sinn macht, die Standorte zu konzentrieren, dort zu investieren, weil eines darf man auch nicht vergessen: Es war vor vielen Jahren die Situation, dass einige wenige Tourismusschulen in Österreich bestanden. Mittlerweile haben wir starke Konkurrenz in anderen Bundesländern. Du weißt es. Es sind teilweise Bundesschulen ohne Schulgeld. Das sind teilweise Schulen, in die sehr, sehr viel investiert wird. Ich sage nur Stichwort St. Johann in Tirol. Also wir stehen hier auch im Wettbewerb und da sind wir unter Zugzwang und ich glaube es wurden die richtigen Entscheidungen getroffen. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Scharfetter. Gibt es weitere Wortmeldungen? Lieber Herr Klubvorsitzender, irgendwie sehe ich Dich heute immer erst beim zweiten Blick. Entschuldigung. Du hast natürlich das Wort. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Die zweiten Blicke sind die Interessantesten, Frau Präsidentin. Hohes Haus! Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Wirklich nur kurz. Ich möchte einiges von dem, was der Hans Scharfetter gemeint hat und ausgeführt hat, auch durchaus unterstützen, aber auch die Anfrage und die dahinterstehenden Überlegungen, die von der FPÖ gekommen sind, von Dir, lieber Alexander Rieder, sind durchaus auch unterstützenswert.

Ich glaube wir müssen es gemeinsam schaffen, gerade in dem Bereich des Tourismus vielleicht auch neue Modelle der Ausbildung einzugehen, mehr Vielfalt in die berufliche Erstausbildung zu bringen, auch vielleicht für Berufseinsteiger wieder interessant zu werden, die einen neuen Beruf erlernen wollen, und viel Lebenserfahrung mitbringen. Ich habe vor wenigen Tagen auch einen Termin und eine Besprechung gehabt mit der Spartenobfrau des Bundes, mit der Frau Nocker-Schwarzenbacher, Spartenobfrau Tourismus in der Wirtschaftskammer, und wir sind übereingekommen, dass wir auch in der Wirtschaftskammer einen Termin veranstalten und durchführen werden, wo es um diese Frage geht und wo wir vielleicht einmal ausloten auch, gerade berufliche Erstausbildungsangebote für unsere hervorragende familiengeführte Tourismuswirtschaft anzubieten und in Anlehnung an das, was in Vorarlberg erfolgreich gestartet wurde mit der sogenannten GASCHT, also die Gastgeber Schule für Tourismusberufe, wo es um Köche und Köchinnen geht, wo es um Lehrlingsausbildung geht und schulische Ausbildung geht auch im Bereich des Service und der Rezeption. Das ist eine gemischte

Ausbildung, die sowohl mit betrieblicher Praxis hinterlegt ist, aber auch mit schulischer Ausbildung, eine vierjährige Ausbildung, die bereits mit der neunten Schulstufe beginnen kann. Vielleicht kann man schauen, dass man hier vielleicht auch einige Überlegungen mit nach Salzburg bringt. Vielleicht kann es sogar ein Ausbildungsverbund werden von Salzburg, Tirol und Vorarlberg, weil uns hier gerade in den Destinationen vom Angebot her viel verbindet.

Ich glaube es ist wert, sich diesen Überlegungen zu stellen und vielleicht damit verbunden auch wieder ein erfolgreicher, glorreicher Standort in Bischofshofen damit entwickelbar. Ich glaube sollten wir machen und so gesehen glaube ich hat sich diese Anfrage gut ausgezahlt und abschließend. Die Investitionen, die hier gerade in Klessheim getan und getätigt werden, glaube ich, sind durchaus gerechtfertigt, wenn man die Erfolgsgeschichte dieses Schulstandortes sich anschaut. Das ist ein Schulstandort, der nicht nur regional wirkt, sondern der weltweite Wirkung entfaltet hat und darauf sollten wir gemeinsam stolz sein. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Klubvorsitzender. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Egger und dann noch einmal Kollege Rieder.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Blick auf die Uhrzeit, weil wir es kurz halten, ich habe mir viel vorbereitet, aber ich werde nur ein paar Worte sagen. Wir haben noch einige offene Punkte vor uns.

Vorweg, lieber Alexander, ich kann das nachvollziehen persönlich, dass Du damit natürlich emotional ein Problem hast. Hätte ich auch an Deiner Stelle selbstverständlich. Ich glaube auch, was schon gesagt wurde, es ist nicht leichtfertig gefallen, die Entscheidung. Man muss wissen grundsätzlich, warum gehen die Schülerzahlen zurück. Das ist auch so ein Thema gewesen. Ja, weil die Schülerzahlen allgemein zurückgehen. Ich kann als langjähriger Elternvereinsobmann der HTL in Saalfelden sagen wir haben immer gekämpft um Schülerzahlen und die Nachbarschulen auch. Alle berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und auch AHS kämpfen mit Nachwuchs. Auch die lehrlingsuchenden Betriebe kämpfen mit Nachwuchs, wie wir wissen. Das ist einfach ein Thema.

Ich glaube auch, dass die vielen Standorte der Tourismusschulen in Salzburg, also Klessheim, Bischofshofen, Hofgastein, Bramberg sich auch gegenseitig Konkurrenz gemacht haben. Das muss man ganz klar so sehen. Ich kenne z.B. eine Familie aus dem Pongau, wo wirklich die Entscheidung gefallen ist, schicken wir unsere Tochter nach Klessheim, nach B'hofen, nach Hofgastein. Daher teile ich, dass die Entscheidung gut und richtig ist, in Klessheim zeitgemäße Schule zu bauen, wo die Kinder und die Jugendlichen genug Anreiz sehen, dort die Ausbildung zu machen und dann als gut ausgebildete Kräfte in die Wirtschaft kommen.

Ich glaube es ist der richtige Weg. Was ich noch sagen wollte. Die Investition von 33 Mio. Euro wird aufgeteilt Bund, Land und Wirtschaftskammer. Also das Land betrifft nur 7,2 Mio. oder so oder 7,1. Ich glaube das ist gut investiertes Geld in die Ausbildung und Bildung unserer Jugend und unserer Fachkräfte. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Klubobmann. Bitte Kollege Rieder, Du hast noch einmal das Wort.

Abg. Rieder: Herzlichen Dank, dass ich noch einmal die Gelegenheit erhalte, kurz auf die anderen Gedanken eingehen zu dürfen.

Wenn der Eindruck entstanden sein soll, lieber Kollege Scharfetter, dass ich die Mitbewerberschulen nicht gut dargestellt hätte, dann hast Du das falsch verstanden. Wenn Du meinen einleitenden Text verstanden hast, dann sage ich gemeinsam ist es uns ein Anliegen, dass die guten Fachkräfte ausgebildet werden. Wir müssen von vielen Seiten, sowohl aus dem EU-Bereich, aus dem Fach- und Lehrlingsbereich Fachkräfte ausbilden, aus dreijährigen Schulen, aus fünfjährigen Schulen Fachkräfte ausbilden, und das ist unsere Intention und auch meine Intention gewesen im Sinne von wirtschafts- und bildungspolitischer Verantwortung, das zu argumentieren.

Unser Anliegen der FPÖ geht dahin, dass man sagt verhältnismäßig ein hoher Aufwand mit 33 Mio. Auch, lieber Kollege Egger, Sepp, nett, wenn Du sagst es wird gedrittelt. Bund, Land, nicht gedrittelt, sondern aufgeteilt und Wirtschaftskammer. Es sind ja doch immer wieder Steuergelder, die verwendet werden. Es verschönert natürlich dann die Entscheidung und dass es wichtig ist, steht außer Streit.

Allerdings gebe ich schon noch zu bedenken Standort Klessheim, internationale Schule, wenn man bedenkt der Großteil der Absolventen bleibt nicht in der Branche, geht ins Ausland, studiert und steht nicht in diesem Ausmaß als Fachkräfte zur Verfügung. Im Gegensatz zu Bischofshofen oder Bad Hofgastein, die Leute bleiben überwiegend, die Absolventinnen und Absolventen in der Branche.

Zu Bramberg trotzdem noch die Anmerkung. Als ich damals noch Direktor war, habe ich angemerkt Bramberg, eine total gute Wirtschaftsschule für Bramberg. Gut geführt. Aber so abrupt einen Tourismusschwerpunkt einzuführen im Wissen St. Johann in Tirol ist daneben, Zell am Ziller ist daneben, um diese Entscheidung ist es mir gegangen, das aufzuzeigen, dass damals schon klar war, dass dieser Standort dazu führen wird, den Standort Bischofshofen schließen zu müssen, weil es ja dann wirklich wirtschaftlich nicht vertretbar ist. Es ist darum gegangen, darauf hinzuweisen, dass diese Entscheidung eine Fehlentscheidung war in Bezug auf Bischofshofen. Natürlich die gleichen Sorgen jetzt im Vergleich zu Klessheim. Wenn wir diese Kräfte teilen, diese Energien standortmäßig bündeln, dann hätte man auch in Bischofshofen auch für die nächsten Jahre noch genügend Fachkräfte, die gut ausgebildet werden könnten.

In diesem Sinne danke für das Verständnis, dass man sich für Fachkräfte in der Region einsetzt. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Jetzt sehe ich keine Wortmeldung mehr. Damit haben wir die Behandlung der dringlichen Anfrage abgeschlossen und kommen zum nächsten

Punkt 8: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie gewohnt, werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und diese wieder in cumulo abstimmen lassen und verlese nunmehr die einstimmig verabschiedeten Tagesordnungspunkte.

Einstimmig beschlossen im Ausschuss wurden Top

8.4 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2017 des Landes Salzburg
(Nr. 12 der Beilagen)

8.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Höhlengesetz geändert wird
(Nr. 14 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

8.7 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zum Verkauf der landeseigenen Liegenschaften Grst.Nr. 328/23 und 328/34, beide EZ 772, GB 56209 Hallein
(Nr. 15 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

8.8 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2017
(Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

8.9 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Externe Beratungsleistungen in der SALK
(Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

8.10 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Schnitzhofer und Ing. Wallner betreffend den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Qualität

von Wasser für den menschlichen Gebrauch (Neufassung), COM (2017) 753 final vom 1. Februar 2018

(Nr. 18 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

8.11 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die kostenlose Nachhilfe in Salzburger Schulen

(Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

8.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast betreffend die Gesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung

(Nr. 21 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

8.14 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend das Ende der Valorisierung der Parteienförderung

(Nr. 22 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

8.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz - S.BDG sowie das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 - LDHG 2019 erlassen und das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz, das Salzburger Bezügegesetz 1998, das Landes-Unvereinbarkeitsverfahrensgesetz 2014, das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Veranstaltungsgesetz 1997, das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 sowie das Salzburger Berufsschulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 geändert werden (2. Salzburger Bildungsreform-Ausführungsgesetz 2018 - 2. S.BRef-AG 2018)

(Nr. 59 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

8.16 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an der landeseigenen Liegenschaft Grst. Nr. 1153/3, EZ 1429, GB 56510 Eugendorf

(Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

8.18 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Mösl MA betreffend die Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an den Salzburger Landeskliniken (SALK)

(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

Ich verlese noch einmal. Einstimmig verabschiedet wurden Top 8.4, 8.6, 8.7, 8.8., 8.9, 8.10, 8.11, 8.13, 8.14, 8.15, 8.16 und 8.18. Wer mit der Annahme der Berichte der Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gegenprobe! Damit wurden sie jetzt auch einstimmig angenommen.

Wir kommen nunmehr zum Tagesordnungspunkt

8.1 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2017

(Nr. 9 der Beilagen)

Das Abstimmungsverhältnis im Ausschuss war ÖVP, Grüne, NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Top

8.2 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Subventionsberichtes des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2017

(Nr. 10 der Beilagen)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Daher gleiches Abstimmungsverhalten wie im Ausschuss.

Ich rufe auf Top

8.3 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen der Gebarung 2017

(Nr. 11 der Beilagen)

Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne, NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, NEOS und Grüne gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ.

Ich rufe nunmehr auf Top

8.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezüge-gesetz 1998, das Salzburger Bezüge-gesetz 1992, das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz, das Salzburger Archivgesetz, das Salzburger Stadtrecht 1966, die Salzburger Gemeindeordnung 1994, das Gemeindeorgane-

Entschädigungsgesetz, das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Salzburger Landes-Personalvertretungsgesetz, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Magistrats-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Gemeindebeamten-gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetenge-setz 2001, das Gemeinde-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz, das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landes-statistik und Geodateninfrastruktur, das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007, das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000, das Salzburger Tierzuchtgesetz 2009, das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014, die Salzburger Landarbeitsordnung 1995, das Grundver-kehrsgesetz 2001, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Wettunter-nehmergesetz, das Salzburger Tourismusgesetz 2003, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz, das Salzburger Allgemeine Landesdienstleistungsgesetz, das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Baupolizeigesetz 1997, das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014, das Salzburger Höhlengesetz, das Umwelt-schutz- und Umweltinformationsgesetz, das Salzburger Rettungsgesetz, das Salzburger Kran-kenanstaltengesetz 2000, das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz, das Salzburger Patientin-nen- und Patientenentschädigungs-Gesetz, das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz, das Salzburger Mindestsicherungsgesetz, das Salzburger Sozialhilfegesetz, das Salzburger Grund-versorgungsgesetz, das Salzburger Pflegegesetz, das Salzburger Behindertengesetz 1981 und das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert werden (Salzburger Datenschutz-Grundverordnung-Anpassungsgesetz 2018)

(Nr. 13 der Beilagen)

Debatte ÖVP angemeldet. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke. Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Es wurde Debatte ÖVP angemeldet.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Es wurde bei der Diskussion dieses Tagesordnungspunktes von der FPÖ angekündigt, dass es ein entsprechender Abänderungsantrag eingebracht wird, und zwar geht es da um die Datenschutzgrundverordnung, wenn es um das Thema der Kinder-betreuung geht, um das Kinderbetreuungsgesetz, dass hier gerade das Thema, dass zum Wohl des Kindes gehandelt werden muss, dass das noch einmal vertiefend dargestellt wird. Somit haben wir die Debatte angemeldet und ich warte auf den Abänderer der FPÖ. Bitte.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Nach Erinnerung sind wir im Ausschuss so verblieben, dass die Legisten uns allen gemeinsam einen Vorschlag unterbreiten, wie man die Idee der Freiheitlichen in einen sinnhaftenden Gesetzestext einpasst, also in eine Formulierung bringt. Diese Formulierung der Legisten ist eingelangt, das wissen wir alle, sie steht auch da oben. Wir wissen alle was

wir wollen, den Gesetzestext der Legisten zu übernehmen. Das tun wir und ich ersuche alle herinnen um einstimmigen Beschluss jetzt auch.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Wir brauchen dazu einen Abänderungsantrag, der auch dankenswerterweise von der FPÖ unterfertigt uns vorliegt, den wir zur Abstimmung bringen. Wir brauchen die Debatte, weil ich sonst den Abänderungsantrag nicht zur Abstimmung bringen kann.

Hiermit bringe ich den vorliegenden Abänderungsantrag, wie an die Wand geworfen, zur Abstimmung und wer mit diesem Abänderungsantrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, NEOS, Grüne, SPÖ und FPÖ. Damit ist dieser Abänderungsantrag einstimmig angenommen. Danke vielmals.

Damit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

8.12 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher und Stöllner betreffend Aufhebung der West Autobahn-Geschwindigkeitsbeschränkungsverordnung 2015 (Nr. 20 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Hier wurde von der FPÖ ein Minderheitsbericht angemeldet. Bitte, ich darf Dich ans Rednerpult bitten.

Abg. Stöllner: Hohes Haus!

Wir haben einen Minderheitenbericht angemeldet, weil wir mit dem Abänderungsantrag nicht in allen Punkten einverstanden waren und uns der Antrag so wichtig erschienen ist, dass über diesen gesondert abgestimmt wird. Unser Antrag ist letztes Mal schon vorgelegen. Die Präambel lautet der Salzburger Landtag wolle beschließen, das zuständige Mitglied der Salzburger Landesregierung wird beauftragt, die Verordnung Westautobahn-Geschwindigkeitsbeschränkungsverordnung 2015 zum IGL-Tempolimit 80 für Pkws aufzuheben.

Unsere Argumente haben wir eh das letzte Mal schon vorgebracht. Unserer Meinung nach ist durch diese Verordnung die Verkehrssicherheit extrem gefährdet. Wir haben eine Situation, dass die Unfallzahlen stark gestiegen sind. Leider Gottes ist jetzt von der Regierungsbank niemand mehr hier. Verkehrslandesrat auch nicht. Dem hätte ich gerne die Frage gestellt, anscheinend gibt es von der Autobahnpolizei eine Auswertung bezüglich der Unfälle mit Blechschaden, ohne Personenschaden. Uns allen liegt von der ASFINAG und vom Verkehrsministerium liegen ja die Daten vor, wie es letztens auch Herr Filipp von der Landesstatistik auch vorgebracht hat, von den Personenschäden. Interessant wäre hier auch die Statistik ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Verkehrsminister zuständig und nicht der Herr Landeshauptmann!)

... Darf ich fertig reden? Es geht um eine Statistik, die anscheinend im April wurde mir vom Experten Kronreif bestätigt an das Verkehrslandesratsbüro übermittelt wurde und dem Landtag vorenthalten wurde. Darum hätte ich gerne an den Herrn Verkehrslandesrat die Frage gestellt, ob das stimmt, weil es wird immer in Abrede gestellt. Wir werden uns da noch schlau machen, ob das jetzt so ist oder nicht, weil eben die Schäden, Verkehrsunfälle ohne Personenschaden anscheinend extrem gestiegen sind, vor allem letztes Jahr und heuer das erste Halbjahr und darum wäre es interessant gewesen, ob da wirklich Daten vorliegen und uns vorenthalten wurden, weil an offiziellen Stellen sind sie nicht erhältlich für den Normalbürger und auch nicht für Abgeordnete. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Der Verkehrsminister ist zuständig. Du brauchst nur fragen!)

... Kannst Du mir das beantworten. Liegen die Daten der ÖVP vor über die Unfälle?

Unser Antrag steht. Ich glaube ich brauche das nicht mehr weiter ausführen, ich will den Abend nicht strapazieren. Ich stelle deswegen laut § 40 unserer Geschäftsordnung den Antrag auf namentliche Abstimmung bitte.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Des Minderheitenberichtes?

Abg. Stöllner: Über den Minderheitenbericht, über unseren Bericht.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es zu diesem Minderheitenbericht noch Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Es wurde der Antrag gemäß § 40 auf namentliche Abstimmung gestellt. Der FPÖ-Klub hat mehr als vier Mitglieder, daher nehme ich das so jetzt zur Kenntnis und wir werden namentlich abstimmen den Minderheitsbericht. Ich ersuche den Schriftführer um Verlesung der Namen der ersten 18 Abgeordneten.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Bartel!

Abg. Bartel: Nein.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Berger!

Abg. Berger: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Berthold!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Nein.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Dollinger!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Nein.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Egger!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Nein.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Forcher!

Abg. Forcher: Nein.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Gutschi!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Nein.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Huber!

Abg. Huber: Nein.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Huber!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dagegen.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Humer-Vogl!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Nein.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Jöbstl!

Abg. Mag.^a Martina Jöbstl: Nein.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Klausner!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Nein.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Lassacher!

Abg. Lassacher: Ja.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Maurer!

Abg. Dr. Maurer: Nein.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Mayer!

Abg. Mag. Mayer: Nein.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Meisl!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Nein.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Mösl!

Abg. Mösl MA: Nein.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Obermoser!

Abg. Obermoser: Dagegen.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Abgeordnete Pallauf!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Pfeifenberger!

Abg. Pfeifenberger: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Rieder!

Abg. Rieder: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Sampl!

Abg. Ing. Sampl: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Scharfetter!

Abg. Mag. Scharfetter: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Scheinast!

Abg. Scheinast: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Schernthaler!

Abg. Schernthaler: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Schnitzhofer!

Abg. Ing. Schnitzhofer: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Schöch!

Abg. HR Dr. Schöch! Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Steidl!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Stöllner!

Abg. Stöllner: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Abgeordnete Svazek!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Teufl!

Abg. Teufl: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Abgeordnete Thöny!

Abg. Thöny MBA: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Wallner!

Abg. Ing. Wallner: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Abgeordnete Weitgasser!

Abg. Weitgasser: Nein.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Zallinger!

Abg. Mag. Zallinger: Nein!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit wurde dieser Minderheitenbericht mit 29 Stimmen zu sieben Stimmen abgelehnt.

Wir kommen daher nunmehr Abstimmung, und zwar zur punktweisen Abstimmung. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Frau Präsidentin! Die punktweise Abstimmung ist schon gesagt worden und ich beantrage laut § 40 für den ÖVP-Klub die namentliche Abstimmung des ersten Punktes. Dankeschön.

Damit kommen wir zur Abstimmung. Daher werden wir punktweise abstimmen und den Punkt eins. Bitte Herr Abgeordneter Mayer zur Geschäftsordnung!

Abg. Mag. Mayer: Ich darf vielleicht noch eine Ergänzung einbringen. Im heutigen Ministerrat hat die Bundesregierung angekündigt, das IGL abzuändern und die Opposition ist eingeladen, das auf Bundesebene abzuändern. Man kann das jederzeit machen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Erklärung. Mehr als vier Abgeordnete können die punktweise Abstimmung verlangen. Punkt eins wird namentlich abgestimmt. Wir machen das Procedere in gleicher Weise noch einmal.

Ich bringe nunmehr die Abstimmung zu Punkt eins namentlich. Bitte um Verlesung der ersten 18 Abgeordneten. Bitte!

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Bartel!

Abg. Bartel: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Berger!

Abg. Berger: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Berthold!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Dollinger!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ja.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Egger!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Ja.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Forcher!

Abg. Forcher: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Gutschi!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Huber!

Abg. Huber: Ja.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Huber!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Humer-Vogl!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Jöbstl!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Klausner!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Ja.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Lassacher!

Abg. Lassacher: Ja.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Maurer!

Abg. Dr. Maurer: Ja.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Mayer!

Abg. Mag. Mayer: Ja.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Meisl!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Ja.

Abg. Stöllner: Frau Abgeordnete Mösl!

Abg. Mösl MA: Ja.

Abg. Stöllner: Herr Abgeordneter Obermoser!

Abg. Obermoser: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Präsidentin Pallauf!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Pfeifenberger!

Abg. Pfeifenberger: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Rieder!

Abg. Rieder: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Sampl!

Abg. Ing. Sampl: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Scharfetter!

Abg. Mag. Scharfetter: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Scheinast!

Abg. Scheinast: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Schernthaler!

Abg. Schernthaler: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Schnitzhofer!

Abg. Ing. Schnitzhofer: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Schöch!

Abg. HR Dr. Schöch: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Steidl!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Stöllner!

Abg. Stöllner: Jawohl.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Klubobfrau Svazek!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Teufl!

Abg. Teufl: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Abgeordnete Thöny!

Abg. Thöny MBA: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Wallner!

Abg. Ing. Wallner: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Abgeordnete Weitgasser!

Abg. Weitgasser: Ja.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Herr Abgeordneter Zallinger!

Abg. Mag. Zallinger: Ja!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit wurde Punkt eins auch hier im Plenum einstimmig angenommen.

Ich komme zur weiteren Abstimmung. Punkt vier. Auch hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss einstimmig. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Danke, das ist nicht der Fall. Damit wurde Punkt vier auch einstimmig mit gleichem Abstimmungsverhalten angenommen.

Ich bringe zur Abstimmung den Bericht zu Punkt zwei. Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne, SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ.

Ich komme zur Abstimmung Punkt drei. Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Danke vielmals. Damit sind die Berichte zu Top 8.12 abgeschlossen.

Ich komme nunmehr zu Tagesordnungspunkt

8.17 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht zum 31. August 2018
(Nr. 61 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne, SPÖ. Gegenstimmen? Gegen die Stimmen der FPÖ. Daher ist dieser Bericht auch mehrheitlich angenommen.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

8.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher betreffend eine Volksbefragung im Bezirk Tamsweg zum Thema „Windräder im Lungau“
(Nr. 63 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen FPÖ. Im Ausschuss wurde der Antrag der FPÖ abgelehnt, daher lautet die Beschlussempfehlung des Ausschusses auch der Antrag wird abgelehnt. Wer diesem Bericht und daher den Antrag ablehnen will, muss jetzt dieser Beschlussempfehlung zustimmen. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, NEOS, Grüne, SPÖ gegen die Stimmen der Freiheitlichen. Danke vielmals. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Frau Präsidentin, eine kurze Anmerkung zu dem Tagesordnungspunkt 8.11. Da steht einstimmig. Ich kann mich erinnern das war gegen die Stimmen der FPÖ!)

... Danke für den Hinweis. Wir suchen den Ausschussbericht gleich noch einmal heraus, um das richtigzustellen. Ich nehme Deine Wortmeldung zum Anlass als Wiederholung der Abstimmung, um die erste Abstimmung für nichtig zu erklären.

Ich rufe noch einmal auf den Tagesordnungspunkt Top

8.11 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die kostenlose Nachhilfe in Salzburger Schulen

(Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mösl MA)

Wer für die Annahme des Berichtes ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ und stelle eine mehrheitliche Annahme fest. Danke für den Hinweis.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt acht abgeschlossen. Wir kommen nunmehr zu

Punkt 9: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurde zu einem Tagesordnungspunkt, nämlich 9.44 Debatte SPÖ angemeldet.

9.44 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 38-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landes-hauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Salzburger Flughafen

(Nr. 38-BEA der Beilagen)

Wird zurückgezogen. Damit ist auch dieser Tagesordnungspunkt erledigt.

9.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 1-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend das Aktionsprogramm Wolf

(Nr. 1-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

9.2 Anfrage der der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an die Landesregierung (Nr. 3-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Nutzung des Binnen-I (die „Spar-form“ des gendergerechten Formulierens) in der Verwaltung

(Nr. 3-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

9.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 4-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend „Life Ball-Flieger“ in Salzburg

(Nr. 4-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

9.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 5-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend Umsetzung des Deregulierungspakets (Nr. 5-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

9.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 6-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend Wohnbauförderung (Nr. 6-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

9.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 7-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend aktueller Stand Gitzentunnel (Nr. 7-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

9.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 8-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend Bewegungs- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche (Nr. 8-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

9.8 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (Nr. 9-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) betreffend die barrierefreie Ausstattung des Chiemseehofs (Nr. 9-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

9.9 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 10-ANF der Beilagen 1.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend des nächsten Mobilfunkstandards 5G im Zusammenhang der Breitband-Strategie (Nr. 10-BEA der Beilagen 1.S.16.GP)

9.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 1-ANF der Beilagen) betreffend Errichtungsförderung (Nr. 1-BEA der Beilagen)

9.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend Angebot an Kinderbetreuung (Nr. 2-BEA der Beilagen)

9.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 3-ANF der Beilagen) betreffend IG-L Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn (Nr. 3-BEA der Beilagen)

9.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 4-ANF der Beilagen) betreffend mediale Berichterstattung zum neuen Sozialbericht des Landes Salzburg

(Nr. 4-BEA der Beilagen)

9.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 5-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Vergabe Diensthandys

(Nr. 5-BEA der Beilagen)

9.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 6-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend den richtigen Umgang mit Wild- und Weidetieren

(Nr. 6-BEA der Beilagen)

9.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 7-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Bestellung von Datenschutzbeauftragten im Amt der Salzburger Landesregierung und den Bezirkshauptmannschaften

(Nr. 7-BEA der Beilagen)

9.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 8-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend „Preis für Vorwissenschaftliche Arbeiten“ des Salzburger Landtags in Verbindung mit dem Landesverband für Museen

(Nr. 8-BEA der Beilagen)

9.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 9-ANF der Beilagen) betreffend die Auflösungen einzelner Krankenhausabteilungen

(Nr. 9-BEA der Beilagen)

9.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 10-ANF der Beilagen) betreffend Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung

(Nr. 10-BEA der Beilagen)

9.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 11-ANF der Beilagen) betreffend Lehrlingsausbildung von Flüchtlingen

(Nr. 11-BEA der Beilagen)

9.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 12-ANF der Beilagen) betreffend Verwaltungsübertretungen im Straßenverkehr

(Nr. 12-BEA der Beilagen)

9.22 Anfrage der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter (Nr. 13-ANF der Beilagen) betreffend Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung
(Nr. 13-BEA der Beilagen)

9.23 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Schulärzte
(Nr. 14-BEA der Beilagen)

9.24 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an Landesrätin Hutter (Nr. 15-ANF der Beilagen) betreffend Deutschförderklassen in Salzburg
(Nr. 15-BEA der Beilagen)

9.25 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 16-ANF der Beilagen) betreffend Kinderbetreuung
(Nr. 16-BEA der Beilagen)

9.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 17-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Salzburger Landeshilfe
(Nr. 17-BEA der Beilagen)

9.27 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 18-ANF der Beilagen) betreffend Bestandsaufnahme zu Verkehrsthemen
(Nr. 18-BEA der Beilagen)

9.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Mehrkosten bei einer Einführung einer „SUPER StudentCARD“ für Studierende, die an Salzburgs Hochschulen ein aufrechtes und zielstrebiges Studium betreiben
(Nr. 19-BEA der Beilagen)

9.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrätin Hutter (Nr. 20-ANF der Beilagen) betreffend Schulsozialarbeit
(Nr. 20-BEA der Beilagen)

9.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 21-ANF der Beilagen) betreffend die Errichtung von Windkraftanlagen im Land Salzburg
(Nr. 21-BEA der Beilagen)

9.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 22-ANF der Beilagen) betreffend psychotherapeutischer Behandlung von Ali Wajid
(Nr. 22-BEA der Beilagen)

9.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 23-ANF der Beilagen) betreffend Grundversorgung für rechtskräftig negativ beschiedene Asylwerber
(Nr. 23-BEA der Beilagen)

9.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 24-ANF der Beilagen) betreffend Tempo 140 auf der Autobahn
(Nr. 24-BEA der Beilagen)

9.34 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend den Kinderbetreuungsfonds des Landes Salzburg
(Nr. 25-BEA der Beilagen)

9.35 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 26-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter betreffend Angebote für Schulexkursionen im Nationalpark Hohe Tauern
(Nr. 26-BEA der Beilagen)

9.36 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend „make it“ - Büro für Mädchenförderung
(Nr. 27-BEA der Beilagen)

9.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Drogenproblematik in Salzburg
(Nr. 28-BEA der Beilagen)

9.38 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 29-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 13. Juni und dem 31. Juli 2018
(Nr. 29-BEA der Beilagen)

9.39 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 30-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Kosten der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (Nr. 30-BEA der Beilagen)

9.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 31-ANF der Beilagen) betreffend Umweltverschmutzung durch arabische Touristen (Nr. 31-BEA der Beilagen)

9.41 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 32-ANF der Beilagen) betreffend Tauernklinikum (Nr. 32-BEA der Beilagen)

9.42 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 33-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Ausbildungsplätze an der Fachhochschule für den gehobenen Dienst in der Gesundheits- und Krankenpflege (Nr. 33-BEA der Beilagen)

9.43 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Wertung der Heimopferrente als Einkommen (Nr. 34-BEA der Beilagen)

9.45 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 35-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrätin Hutter - betreffend Schulkosten-Monitoring (Nr. 35-BEA der Beilagen)

9.46 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 36-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Weiterentwicklung der Science:City Itzling (Nr. 36-BEA der Beilagen)

9.47 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Karate Serie A-Turnier 2019 (Nr. 37-BEA der Beilagen)

Punkt 10: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

10.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 31. Jänner 2018 betreffend Multifunktionsparks im Bundesland Salzburg
(Nr. 23 der Beilagen)

10.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 21. März 2018 betreffend die Parkgebühren in den Salzburger Landeskliniken
(Nr. 24 der Beilagen)

10.3 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 21. März 2018 betreffend neue Wohlstandsindikatoren
(Nr. 25 der Beilagen)

Auch hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit ist auch dieser Tagesordnungspunkt erledigt. Damit wünsche ich einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 7. November 2018 um 9:00 Uhr wieder hier im Gemeinderatssitzungssaal ein und erkläre hiermit die Sitzung für geschlossen.

(Ende der Sitzung: 17:43 Uhr)

Dieses Protokoll wurde
am **7. November 2018**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: